

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Schreib-Zelle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Kauf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frangirung. Bei 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausserhalb
Deutschlands. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener
Anzeiger“, sowie die 119 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen 29 Aus-
gabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Kannaken: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.



Nr. 39.

Dienstag, 24. Januar 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Blissingen.

Seit einer Reihe von Monaten bildet die Frage der Befestigung von Blissingen den Gegenstand lebhafter Erörterung, und zwar nicht nur in Holland, sondern auch anderwärts verfolgt man diese Frage mit lebhafter Aufmerksamkeit; insbesondere sind es mit den Franzosen unsere lieben Vettern jenseits des Kanals, die dem holländischen Plan schellen Auges zusehen und bereits allerlei Mienen haben aufplatzen lassen, um das Projekt zu Fall zu bringen. An und für sich ist die von Holland geplante Maßnahme in keiner Weise direkt gegen irgend eine Macht gerichtet, sondern man verfolgt damit lediglich die Absicht, jene wichtige Eingangspforte für alle Eventualitäten zu sichern. Man hat nun englischerseits den alten Vertrag von 1839 ausgegraben, der die Bindung der Schelde, indessen aber nicht die angrenzenden Ufer neutralisiert und dahin geht, daß die Schifffahrt durch feindliche Maßnahmen nicht behindert werden dürfe. Hierbei beruft man sich in England und mit ihm auch in Frankreich und Belgien darauf, indem man angibt, unter Umständen müsse eine Flotte die Schelde besetzen können, wenn es gelte, die Neutralität Belgiens zu sichern. Es ist geradezu rührend, zu sehen, wie sehr man in London und Paris um die Neutralität Belgiens besorgt ist! In Wahrheit ist man aber aus anderen eher durchsichtigen Gründen bemüht, die Sache zu hintertreiben: Man befürchtet, daß Deutschland sich bei einem Kriege mit Frankreich oder England, resp. mit beiden, nicht scheuen würde, Holland zu besetzen, um den Einfall einer Flotte zu verhindern. Diese Befürchtungen sind natürlich grundlos und schon oft genug zurückgewiesen worden, was aber nicht hindert, daß sie immer wieder auftauchen und daß man allem Anschein nach auch an omtlichen Stellen derlei Absichten bei Deutschland vermist.

Wie sehr die Blissinger Befestigungsfrage den Machthabern in London und Paris am Herzen liegt, beweist ein Vorschlag Ribbons, die ganze Frage einer internationalen Besprechung zu unterziehen. Es ist dabei nicht uninteressant zu beobachten, wie sich Herr Ribbons dabei zum Schleppträger englischer Politik macht, denn es kann als ziemlich sicher gelten, daß die Idee der internationalen Besprechung eben von London aus suggeriert worden ist, denn Frankreichs Interesse an der ganzen Angelegenheit ist ein ziemlich minimales und bei weitem nicht so groß, wie dasjenige Englands.

Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Theater- und Kunstbriefe.

Von Felix Pappenberg.

Berlin, 22. Januar.

Eine Triple-Aktade anachron am Samstag die französische Schokolade auf das Berliner Theater.

Am gleichen Abend war Gesindeball, und wie ein niedlicher Stillsitz war's, daß sie wenigstens in zwei von den drei Rollen, die sie in den Theatern gab, eine Rolle aus dieser Sphäre trug, einmal erschien sie als „belle chocolatière“ in Cabaults „Kleinem Schokoladenbäcker“, und das anderemale im Servier-schürchen und Hüßchen, und trug Feydeaus und Weber-Abries „Pariser Menu in drei Gängen“ auf. Das kleine Schokoladenbäcker ist freilich nicht wie ihre jährlische Wertarbeit auf dem reizenden französischen Pastell ein Bäckchen, sondern Millionärstochter eines Schokoladenpapas.

Und Schokolade mit Schlagsahne, Backisch und Tanz-sünden-Geschmacklichkeit ist auch das Stück.

Der süße Schokoladenengel verliert sich in den ersten Akt, der ihr einmal nicht den Hof macht. Und nach Daberei und Enfant terrible-Scherzen gibt's gerühmte Arie: „Da hab' ihr euch“. Das wurde im sogenannten Neuen Schauspielhaus gemimt, es hätte aber auch bis dahin ins „Alte“ am Gendarmenmarkt gepaßt. Da sah man — und die treuen Abonnenten, nos chères fossiles, sehen es wohl heute noch — solche Venedig- und Maritima-Maluturen, im Hause des Kommerzien-rats.

Paula Conrad gab damals den Blüppchen ihren lebens-drolligen Charme. Am Rollenboyplay spielte das be-rühmte Fräulein Ida Wüst die Bonbon- oder vielmehr Anallombourle der Jugendlich-Räuben. Man rühmt ihre Bravour und sie hatte den Erfolg.

Wenn es auch vorläufig noch nicht zu offiziellen Schritten gekommen sein mag, so hat man doch zweifelsohne auf diplomatischem Wege einige Fühler ausgestreckt und dabei wahrgenommen, daß Deutschland sich gegen diese Idee wendet, und mit gutem Grunde, indem man den Standpunkt vertritt, daß es sich hierbei trotz des Vertrages von 1839 um eine interne Angelegenheit der Niederlande handle, in die sich Deutschland und die übrigen Mächte in keiner Weise einzu-mischen hätten. Reserviert doch auch das Nordsee-abkommen von 1908 allen beteiligten Staaten die Aus-übung der Hoheitsrechte an jedem Punkte der Küste, und hierzu dürfte doch auch die Anlage von Befestigungs-gehören. Diese Haltung erregt natürlich den Jörn gewisser Leute an der Rhein, die dahinter keine ferrekte Haltung mitern, sondern löswillige Gegner-schaft, die dartue, daß das holländische Deutschland hinter dem Befestigungsplan stehe. Trotz alledem wird sich Deutschland durch das Geseise englischer Heßblätter von seinem Standpunkte nicht abbringen lassen. Das Ganze ist aber wieder einmal ein charakteristisches Moment und zeigt, wie verärgert man namentlich in England und wohl auch verschiedentlich in Frankreich darüber ist, daß es Deutschland gelungen ist, sich mit Russland auf gutem Fuß zu stellen und damit seinen Einfluß auf dem Gebiete der Weltpolitik wieder zu stärken.

hd. Paris, 22. Januar. Während die radikalen Zeitungen fortfahren, die Blissinger Frage völlig ruhig zu behandeln, bleibt die nationalistische Presse bei der falschen Darstellung, daß Deutschland hinter den holländischen Plänen stehe. Von einer Er-regung ist in hiesigen politischen Kreisen nichts zu merken.

Politische Übersicht.

Das deutschsprachige Judentum im Ausland.

Eine statistische Untersuchung, die den meisten Lesern überraschende Ergebnisse vermittelt, von den meisten Lesern aber auch mit mancherlei Zweifeln aus-genommen werden wird, veröffentlicht das jüngste, vom Verein für das Deutschthum im Auslande heraus-gegebene Heft unter dem Titel „Das deutschsprachige Judentum im Auslande“. Wir wissen nicht, aus welchen Quellen der Verfasser geschöpft hat, wir er-fahren von ihm eine Reihe von Zahlen, die wir einfach hinnehmen sollen, die wir aber nicht immer hinnehmen können. Von den 5½ Millionen Juden in Russland sollen 97 Prozent das Jüdisch-Deutsche als Mutter-

sprache angeben, von den 2 Millionen Juden in den Vereinigten Staaten sind nach dem erwähnten Aufsat über 40 Prozent, die in den letzten dreißig Jahren aus Russland, Österreich und Rumänien eingewandert sind, der jüdisch-deutschen Mundart zugerechnet, während in der früheren jüdischen Einwanderung nach den Ver-einigten Staaten deutsche Juden mit rein deutscher Sprache die große Mehrheit bildeten. Für Rumänien rechnet der Verfasser 257 000 Deutsch sprechende Juden, für England annähernd 250 000, für Frankreich 100 000, für die Türkei über 100 000. Das überraschendste dürfte das Folgende sein: „Jerusalem mit seinen fast 100 000 Einwohnern hat heute nicht nur eine jüdische Mehrheit von annähernd zwei Dritteln, sondern ist durch eben diese Juden, neben denen die wenigen Hunderte von Deut-schen und Deutsch redenden Arabern — Zöglinge deut-scher Lehranstalten — der Zahl nach nicht bedeutend sind, eine vorwiegend deutschsprachige Stadt. Mit Bezug hierauf schrieb das „Echo de Paris“ in seiner Nummer vom 23. November 1910: „Wir er-halten von einem Landsmann, der in Jerusalem wohnt, betrübende Nachrichten, aus denen hervorgeht, daß der ehemals überwiegende französische Einfluß in Palästina sich von Tag zu Tag zugunsten der Deutschen um-wandelt. Wenn wir nicht die bewundernswerten An-strengungen unserer Missionen besser unterstützen, werden wir bald nicht mehr existieren in Segenden, die einst lebendig von unserem Geist durchweht waren.“ Insgesamt beziffert der Verfasser die Zahl aller Juden auf 12 312 000, wovon er volle elf Millionen dem deutschen Sprachtum zuweist. Das dünkt uns außer-ordentlich übertrieben, und wir müssen wieder fragen, worauf sich diese zurechnungen stützen. Man erfährt aus dem Aufsatz beispielsweise, daß als „Deutsch redende Juden“ anzusehen sein sollen: in den Vereinigten Staaten 1 900 000 von 2 Millionen, in Frankreich 100 000 von 120 000, in Kanada sämt-liche 80 000, in Argentinien sämtliche 60 000, in Süd-afrika 30 000 von 40 000, in Australien 20 000 von 25 000, in Belgien 15 000 von 20 000. Andere Zahlen dagegen dünken uns zu niedrig, so wenn von den 110 000 holländischen Juden nur 20 000 Deutsch sprechende sein sollen. Zuverlässige Grundlagen dürften indessen den Mitteilungen über den Anteil des jüdischen Bevölke-rungselements an zahlreichen deutschen Auslandschulen unterliegen. Hier gibt der Aufsatz sorgfältige Zahlen, wie sie für ein so begrenztes und gut zu übersehendes Beobachtungsgebiet allerdings un schwer zu ermitteln waren. Von den Schülern deutscher Anstalten in Rumänien sind Juden in Jassi 36 Proz., in Campina 33, in Rimnic-Bolcea 25, in Bukarest 15, 17,5 und 25, in Braila 22, in Craiova 19 Prozent; sodann in Sofia

Dirneabletchnik dieser Intrige als undicht. Und das Publikum hat die Schadenfreude.

Franz Reumann, der Frankfurter Kapellmeister, hat Schnitzlers „Liebeslei“ komponiert und in der Romischen Oper einen starken Erfolg gehabt.

Eine reine künstlerische Freude kann dieses Werk trotz musikalischer Arbeitsqualität nicht machen. Der Stoff, textlich fast wörtlich übernommen, und die Musik gehen nicht zusammen. In Schnitzlers liebes Wiener Stück schwebt Musik: Dornauwalzer, Rhythmus der Deutschmeistermärsche, Weichbanges Sehnsuchtslied in der Dämmerung, und zum Ausgang verweht, zerbrochener Klang einer armen Seele.

Ich denke mir, ein Komponist von seinem inneren Ge-hör an die diese verborgene Musik herauszulaufen, sie halten und zum Klingen bringen, und da würde denn so etwas werden wie eine hoch-melancholische Idylle, zart und traurig, mit dem Tod im Hintergrund, und darüber doch leuchtend das unvergängliche Bächlein einer wunderbaren Stadt.

Davon merkt man hier nichts. Reumann denkt nur an sich, wie er seine dramatisch-pathetischen Triebe musikalisch sich abregieren kann. Wie er Bestimmungsgestimmungen, Jüngsten-Tags-Furioso in Orchesterdämonien anstoben kann. Es ist, als ob einer aus einem lieblichen Schwind-schen Bild, etwa dem Morgen mit dem Mägdelein im rührenden Hemd am Fenster, ein Miesepresslo machen wollte.

Am deutlichsten, zugleich aber auch am peinlichsten spürt man dies im ersten Akt, der von Schnitzler so beständig ge-macht ist, in seiner Plauderatomosphäre, den heiteren Jäh-ligkeiten, dem gaukelnden Leichtsinn und lauernder Lebens-angst und drohendem Urtheil in der Luft.

Der Komponist aber entseßt gleich alle Elemente, er reißt die tragischen Schleusen auf, und zu komischem Wider-spruch wird es, wenn die, natürlich prosaischen Umgangs-worte Schnitzlerscher Alltagsmensch —, es ist so häufig, daß er die beiden Freunde im Personensorge-haus einfach als „junge Leute“ bezeichnet —, zu Noten gesungen werden,

18, in Rußland 33, in Philippinen 38 Prozent; in Konstantinopel 40,5 Prozent, in Jeddah 23, in Saloniki (nach den neuesten Ziffern) 41, in Smyrna 19, in Bagdad 33,5 Prozent; endlich in Alexandria 20, in Kairo 19 Prozent. Von besonderem Interesse sind die Angaben über die deutsche Schule in Konstantinopel. Von 587 Schülern sind hier: 238 mosaisch, 135 evangelisch, 109 römisch-katholisch, 51 griechisch-katholisch, 23 mohammedanisch, 22 armenisch-gregorianisch, 9 anders. Der Aufsatz mag in Einzelheiten anfechtbar sein, aber durchaus zutreffend zieht der Verfasser (David Trietich-Berlin) den Schluß, daß die Freunde wachsender Verbreitung deutscher Sprache ihrer Aufmerksamkeit die Deutschsprachigkeit der Juden im Auslande nicht entgehen lassen und diesem Gesichtspunkt mehr als bisher zur Förderung der deutschen Interessen Rechnung tragen sollten. Der Verein für das Deutschtum im Auslande, welcher abseits von allen innerpolitischen Gegensätzen auf breiter Grundlage die Förderung der deutschen Interessen im Auslande erstrebt, scheint dem Verfasser die Stelle zu sein, von der aus die praktische Verwendbarkeit der vorstehenden Anregungen vorurteilslos geprüft werden könnte.

Eine offiziöse Schilderung der Lage des Tabakgewerbes.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, das Sprachrohr des Reichstagesamtes, bringt über die Lage der Tabakindustrie einen Artikel, der beweisen soll, daß der Geschäftsgang der Tabakindustrie sich schon seit etwa einem halben Jahre im früheren Geleise bewege und zu allgemeinen Klagen über schlechten Geschäftsgang somit keine Veranlassung mehr vorliegen könne. Es wird ganz in der Art und Weise des Herrn Reichstagsabgeordneten M. Erpberger vorgegangen, der dieses Stiefkind schon totgeritten hat: „Die Einfuhr von Rohlabak hat die normale Höhe wieder erreicht, auch die Beschäftigung der Arbeitskräfte hat wieder den alten Umfang erlangt und somit ist der normale Zustand im Tabakgewerbe wieder eingetreten.“

Wenn man aus einem starken Zugang an Rohlabak einleitet, so ist eine Besserung in der Lage der Tabakindustrie zu erwarten. So müßte doch auch das Umgekehrte der Fall sein. Aber nicht jeder Rückgang in der Einfuhr an Rohlabak beweist eine Verschlechterung der Lage des Tabakgewerbes; denn die Einfuhr von Rohlabak schwankt je nach der Güte und Größe der Tabakernten. Auch kommt in Betracht, daß das Weichheitsmaß, das stets eine stärkere Beschäftigung der gesamten Nahrungsmittel-, Genussmittel- und Zigarrenindustrie zum Vorboten hat, in jedem Herbst das Tabakgewerbe zu vermehrten Leistungen nötigt. Der beschriebene Rückgang ist aber vielfach schon wieder eingetreten. Aus Westfalen sind bereits erneute Arbeiterentlassungen und Schließungen von Fabrikalien gemeldet worden. Im übrigen sind ja in Wälsche die Zahlen der Tabak-Verußgenossenschaft zu erwarten und diese werden schon zeigen, in welchem Maße das Tabakgewerbe und insbesondere die Zigarrenfabrikation Einbuße an Umsatz erlitten hat. Erste Sachverständige Deutschlands schätzen diese Einbuße auf mindestens 15–20 Prozent.

Aber selbst, wenn eine solche Einbuße nicht eingetreten wäre, so würde das noch nicht beweisen, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ recht hat. Würde wohl die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, wenn

durch eine hohe Papiersteuer und durch eine starke Preissteigerung für Blei und Druckfarben ihre Herstellungskosten so stark verteuert würden, daß ihr ganzer Gewinn dadurch aufgefressen wird, von ihrer Geschäftslage befriedigt sein, wenn sie dabei nur ihre alte Abonnentenzahl aufrecht erhalten hätte? Wie sich die Lage im deutschen Tabakgewerbe im abgelaufenen Jahre gestaltet hat, das werden die Inventuren der Fabrikanten lehren. Wenige werden darunter sein, die auch nur einigermaßen ein befriedigendes Bild darbieten werden, und wenn die Zigarettenindustrie nicht wäre, so würde das Jahr 1910 für das ganze deutsche Tabakgewerbe wohl eines der schwärzesten sein, die es je erlebt hat.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Das Kaiserpaar wird bei seiner in Aussicht gestellten Anwesenheit auf Korfu in diesem Frühjahr dort mit der Königin-Witwe Alexandra von England zusammentreffen.

* Regierung und Zuwachsteuer. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Reichstag beschloß in der letzten Woche mit der Wertzuwachssteuer. Die Vorlage wurde bis zu dem § 49 erledigt. Die Fälle der Verbesserungsbefreiungen, wie in den drei Kommissionslesungen, führte auch in den Plenarverhandlungen zu zahlreichen neuen Anträgen materieller und formeller Art. Leider ist noch in der letzten Sitzung ein ernstes Zwiespalt wegen der Steuerfreiheit der Lande-sfürsten zutage getreten. Vom Bundesratstische wurden schwere staatsrechtliche Bedenken gegen die von der Kommission beschlossene Wänderung der Vorlage hervorgerufen. Es ist Aufgabe der dritten Lesung dieses Hindernis zu beseitigen. Abg. Kiehl für die Schlussverhandlung der zweiten Lesung die bedeutsame Frage des finanziellen Zwecks des Gesetzes, sowie das Verhältnis vom Umsatz und Zuwachsteuer in der Übergangszeit. Die im Reichstag vorgebrachten Bedenken und Meinungsverschiedenheiten betrafen im wesentlichen das Prinzip und die Technik der Zuwachsteuer selbst. Nachdem diese in ausführlicher Verhandlung ausgetragen worden sind, ist zu hoffen, daß der letzte und wichtigste Punkt, die Deckung des finanziellen Bedarfs, die Würdigung findet, welche ihm für die gesamte Staatsgebarung der nächsten Jahre und damit für die Entwicklung unserer Finanzen zukommt.

* Zu der angelegten Steuerhinterziehung des Abg. Herrn v. Nischhofen, die sich bekanntlich als eine falsche Beschuldigung herausgestellt hat, erzählt die „Korrespondenz“, daß die Staatsanwaltschaft bereits vor längerer Zeit sowohl wegen Untreue und Betrug, sowie wegen öffentlicher Verleumdung die Untersuchung gegen den früheren Wirtschaftsbeamten, den Urheber der gegen Herrn v. Nischhofen erhobenen Beschuldigung, eingeleitet hat. Das Hauptverfahren ist bei der Strafkammer des Landgerichts in Bielefeld eröffnet und die Verhandlungen werden im Laufe des Monats Februar stattfinden.

* Ein Lehrer, der aus der Landeskirche austritt. In Schönebeck a. d. Elbe hatte der Lehrer Schabon dem Gericht seinen Austritt aus der Landeskirche angezeigt und der königlichen Regierung davon Mitteilung gemacht. Man verurteilte ihn zur Zurücknahme seiner Erklärung zu bewegen; als das fruchtlos blieb, wurde er aus dem Schuldienst entlassen.

* Jiu-Jitsu bei der Berliner Kriminalpolizei. Jiu-Jitsu, die bewährte Kampfkunst der Japaner, wird jetzt auch bei der Berliner Kriminalpolizei eingeführt. Der Minister des Innern hat sich damit einverstanden erklärt und die zur Ausbildung von Beamten erforderlichen Kosten bewilligt.

Aus Kunst und Leben.

* Entdeckung einer vergessenen Sprache. Aus Kairo wird berichtet: Der mit Ausgrabungen in der Gegend von Meros im Sudan beschäftigte Gelehrte Professor Sayce hat dort eine Entdeckung von großer Tragweite gemacht. Bisher war es nämlich noch niemandem gelungen, gewisse alte Inschriften des Sudans, die nicht, wie es häufig geschah, in ägyptischen Hieroglyphen geschrieben waren, zu entsiffern. Diese als demotische alphanumerische Schrift erkannte Schreibweise, die in ihrem bildlichen Charakter eine gewisse Ähnlichkeit mit den ägyptischen Hieroglyphen hat, mußte der Ausdruck einer besonderen, unbekannten Sprache sein, die man als das Merotische bezeichnete. Forscher wie Dr. Brugsch und Dr. Schäfer haben sich vergeblich um die Entdeckung dieser Sprache bemüht, die nun Professor Sayce insofern gefunden hat, als es ihm gelang, einige ägyptische Übersetzungen merotischer Worte zu finden. Auf diese Weise hat der Gelehrte die Namen einiger neuer Könige entdeckt. Einige von diesen nennen sich selbst Könige von Ägypten, und da sie der bisher sehr dunklen Periode der zweitausendjährigen Dynastie angehören, so dürfte die Entdeckung nicht nur für die Philologie, sondern auch für die Erforschung der ägyptischen Geschichte von großem Wert sein.

Theater und Literatur.

Der Oberregisseur des Münchener Hoftheaters Professor Witzl wurde auf Lebenszeit für das Münchener Hoftheater verpflichtet.

Selene Odilon hat dem Deutschen Volkstheater ein von ihr und Otto Behrend verfaßtes vieraktiges „Lebensbild“ eingereicht. Es behandelt die Schicksale eines Bauernmädchens, das Schauspielern wird. Wahrscheinlich hat die Odilon Einzelschritte aus ihrer eigenen Lebensgeschichte dabei verwertet.

Der Streik der Bühnenarbeiter und der dem Musikerverband angehörenden Orchester-Mitglieder in den Wiener Theatern dauert fort, ohne jedoch eine Störung im Theaterbetrieb bisher hervorzurufen. In den vom Streik betroffenen Bühnen wurde auch vorgestern gespielt.

Bildende Kunst und Musik.

In der Kunstschule Meyer u. Sohn in Leipzig sind eine Anzahl von Ostasiaten angestrichen, die Max Klinger im November vergangenen Jahres in Ton geformt hat. Sie sind für das Haus Klinger bei Raumburg bestimmt. Es sind zehn Stück fast vertiefte Nachgebilde, in denen wohl auf dem grünen Grund ein weiblicher Akt — immer

Vorläufig werden an dem Kurfürst, der demnächst beginnt, nur zehn Mann teilnehmen, besonders solche Beamte, die durch ihren Dienst wohl zuerst in die Lage kommen können, der Verbotsbewegung gegenüber dem Jiu-Jitsu praktisch Gebrauch zu machen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Eine Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Thronfolger. Wie in Triest verlautet, wird anlässlich der Reise des deutschen Kaisers nach Korfu, die Mitte März erfolgen soll, eine Zusammenkunft zwischen dem deutschen Kaiser und dem österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand auf der Insel Brianti stattfinden.

Während des Aufenthalts des Kaisers in Budapest werden sich auch die Wiener Botschafter dahin begeben. Es ist dies eine zarte Rücksichtnahme auf ungarische Empfindlichkeiten, die dem auch an maßgebender ungarischer Stelle mit großer Befriedigung quittiert wird.

Der neue Runtius von Wien. Der Papst hat zum Runtius in Wien, den wichtigsten Beobachtungsposten für die vatikanische Politik, den bisherigen Runtius in Petropolis (Brasilien), Monsignore Alexander Badona, ernannt.

Belgien.

Zum Erbschaftsstreit im Königsstuhle. Brüsseler Blätter zufolge sind die Versuche, den von den Prinzessinnen wegen der Erbschaft des Königs Leopold gegen den belgischen Staat angestrengten Prozeß beizulegen, gescheitert. Offiziell wird zwar nur die Prinzessin Luise als Klägerin aufgeführt, doch werden auch die beiden anderen Prinzessinnen, Stéphanie und Clementine, sobald der Prozeß entschieden sein wird, ihren Anteil an dem Nachlaß ihres Vaters verlangen.

Die Streiklage im Gebiet von Lüttich verbessert sich, wenn auch langsam. Es herrscht allgemein die Ansicht, daß die Bewegung allmählich verstanden wird.

Italien.

Der Journalistenkongreß in Rom. Es darf jetzt als sicher gelten, daß der König von Italien den internationalen Presserkongreß, der sich am 4. Mai in Rom versammelt, in eigener Person eröffnen und den Teilnehmern im Quirinal ein Gartenfest geben wird. Bis jetzt sind bereits 600 Journalisten für diesen Kongreß angemeldet.

Der Prozeß gegen die Camorra. „Corriere d'Italia“ bespricht die Verlegung des Prozesses gegen die Camorra und läßt hierbei durchblicken, daß die Drohung der Angeklagten, politische Zwischenfälle herbeizuführen, die Behörden bestimmt habe, die Angeklagten möglichst lange in Untersuchungshaft zu behalten. Diefelben würden, jezt schon freigelassen, in die Lage kommen, ihre Ratschläge als Wahlagenden sowie ihre Rolle als Geldverleiher an die Kandidaten fortzusetzen. Auf diese Weise, so fügt das Blatt hinzu, würden die Bemühungen der neapolitanischen Bevölkerung, sich von dem Monstrum der Camorra zu befreien, zwecklos sein.

Rußland.

Bewegung gegen den Antimodernismus. Wie die „Wschodnaja Wedomosti“ meldet, wurde in Lublin eine Versammlung katholischer Geistlicher verboten, die zum Zweck der Ablegung des Antimodernismus einberufen worden war.

Spanien.

Spanien und der Balkan. Die in den letzten Tagen von Spanien unternommenen Versuche, die abgebrochenen Verhandlungen mit dem heiligen Stuhle über das Konkordat

in anderer Bewegung und in anderer Ansicht — steht. Dazu vier kleinere Racheln mit Portraitsköpfen und einem Hundsbildnis. Die ganze Arbeit ist ein Werk von rein persönlichem Charakter, das in allen Details, der Ausführung, der Modellierung der Köpfe und der Haltung der Figuren und nicht zuletzt in der ganzen Idee den intimen Eindruck einer helleren, schöpferischen Seele macht.

Die freie Vereinigung Darmstädter Künstler wird im Sommer dieses Jahres (Mai bis Oktober) eine Ausstellung auf der Mathildenhöhe veranstalten, an deren Ausgestaltung sich außer der Vereinigung selbst eine ganze Anzahl hervorragender deutscher Maler und Bildhauer aus dem Verbandsgebiete der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein beteiligen werden.

Frau Fanny Rösche hat sich ihrem Gatten, dem bekannten Lautenspieler, als Cello- und Viola da Gamba-Spielerin mit bestem Gelingen angeschlossen. Jüngst konzertierte beide in Mannheim.

Jan Rubell unterzeichnete einen Vertrag, der ihn zu einer zweieinhalbjährigen Kunstreise außerhalb Europas verpflichtet. Der Künstler wird im Oktober seine Tournee in Nordamerika antreten, wo er sechzig Konzerte zu absolvieren haben wird.

Bei der Jubiläumsausstellung für Malerei und Plastik in Rom ist als einzige deutsche Bildhauerin Jenny v. Bary-Douffin, die Gattin Professor Dr. Alfred v. Barys, eingeladen, die Ausstellung zu beschicken.

Wissenschaft und Technik.

Die weltbekannte Lampische Klinik für Stoffwechselkrankheiten in Frankfurt a. M. soll durch eine Gesellschaft m. b. H. in ein modernes Sanatorium umgewandelt und vergrößert werden. Die Leitung des Sanatoriums soll neben Sanitätsrat Dr. Lampö Professor v. Noorden aus Wien übernehmen.

Ein neuer Stern, jetzt 8 bis 9. Größe und auffallend rot, ist nach einer Mitteilung von Geh. Hofrat Professor Dr. Maximilian Wolf in Heidelberg im Sternbild Sacra entdeckt worden.

Aus Paris wird berichtet: Professor Halle erpatiert über die Arbeit des Chemikers Urbain Verdet, die die Entdeckung des neuen Elements Cesium behandelt. Soweit er die Untersuchung über das neue Element Cesium bereits geführt hat, steht es in seinen Eigenschaften in der Mitte zwischen Lanthanum und Scandium.

Die Konferenz zur Bekämpfung der Schlafkrankheit hat gestern ihre Beratungen in London beendet.

fortzusetzen, sind gescheitert. Der Vatikan veröffentlicht eine Note des Inhalts, daß es für ihn unmöglich sei, mit einer Regierung zu unterhandeln, welche „nicht guten Glaubens“ ist.

Maßnahmen gegen die Auswanderung. Die amtliche Zeitung „Gaceta“ veröffentlicht eine neue königliche Verordnung durch den Minister der öffentlichen Arbeiten, die ein ausführliches Programm zur Verhinderung der Auswanderung enthält, ferner ein königliches Dekret über die Angliederung der Behörden, die sich mit dem Auswanderungsproblem befassen, an das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten. Nach der offiziellen Statistik wanderten im verflossenen Jahr 160 000 Spanier aus, davon 120 000 nach Argentinien.

Portugal.

Versteigerung des königlichen Wagenparks. Die provisorische Regierung wird die ehemaligen königlichen Equipagen und sonstigen Fahrzeuge zur öffentlichen Versteigerung bringen. Der Druck eines Katalogs ist in Vorbereitung, der nach dem Ausland geschickt werden soll. Die ausländischen Museen werden zur Abgabe von Offerten eingeladen.

Serbien.

Lösung der Donau-Abriabahn-Frage. Wie das Regierungsorgan „Objek“ meldet, wurde die Donau-Abriabahn-Frage nach einer privaten Mitteilung des russischen Votschafters Tscharkow, von der türkischen Regierung zu Gunsten Serbiens endgültig gelöst.

Türkei.

Ein neuer Zwischenfall in Tripolis. In Tripolis hat sich wegen der Niederlassung eines auf Verlangen des italienischen Konsuls aus dem Vilajet ausgewiesenen italienischen Agitators ein neuer Zwischenfall ereignet. Der Vorkas hat bei der Pforte protestiert. Er hat zwar die beruhigendsten Versicherungen erhalten, die Stimmung ist in Rom aber eine ungünstige. Man klagt an, aber diese ewigen Mangelreden seitens der Türkei die Geduld zu verlieren. Man wird von der Pforte verlangen, daß sie endlich der Anarchie in den ausländischen Provinzen ein Ende bereitet.

Breita.

Überfall auf Mohammedaner. Auf dem Wege von Ganea nach Suda wurden abermals Mohammedaner von Christen ohne jede Ursache überfallen und verwundet. Es dürfte dies zu Reklamationen seitens der Pforte führen.

Vereinigte Staaten.

Das Abkommen mit England über den Panamakanal. In einer Ansprache an die Pennsylvania-Gesellschaft in New York erklärte Präsident Taft, die Abänderung des Abkommens zwischen den Vereinigten Staaten und England über den Panamakanal habe zum Zweck, das Recht der Befestigung des Panamakanals wieder zu erlangen. Der Vertrag mit Panama enthalte ausdrücklich die Anerkennung dieses Rechts. Keine einzige Nation, einschließlich England, habe bei den Vereinigten Staaten das Unvermögen angenommen, den Kanal zu besetzen. Taft betonte jedoch den Vorschlag, den Kanal durch ein internationales Abkommen zu neutralisieren. Er fragte: Nachdem wir 500 Millionen Dollar zur Erleichterung der nationalen Verteidigung ausgegeben haben, sollen wir auf den halben militärischen Wert des Kanals verzichten, indem wir den Vorteil haben einer Nation zukommen lassen, die uns zu vernichten sucht? Taft erklärte weiter: Gerade durch die Bedingungen des Vertrags mit England sind wir verpflichtet, den Kanal in gutem Zustand zu erhalten, als Durchgangsweg für alle kriegsführenden Parteien, so lange wir nicht selbst in den Streit mit hineingezogen werden. Gehe niemand in seiner Friedensliebe nach, so schlage er vor, wenn er die Zustimmung der betreffenden anderen Staaten erlangt habe, dem Senat Schiedsgerichtsverträge zu unterbreiten, die in ihren Bestimmungen weitergehen als alle bisher ratifizierten und weiter als alle jetzt zwischen irgend welchen Nationen bestehenden Verträge. Aber er könne sich nicht vor der Möglichkeit eines Krieges verschließen. Man habe die Zeit noch nicht erreicht, wo man auf die Befestigung aller internationalen Streitigkeiten durch einen Schiedspruch rechnen könne.

Wahlkorruption. Im Staate Illinois sind über 3000 Wähler unter Anklage gestellt worden. Sie werden beschuldigt, bei den letzten Wahlen ihre Stimme verkauft zu haben. Unter den Angeklagten befinden sich sowohl Republikaner wie Demokraten. Die für eine Stimme gezahlte Summe schwankt zwischen 1 und 20 Dollar.

Mittelamerika.

Guatemala und Peru. Wie der „Times“ aus Lima telegraphiert wird, geben die dortigen Zeitungen in langen Artikeln ihrer Überraschung darüber Ausdruck, daß die Republik Guatemala den Vorschlag Perus die Grenzfrage dem Hager Schiedsgericht zu unterbreiten, nicht angenommen hat.

Gefangenes Rebellen-Schiff. Der amerikanische Bundeskreuzer „Tacoma“ beschlagnahmte bei Trujillo (Honduras) das Rebellen-Schiff „Hornet“, welches, da es von New Orleans mit Kriegsmaterial ausgeladen ist, einer Verletzung der Neutralitätsgesetze beschuldigt wird.

Östlichen.

Unruhen in Hankau. Die englische Polizei in Hankau ließ einen Aufruf, den sie totkränkt auffand, nach der Polizeistation bringen. Der Aufruf war unterwegs. Die Chinesen behaupteten, die Polizei habe ihn getötet; so brachen Unruhen aus. Von dem englischen Kanonenboot „Thistle“ und dem deutschen Kanonenboot „Daguar“ wurden Freiwilrige aufgerufen und Detachements gelandet, die von der Menge mit Steinen beworfen wurden. In dem folgenden Kampf wurden 8 Chinesen getötet.

Die Winternotdebatte im Abgeordnetenhaus.

(Schluß des Berichts in der gestrigen Abend-Ausgabe.)

Minister v. Schulerberg: Einer weiteren Erforschung über den Sauerwurm, sein Entstehen, seine Vermehrung usw., bedarf es nicht mehr, da wäre das Geld hinausge-

worfen. Was erforderlich ist, das ist die Erforschung der Mittel zur Bekämpfung. Dazu aber bedarf es auch nicht so wohl der großen Stabengelenkten, sondern vor allem der Praktiker. Das sind alles Versuche, die gemacht werden sollen, und dafür wird die Staatsregierung die erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen. Aber ich wiederhole: wir stehen noch vor Versuchen, und es wäre verfehlt, Hunderttausende auszugeben ohne die Sicherheit, daß sie auch richtig angewendet werden.

Die Gewähr für richtige Bekämpfung liegt in der allseitigen Beteiligung und unter entsprechender Mitwirkung der Gemeinden und Kreise.

Die staatliche und provinziale Unterstützung muß von der Zusammenfassung abhängig gemacht werden. Aber die Höhe der erforderlichen Mittel läßt sich noch nicht sagen. In Coblenz war man der Meinung, daß für diese einund-einhalb Monate schon 100 000 M. voraussichtlich genügen werden. Darüber läßt sich ja streiten, aber ich warne davor, es so darzustellen, als ob das nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist. Ob der einzelne Großgrundbesitzer in der Lage ist, auf eigene Kosten die Bekämpfung zu übernehmen, wird Sache der örtlichen Verhältnisse sein. Aber es ist doch zu viel verlangt, wenn jeder Weingrundbesitzer ohne Rücksicht auf sein Einkommen und die Größe des Bestandes alles von Staat und Provinz verlangt. Wohin soll das führen? In der Kommission wird das Nähere zu erörtern sein. Es handelt sich nicht um eine Hilfsaktion nur für wenige Monate; sie wird Jahre und vielleicht ein ganzes Jahrzehnt in Anspruch nehmen. Um so notwendiger aber sind da sehr sorgfältige Erwägungen.

Hg. Weber (nail.): Es würde bedenklich sein, gleich von vornherein auf dem Gebiet der Bekämpfung der Rebschädlinge mit Polizeiverordnungen vorzugehen. Die Weinbauer selbst würden es nicht gern sehen. Es ist ihnen lieber, wenn man es ihnen überläßt, sich zu einem gemeinsamen Vorgehen zu vereinigen. Es wird auch auf diese Weise eine bessere Bekämpfung möglich sein, weil dann jeder mehr an der Durchführung der Bekämpfungsmaßnahmen interessiert ist. Es besteht auch noch das weitere

Bedenken gegen ein polizeiliches Vorgehen, daß, wenn die von der Polizei vorgeschriebenen Maßnahmen nicht völlig einschlagen, eine große Mißstimmung gegen die Behörden entsteht.

Nach dem Hg. Weiskopf (Zentr.) schildert dann Hg. Gahenstly (Zentr.) die Notlage der Winger im Rheingau. In Geisenheim, Wiesbaden usw. haben einzelne Winger nicht einmal die Weinfeste vornehmen lassen, weil die Leute nicht auf ihre Kosten gekommen wären. Seit Menschengedenken haben die Winger nicht unter einer Notlage gelitten, wie wir sie heute beklagen. Er stimmt dem Antrag v. Weyna bei und sei für Verweisung der ganzen Materie an die Kommission, damit die große Not der Winger nach Möglichkeit gelindert werde. (Beifall im Zentrum.)

Hg. v. Kloeber (bei keiner Fr.): Die Not der Winger noch einmal im einzelnen darzulegen, hieße Denkmäler nach dem Tiergarten tragen, um nicht zu sagen, Gulen nach Athen. (Heiterkeit.) Die Regierungen von Bayern und Hessen sollen sich schon bereit erklärt haben, zur Behebung des Notstandes unverzüglich Darlehen den Wingern zu bewilligen. Falls unsere Regierung nicht in der Lage sein sollte, den bedrängten Wingern mit nicht rückzahlbaren Unterstützungen schnell und durchgreifend zu helfen, möchte ich auch diesen Weg empfehlen. Schon allein die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms erfordert zurzeit Aufwendungen, die von den gänzlich aller Mittel entbliebenen Wingern nicht allein getragen werden können, und doch bedarf es eines energischen und allgemeinen Kampfes gegen diesen verheerenden Rebschädling. Ermittlungen in sämtlichen Weinbaureisenden Gemeinden des Rheingaus haben ergeben,

daß nicht mehr mit Darlehen, sondern nur mit nicht rückzahlbaren Unterstützungen geholfen werden muß.

In den Jahren 1906 bis 1910 haben die Rheingauer Winger eine Zubuße von zusammen annähernd 6 Millionen Mark erleiden müssen, welcher Verlust sich noch steigert um den Ausfall an Zinsen des in Weinbergen usw. stehenden Kapitals. Der Gesamtverlust in diesen Jahren darf getrost auf 12 bis 13 Millionen Mark veranschlagt werden. Hieraus ergibt sich, daß mit kleinen Mitteln nichts anzufangen ist. Für die Bekämpfung des Hauptschädlings, des Heu- und Sauerwurms, sind auch im Rheingau die Arbeitskräfte nicht vorhanden. Vielleicht läßt sich ermöglichen, die Schöne von Wingern, die beim Militär stehen, zu beurlauben. Zu den weiteren Maßnahmen gehört auch eine Umgestaltung des Bestandes der Rheingauer Winger.

Ich muß es als einen Mangel bezeichnen, daß im Rheingau die Winger zumeist ihren ganzen Besitz in Rebendau angelegt haben. An der Pforte und in Baden haben die Weinbauer noch auch vielfach Ackerbau betriebe, so daß sie in schlechten Weinjahren nicht in solche Notlage geraten können wie im Rheingau. Die richtige Ernpfrierung wäre wohl $\frac{2}{3}$ Acker und $\frac{1}{3}$ Weinbau. Aber wir wollen schon angesichts unserer wertvollen Rebepflanzungen mit $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{2}$ zufrieden sein. Aber ich gebe in der Erhaltung unserer Wingerbestände und unserer Rebepflanzungen doch so weit, daß ich die Aufmerksamkeit der Regierung auf eine Aufstellung des Altersbestandes der Domäne Reuhof, südlich von Kloster Eberbach und unmittelbar am Steinberg gelegen, lenken möchte. Eine Aufstellung dieser Domäne hinsichtlich ihres Altersbestandes würde verschiedene Ortschaften zugute kommen können. Diesen Punkt möchte ich als einen wesentlichen zur Vorbeugung eines künftigen Notstandes empfehlen. Das mitunter recht langsame Tempo der Maßnahmen der Regierung ist vom Landwirtschaftsminister in erfreulicher Weise durchbrochen worden, und ich möchte den Minister bitten, ebenso durchgreifend und schnell dem Notstand der Winger abzuwehren, wie er es verstanden hat, nachdrücklich auf endliche Lösung des Rheingauer Wingertrachs hinzuwirken. Des Dankes der Rheingauer Winger trachte ich zu vertreten ich die Ehre habe, kann der erste Winger der Nation — das ist unser Herr Landwirtschaftsminister — sicher sein. (Beifall.)

Die Besprechung wird dann nach weiterer unwesentlicher Debatte geschlossen. — Die Anträge gehen, wie schon drücklich mitgeteilt, an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. Januar.

— Vom städtischen Etat. Wie zuverlässig verlautet, kam die Bilanzierung des städtischen Etats 1911 bei 100 Prozent Einkommensteuer nur dann gelingen, wenn die Kurverwaltung, deren Etat erst in den nächsten Tagen fertig wird, den noch vorhandenen Fehlbetrag von 150 000 Mark aus Einnahmen der Kurkarte zu decken imstande ist. Da die Kurkarte aber bei ihrer bisherigen Gestaltung den Betrag schwerlich wird an die Stadt abliefern können, so wird wohl mit einer Erhöhung der Einkommensteuer um etwa 5 Prozent gerechnet werden können. — Die Kurkarte kommt indessen aus dem Stadium der Beratungen anscheinend nicht heraus. Von einem Fallenscheitern ist nicht die Rede, dagegen wird eine Umgestaltung wohl außer Frage stehen. Das Eriträgnis der Kurkarte wird den Voranschlag für das laufende Etatsjahr erreichen, wobei allerdings zu bemerken ist, daß die Kosten der Erhebung wesentlich höher sein werden, als vorhergesehen ist.

— Die Stadtverordneten sind auf Donnerstag, den 26. Januar 1. Z., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Vorschläge des Wahlausschusses für die von der Stadtverordneten-Versammlung zu wählenden Mitglieder der städtischen Deputationen, Kommissionen und Ausschüsse. 2. Nachberufung von 1040 M. 80 Pf. für Fertigstellung des Anschlusses der städtischen Lichtwerke. Der Fin.-A. 3. Bewilligung von 14 000 M. für Beteiligung an der internationalen hygienischen Ausstellung in Dresden 1911. Der Fin.-A. 4. Vergütung der städtischen Hausmüllabfuhr. Der Fin.-A. 5. Festsetzung des Tarifs für dieselbe. Der Fin.-A. 6. Verkauf von Grundstücken in der Gemarkung Sonnenberg. Der Fin.-A. 7. Desgleichen eines Grundstücks in Distrikt „Siedersloch“. Der Fin.-A. 8. Verkauf einer städtischen Feldwegfläche an der Kesselfstraße. Der Fin.-A. 9. Austausch von Gelände an der Dietenmühle. Der Fin.-A. 10. Vorlage der Hauskaltwasserpläne für die Haupt- und die Zweigleitungen, mit Ausnahme der Kurverwaltung, für das Rechnungsjahr 1911. 11. Antrag auf Bewilligung von 480 M. für Einrichtung von zwei weiteren Kurten des israelitischen Realgymnasiums an den städtischen höheren Lehranstalten. 12. Desgleichen von 1400 M. für Herstellung des Bogs zwischen Lang- und Kapellenstraße. 13. Neuwahl von Armenpflegern für den 2., 3. und 4. Armenbezirk, sowie einer Armen- und Waisenfürsorge für den 2. Armenbezirk.

— Leutnant a. D. Seyl (Sohn unseres gewesenen Kurdirektors Ferd. Seyl), seither Kurkommissar in Wiesbaden, wurde vom Finanzdepartement der freien und Hansestadt Lübeck zum Vademkommissar für Trabantenbegeleitet und ihm die ständige Leitung der Geschäfte der Kurverwaltung übergeben. — Das Lübeckische Bad Travemünde ist eine der bedeutendsten Ostseebäder, das durch die jährliche mehrtägige Wanderversammlung des Kaisers gelegentlich der Sommerferien Woche des Kaiserl. Jagdschlusses in der ganzen Welt bekannt geworden, aber auch als hervorragender Sportplatz durch Herdermann, Concours Hippique, Polo und internationale Tennisturniere einen bedeutenden Ruf besitzt.

— Aus den Kuranlagen. Die Verjüngung der hinteren Kuranlagen hat schon bedeutende Fortschritte gemacht. Viele Bäume sind der Art und Größe unterlegen und einige von den alten gefällten Baumriesen lagern noch wie Bräunsteine quer über dem Bach. Mit der Ausrichtung ist man bereits am Weiler vor der Dietenmühle angelangt, und hier haben die Verkleinerungsvorgänge reichliche Arbeit gefunden. Besonders viele Platanen und Kastanien müssen entfernt werden, um Licht und Luft Zutritt zu schaffen. Auch die Wurzelstämme werden gleichzeitig ausgegraben zugunsten eines tieferliegenden ebenen Rasenbodens, welcher umgestochen werden muß. Die Anlagen werden somit einen helleren, freundlicheren Eindruck als früher und lassen sich schon erkennen, daß mit den Änderungen das Richtige getroffen wurde.

— Das Fest der goldenen Hochzeit begeht am Mittwoch, den 25. d. M., der auch in Wiesbaden bekannte Leutnant a. D. Julius Winter in Groß-Lichterfelde mit seiner Ehefrau. Der Jubiläumstag ist der Vater des jetzigen Verwaltungsdirektors der Generalintendantur der Königl. Schauspiele in Berlin, früheren Kurwortsprechers des Wiesbadener Hoftheaters Franz Winter.

— Jubiläum des Vereins der Köche. Nicht vom „Gastwirtsverein“, wie mitgeteilt war, sondern von der „Gastwirtsvereinsung“ rührte das Diplom her, das deren zweiter Vorsitzender, Herr B. Bräunling, dem Jubiläum überreicht hatte.

— Die Arbeiten am Neubau der Dietenmühle mussten wegen der eingetretenen Kälte eingestellt werden und sind erst bis zu den Fundamentmauern gediehen. Der Weiler selbst besitzt noch kein tragfähiges Eis und Schilber an den Bäumen warnen vor dem Betreten desselben, während auf der Blumenwiesenanlage flott dem Schiffschubport gehuldet wird. Das Laufen auf dem Kurhausweiler nahm Mitte der Woche plötzlich ein Ende trotz der gleichmäßigen kalten Witterung, während der Weiler am „Warmen Damm“, welcher daher auch seinen Namen mit Recht trägt, noch nicht einmal mit einer vollständigen Eiskruste überzogen ist.

— Das zweite Paar Bäume, schon Ältere, starke Platanen, wurde versoffene Woche in der oberen Albrecht-Dürer-Anlage angepflanzt. Hoffentlich werden dieselben die ihnen dabei zuteil gewordene Mühe und Sorgfalt durch festes Anwachsen ebenso belohnen, wie die seinerzeit aus der alten Platanenallee in der Taunusstraße in die damals angelegte Alreotalanlage verpflanzten.

— Zum Kurkurs Winter wird uns von unterrichteter Seite noch folgendes mitgeteilt: Außer dem Neubau in der Taunusstraße 66 besitzt Herr Wankel noch ein größeres Reiterhaus an der Hofstraße und eine Dreifamilienvilla in der Balkenstraße mit einem $1\frac{1}{2}$ Morgen großen Obst- und Pflanzgarten. Bei der zuweit herrschenden schlechten

Kursbericht vom 23. Jan. 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.20
1 Dollar	4.20
1 fl. süddeutsche Währ.	12.00
1 Mk. Sko.	1.50

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	—
1 österr. u. ungar. Krone	2.00
1 fl. & Währ.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	2.00
100 fl. öst. Komv.-Münze	105 fl. Währ.
1 skand. Krone	1.325

Staats-Papiere.

Zl.	a) Deutsche.	In %
1.	D. R.-Ant. unk. 1913	102.20
2.	D. R.-Schatz-Anw.	100.30
3.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
4.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
5.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
6.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
7.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
8.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
9.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
10.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
11.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
12.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
13.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
14.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
15.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
16.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
17.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
18.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
19.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
20.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
21.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
22.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
23.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
24.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
25.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
26.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
27.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
28.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
29.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
30.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
31.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
32.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
33.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
34.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
35.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
36.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
37.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
38.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
39.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
40.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
41.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
42.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
43.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
44.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
45.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
46.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
47.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
48.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
49.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
50.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
51.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
52.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
53.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
54.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
55.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
56.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
57.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
58.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
59.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
60.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
61.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
62.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
63.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
64.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
65.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
66.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
67.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
68.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
69.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
70.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
71.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
72.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
73.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
74.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
75.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
76.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
77.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
78.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
79.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
80.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
81.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
82.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
83.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
84.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
85.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
86.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
87.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
88.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
89.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
90.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
91.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
92.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
93.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
94.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
95.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
96.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
97.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
98.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
99.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40
100.	D. R.-Reichs-Anleihe	96.40

Provincial- u. Communal Obligations.

Zl.	Obliigationen.	In %
1.	Rheinpr. 20, 21, 22, 23, 24	101.10
2.	do. 25, 26, 27, 28, 29	97.80
3.	do. 30, 31, 32, 33, 34	97.80
4.	do. 35, 36, 37, 38, 39	97.80
5.	do. 40, 41, 42, 43, 44	97.80
6.	do. 45, 46, 47, 48, 49	97.80
7.	do. 50, 51, 52, 53, 54	97.80
8.	do. 55, 56, 57, 58, 59	97.80
9.	do. 60, 61, 62, 63, 64	97.80
10.	do. 65, 66, 67, 68, 69	97.80
11.	do. 70, 71, 72, 73, 74	97.80
12.	do. 75, 76, 77, 78, 79	97.80
13.	do. 80, 81, 82, 83, 84	97.80
14.	do. 85, 86, 87, 88, 89	97.80
15.	do. 90, 91, 92, 93, 94	97.80
16.	do. 95, 96, 97, 98, 99	97.80
17.	do. 100, 101, 102, 103, 104	97.80
18.	do. 105, 106, 107, 108, 109	97.80
19.	do. 110, 111, 112, 113, 114	97.80
20.	do. 115, 116, 117, 118, 119	97.80
21.	do. 120, 121, 122, 123, 124	97.80
22.	do. 125, 126, 127, 128, 129	97.80
23.	do. 130, 131, 132, 133, 134	97.80
24.	do. 135, 136, 137, 138, 139	97.80
25.	do. 140, 141, 142, 143, 144	97.80
26.	do. 145, 146, 147, 148, 149	97.80
27.	do. 150, 151, 152, 153, 154	97.80
28.	do. 155, 156, 157, 158, 159	97.80
29.	do. 160, 161, 162, 163, 164	97.80
30.	do. 165, 166, 167, 168, 169	97.80
31.	do. 170, 171, 172, 173, 174	97.80
32.	do. 175, 176, 177, 178, 179	97.80
33.	do. 180, 181, 182, 183, 184	97.80
34.	do. 185, 186, 187, 188, 189	97.80
35.	do. 190, 191, 192, 193, 194	97.80
36.	do. 195, 196, 197, 198, 199	97.80
37.	do. 200, 201, 202, 203, 204	97.80
38.	do. 205, 206, 207, 208, 209	97.80
39.	do. 210, 211, 212, 213, 214	97.80
40.	do. 215, 216, 217, 218, 219	97.80
41.	do. 220, 221, 222, 223, 224	97.80
42.	do. 225, 226, 227, 228, 229	97.80
43.	do. 230, 231, 232, 233, 234	97.80
44.	do. 235, 236, 237, 238, 239	97.80
45.	do. 240, 241, 242, 243, 244	97.80
46.	do. 245, 246, 247, 248, 249	97.80
47.	do. 250, 251, 252, 253, 254	97.80
48.	do. 255, 256, 257, 258, 259	97.80
49.	do. 260, 261, 262, 263, 264	97.80
50.	do. 265, 266, 267, 268, 269	97.80
51.	do. 270, 271, 272, 273, 274	97.80
52.	do. 275, 276, 277, 278, 279	97.80
53.	do. 280, 281, 282, 283, 284	97.80
54.	do. 285, 286, 287, 288, 289	97.80
55.	do. 290, 291, 292, 293, 294	97.80
56.	do. 295, 296, 297, 298, 299	97.80
57.	do. 300, 301, 302, 303, 304	97.80
58.	do. 305, 306, 307, 308, 309	97.80
59.	do. 310, 311, 312, 313, 314	97.80
60.	do. 315, 316, 317, 318, 319	97.80
61.	do. 320, 321, 322, 323, 324	97.80
62.	do. 325, 326, 327, 328, 329	97.80
63.	do. 330, 331, 332, 333, 334	97.80
64.	do. 335, 336, 337, 338, 339	97.80
65.	do. 340, 341, 342, 343, 344	97.80
66.	do. 345, 346, 347, 348, 349	97.80
67.	do. 350, 351, 352, 353, 354	97.80
68.	do. 355, 356, 357, 358, 359	97.80
69.	do. 360, 361, 362, 363, 364	97.80
70.	do. 365, 366, 367, 368, 369	97.80
71.	do. 370, 371, 372, 373, 374	97.80
72.	do. 375, 376, 377, 378, 379	97.80
73.	do. 380, 381, 382, 383, 384	97.80
74.	do. 385, 386, 387, 388, 389	97.80
75.	do. 390, 391, 392, 393, 394	97.80
76.	do. 395, 396, 397, 398, 399	97.80
77.	do. 400, 401, 402, 403, 404	97.80
78.	do. 405, 406, 407, 408, 409	97.80
79.	do. 410, 411, 412, 413, 414	97.80
80.	do. 415, 416, 417, 418, 419	97.80
81.	do. 420, 421, 422, 423, 424	97.80
82.	do. 425, 426, 427, 428, 429	97.80
83.	do. 430, 431, 432, 433, 434	97.80
84.	do. 435, 436, 437, 438, 439	97.80
85.	do. 440, 441, 442, 443, 444	97.80
86.	do. 445, 446, 447, 448, 449	97.80
87.	do. 450, 451, 452, 453, 454	97.80
88.	do. 455, 456, 457, 458, 459	97.80
89.	do. 460, 461, 462, 463, 464	97.80
90.	do. 465, 466, 467, 468, 469	97.80
91.	do. 470, 471, 472, 473, 474	97.80
92.	do. 475, 476, 477, 478, 479	97.80
93.	do. 480, 481, 482, 483, 484	97.80
94.	do. 485, 486, 487, 488, 489	97.80
95.	do. 490, 491, 492, 493, 494	97.80
96.	do. 495, 496, 497, 498, 499	97.80
97.	do. 500, 501, 502, 503, 504	97.80
98.	do. 505, 506, 507, 508, 509	97.80
99.	do. 510, 511, 512, 513, 514	97.80
100.	do. 515, 516, 517, 518, 519	97.80

Vorl. Lst.

Zl.	Vorl. Lst.	In %
1.	Deutsch-Luxemb.	105.56
2.	do. 2. 1. 1911	105.56
3.	do. 3. 1. 1911	105.56
4.	do. 4. 1. 1911	105.56
5.	do. 5. 1. 1911	105.56
6.	do. 6. 1. 1911	105.56
7.	do. 7. 1. 1911	105.56
8.	do. 8. 1. 1911	105.56
9.	do. 9. 1. 1911	105.56
10.	do. 10. 1. 1911	105.56
11.	do. 11. 1. 1911	105.56
12.	do. 12. 1. 1911	105.56
13.	do. 13. 1. 1911	105.56
14.	do. 14. 1. 1911	105.56
15.	do. 15. 1. 1911	105.56
16.	do. 16. 1. 1911	105.56
17.	do. 17. 1. 1911	105.56
18.	do. 18. 1. 1911	105.56
19.	do. 19. 1. 1911	105.56
20.	do. 20. 1. 1911	105.56
21.	do. 21. 1. 1911	105.56
22.	do. 22. 1. 1911	105.56
23.	do. 23. 1. 1911	105.56
24.	do. 24. 1. 1911	105.56
25.	do. 25. 1. 1911	105.56
26.	do. 26. 1. 1911	105.56
27.	do. 27. 1. 1911	105.56
28.	do. 28. 1. 1911	105.56
29.	do. 29. 1. 1911	105.56
30.	do. 30. 1. 1911	105.56
31.	do. 31. 1. 1911	105.56
32.	do. 32. 1. 1911	105.56
33.	do. 33. 1. 1911	105.56
34.	do. 34. 1. 1911	105.56
35.	do. 35. 1. 1911	105.56
36.	do. 36. 1. 1911	105.56
37.	do. 37. 1. 1911	105.56
38.	do. 38. 1. 1911	105.56
39.	do. 39. 1. 1911	105.56
40.	do. 40. 1. 1911	105.56
41.	do. 41. 1. 1911	105.56
42.	do. 42. 1. 1911	105.56
43.	do. 43. 1. 1911	105.56
44.	do. 44. 1. 1911	105.56
45.	do. 45. 1. 1911	105.56
46.	do. 46. 1. 1911	105.56
47.	do. 47. 1. 1911	105.56
48.	do. 48. 1. 1911	105.56
49.	do. 49. 1. 1911	105.56
50.	do. 50. 1. 1911	105.56
51.	do. 51. 1. 1911	105.56
52.	do. 52. 1. 1911	105.56
53.	do. 53. 1. 1911	105.56
54.	do. 54. 1. 1911	105.56
55.	do. 55. 1. 1911	105.56
56.	do. 56. 1. 1911	105.56
57.	do. 57. 1. 1911	105.56
58.	do. 58. 1. 1911	105.56
59.	do. 59. 1. 1911	105.56
60.	do. 60. 1. 1911	105.56
61.	do. 61. 1. 1911	105.56
62.	do. 62. 1. 1911	105.56
63.	do. 63. 1. 1911	105.56
64.	do. 64. 1. 1911	105.56
65.	do. 65. 1. 1911	105.56
66.	do. 66. 1. 1911	105.56
67.	do. 67. 1. 1911	105.56
68.	do. 68. 1. 1911	105

Nur noch kurze Zeit!

Für unsere Bestände Kirchgasse 43.

Da unsere Mietzeit Ende Februar endgültig abläuft, veranstalten wir einen

Grossen Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe

unserer Geschäftslokalitäten Kirchgasse 43.

Ohne Rücksicht auf die früheren Preise und ungeachtet der uns teilweise entstehenden Verluste gewähren wir auf die Ausverkaufspreise, die deutlich auf roten Etiketts mit blauen Zahlen vermerkt,

Extra **10** bis **30** Prozent Rabatt,

der an der Kasse in Abzug gebracht wird. — Es gelangen zum Verkauf unsere grossen Lager in

Teppichen, Gardinen, Stores, Dekorationen, Tischdecken, Diwandecken, Bettdecken, Vorlagen, Läuferstoffen, Linoleum, Fellen, Steppdecken, Bettbarchent, Federn, kompletten Holz- und Eisenbetten, Kinderbetten.

Zur deutlichen Uebersicht sind sämtliche Waren in Serien eingeteilt.
Wir gewähren auf Serie I 10% — Serie II 20% — Serie III 30% Rabatt.

Frank & Marx

Kirchgasse 43 — Ecke Schulgasse.

K 50

Neelles Möbelgeschäft.

Wer gute und billige Möbel kaufen will, wende sich an **Weslichstrasse 6.** Größtes Lager in sämtlichen Holz- u. Polstermöbeln und Bettwerk, vom einfachsten bis zum feinsten Stil. Nur erstklassige Waren unter weitgehendster Garantie zu den günstigsten Zahlungsbedingungen. Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte. Reparaturarbeiten werden schnell und billig besorgt.

Anton Maurer, Schreinermeister, Weslichstr. 6.



Das neue Sparsystem
heisst
Dr. W. Schmidts Reichglühstrumpf
weil diese Strümpfe im Gebrauch d. weitaus billigste!

F 92

Goldbergs Inventur

bietet

grosse Gelegenheitskäufe

in allen Fächern, wie:

Damen-, Herren- und Kinderwäsche,

darunter einzelne und trüb gewordene Wäsche-Stücke zu jedem nur annehmbaren Gebot.

- | | |
|--|---|
| 1 grosser Posten Normal-Wäsche in nur prima Qualitäten zu fabelhaft billigen Preisen, Gardinen, Rouleaus, Stores u. Tüll-Bettdecken 25 ⁰ / ₁₀₀ unter früherem Preis. | 1 Posten kräft. Frauenstrümpfe mit doppelter Faser und Spitze Paar nur 50 Pf. |
| 1 gr. Posten entzückender Stickererei- u. Spitzen-Wäsche , für Konfirmanden-Geschenke passend, früher 2.95—10.50 , jetzt 1.75—8.50 . | 1 Posten Damen-Kauschürzen von 55 Pf. an. |

Mache die geehrten Damen besonders aufmerksam auf meine reiche Auswahl in den entzückendsten

Perl-Borden, Metall-Spitzen und Spachtel-Besätzen und Stoffen. Durch ständigen Einkauf von Partie-Posten bin ich in der Lage, derart wahrhaft billig zu verkaufen.

Sehen Sie sich mal diese Woche meine Fenster an.

Goldbergs Gelegenheitskäufe
nur **Neugasse 21.**

Künstl. Zähne

Hülsebusch,

Amerik. Dentist.

Abt. deutsch. u. amerik. Universit.
Rheinstr. 24. Tel. 3937.
Schmerzmittel. Behandl.
Billigste Taxe. 5156

Als vorzögl. u. billiges
Familiengetränk empfehle
die beim Sieben der besseren
Tees sich ergebenden

Teespitzen.

Feine Qualität per Pfund
Mk. 1.20
Hochfeine Qualität per Pfund
Mk. 1.80

Chr. Tauber,

Nassau-Drogerie,
Kirchgasse 20.

Für Schneider und Privatleute!

Mehrere Hundert Herren-Stoffe
pr. Mtr. 1.50
Kleine Reste
Reste zu einem großen Anzug
pr. Mtr. 2.50, 3.— u. 5.—
Kard. u. gestr. Hermelfutter 0.50
Wollserge-Reste per Meter 1.50
Baumwollstoffe 1.—
Die Reste sind u. 1 bis zu 5 Mtr. groß.
Bildlappen . . . per Stück 10 Pf.
Schwalbacher Str. 44, 1. Etage.



**Schul-
ranzen**

Grösste Auswahl
Billigste Preise
offert
als Spezialität

A. Letschert,

Faulbrunnstr.
10. 1705

Reparaturen.

Gürtel Bismarck,
die beste 10-Pf.-Figarre, zu haben bei
J. Rosenau, Wilhelmstrasse 28.

Bilz Nährsalz



Das Bilz-Sanatorium bietet gesundes Blut und Salze, gesunde Nerven, Muskeln, Knochen, Haare, Zähne etc., erzeugt Spannkraft u. Widerstandsfähigkeit. Mangel an Nährsalzen bringt Krankheit und Siechtum, daher sollten Kranke wie Gesunde täglich Nährsalz genießen. Bilz'sches Nährsalz gratis. Aufkl. Brosch. über den Nutzen gesunder Nahrung. Zu bez. d. alle Drogerie, Apotheken etc. od. d. Bilz-Sanatorium, Wiesbaden. Preis 3 Kilo M 4.80, 1/2 Kilo M 2.50, Probepack M 1.20.

(Dr. 8541)

P 101

Billige Tapeten.

Ausverkauf wegen Umzug

nur noch bis Ende Februar.

Die Lagerbestände werden zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.

Günstige Gelegenheit

für Hausbesitzer und Bauherren.

Schulz & Schalles,

Vorm. Fritz Nocker,
Kirchgasse 18, Ecke Luisenstrasse. Tel. 324.
Tapeten :: Linoleum :: Wachstuche.

Nachlicht ohne Oel
Nur viereckig echt durch G. A. Glasfey,
Müller gegen 25 Pf. Nürnberg * 174

Glasfey Sonnenblock

Drogist.

Eine hiesige grössere Drogerie würde zu Ostern oder früher einen strebsamen jungen Mann mit guter Schulbildung als Lehrling annehmen. Off. u. G. 247 a. d. Tagbl.-Verl.

Das Altwerden

Können wir nicht verhindern, wohl aber können wir dafür sorgen, daß dem Körper Stoffe zugeführt werden, welche ihm nützlich sind und welche seine Widerstandsfähigkeit fördern. Eine wichtige Rolle spielt dabei bei alt und jung schon am Morgen das erste Frühstück. — Warum jeden Tag Kaffee trinken, der erregt, ohne Nährstoff zu enthalten? Viele tun es aus Gewohnheit, ohne an die Folgen zu denken. Van Houtens Cocoa bürgert sich infolge seines Wohlgeschmacks, seiner leichten Verdaulichkeit und seiner großen Nährkraft immer mehr als tägliches Getränk ein. Gerade die unerreichte, edle Qualität von Van Houtens Cocoa macht ihn zu einer ständigen Delikatesse, und stellt sich kein Verlangen ein wieder zu einem anderen Getränk zurückzukehren. Man lasse sich aber nicht durch sogenannte „billige“ Cocoa-Angebote verleiten. Im Gebrauch stellt sich Van Houtens Cocoa sehr billig. Versuchen Sie!

Soeben erschienen:

Die Kunst der Spekulation.

Aus dem Inhalt:

Welche Papiere gewählt werden sollten,
Wie man Gewinne erzielen kann,
Wie ein Verlust in einen Gewinn verwandelt werden kann,
Amerikanische Papiere,
Fingerzeige für Spekulanten,
Winke für Kapitalisten etc. etc.

Kostenfrei erhältlich durch:

Brown Saville & Bro., 83, New Oxford Street, London.

Groß-Dampf-Wäscherei „Tip-Top“, Bahn i. C.
Besitzer: Ph. Meylgenstaedt, Wiesbaden. — Telefon 2983.
Spezialität: Nasswäsche.
weiße Wäsche nur zum Waschen pro Pfd. 10 Pf.
bunte und wolle Wäsche nur zum Waschen „14“
Wäsche zum Waschen und Trocknen „14“
wobei glatte Wäsche gratis sofort fertig abgeliefert wird. Die Berechnung geschieht nach dem Trockengewicht (schmutzig gewogen.) B 1503

Wichtig für Damen!

Einem geehrten Publikum von Wiesbaden und Umgegend zur Kenntnisnahme, daß ich mich in Wiesbaden als

Zuschneide-Lehrerin für moderne Damen-Schneidererei niedergelassen habe. Um nun mein patentamtlich geschütztes, der Neuzeit entsprechende, leichtfaßliches und praktisches Lehrsystem recht schnell einzuführen, erteile ich bis zum 15. Februar den Unterricht zu ermäßigten Preisen. Während dieser Zeit kostet jeder Kursus nur 20 Mk. mit den dazu gehörigen Materialien (keine Nebenausgaben). Ausbildungszeit 10—14 Tage. Vollständige Ausbildung im Nähen unter Anleitung der eigenen Garderobe. Abend- sowie Privat-Kurse werden zu jeder Zeit erteilt. Für Erfolg wird garantiert. — Anerkennungsschreiben geben zur Verfügung. — Befähigung des Systems zu jeder Zeit ohne Unterrichtsurlaub.

Hochachtungsvoll **Frau M. Grindel**,
akademisch geprüfte Zuschneide-Lehrerin. Alleinst. Vertreterin des patentamtlich geschützten „Winkel-Systems“. 12 Maurergasse 12, 2. Etage.



Livreen und Chauffeur-Kleidung

von Kopf bis zu Fuß in tadelloser Ausführung, fertig und nach Maß. K 46

Servier-, Straßen-, Haus- und Arbeitskleidung.
Beste Empfehlung. Billige Preise.
Gebr. Dörner, Hofl.,
4 Mauritiusstraße 4.

Blindenkonzert.

Das **Konzert Thies**
findet Samstag, den 24. Jan., abends 8 Uhr, im Saal der „Lage Hohenzollern“, Adelheidstr. 81 (nicht „Wartburg“) statt.

Annuit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt: 1328
Stedenfieds-Ellenmilch-Seife
von Bramann & Co., Baderhof, Breite a. St. 50 Pf., ferner macht der **Ellenmilch-Cream Soda** rote und trockne Haut in einer Nacht weich u. sammetweich. Tube 50 Pf., bei: W. H. Radenheimer, Otto Lill, Ernst Kocks, Chr. Bauer, Rich. Seyd, Mos. Sauter, Joh. Minor, Ferd. Alexi, Ad. Gärtner, A. Graß, Weinb. Göttel, Ed. Brecher, W. H. Graefe.

Ran kann sprechen hassen singen lachen niesen

mit jedem künstlichen Gebiß, welches sonst löse ligt, wenn es mit Apollonpulver aromatisiert wird. Per Dose 50 Pf. in den Apotheken u. Drogerien. P 58

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1875
Herrn. Stickdora, Gr. Burgstr. 2.
Reise, Schiffe, Hand- u. Haier-Koffer bill. zu verl. Mengende 22. 5003

Leistungsfähige größere Dampf-Molkerei im Taunus

empfiehlt ihre **H. Jüßrahm-Caselfutter**,

mit und ohne Salz, geformt und ungeformt, an Molkereibetriebe als auch Familien zu guten Preisen. Gef. Off. **Dampfmolkerei Gleiberg i. Taunus** Post-Brandenbörchen.
Tafel- und Kochkäse zu verkaufen. Fr. Herrmann, Bohlenstraße bei Diebrich.

Jede Flasche nur Mk. 1.60
netto Kasse frei Haus geliefert, ab:
1886^{er} Rüdesheimer, 1886^{er} Marcobrunner, 1884^{er} Geisenheimer, 1884^{er} Winkler Hasensprung, 1886^{er} Nürnberger Hof, 1905^{er} Neroberger Kresz. d. St. Wiesb., 1900^{er} Neroberger aus Kgl. Pr. Domäne.

Auch sind noch ca. 2000 Fl. 1903^{er} Neroberger aus dem Weingut der Stadt Wiesbaden, p. Fl. Mk. 1.25, sow. noch klein. Weissweine zu bill. Preisen a. Lager.

Probieren für Reflektanten werden an den Werktagen, vormittags von 9—12 und nachm. von 3—7 Uhr, auf dem Bureau der Konkursmasse H. Hill, Albrechtstrasse 44, 8. B. Part., verabfolgt. 5133

Kakao Kaffee

das Pfund von Mk. —.85 bis Mk. 2.40
loft ausgegossen.

Alle Qualitäten sind garantiert rein, leicht löslich u. leicht verdaulich.

Emmericher Waren-Expedition.

Wiesbaden, Marktstr. 26. Telefon 2518.
Frankfurt, Bibergrasse 11. Telefon 6319. 125

Ein erprobtes Pianino

direkt von einer renommierten und leistungsabigen Fabrik bezogen, ist stets das beste und billigste und gewährt höchste Garantie. Man verlange Preisliste mit Bedingungen und Referenzen von der

Pianoforte-Fabrik
Wilh. Arnold, Aschaffenburg.

Aus freier Hand billig zu verkaufen:

Vornehme sämtliche Speisezimmer-Einrichtung mit Fensterdekorationen, Tischdecken und Kissen-Polster für elektr. Licht. Näh. im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Schischer-Zylinder,

neue Form, bill. zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor.

Brennholz-Preisverschlag.

So lange Vorrat reicht, verkauft das beim Verlegen meines Lagers sich ergebende Brennholz:
Kloster . . . per Str. 1.10
Gesp. Angnadenholz der Sack 1.60
Späne . . . per Karren 3.40
Sägespäne . . . per Sack 0.70
H. J. Arsten, Säge- u. Holzwerk, Kahnstraße. Telefon 418.

Für Mehrgute Gristenz

bietet sich tüchtigem Mehrgutemacher durch Kauf oder Pacht einer **gutgehenden Mehrgerei u. Wirtschaft** in großem Maßstab. Schönes neues Haus, Laden, Mehrgerei und Schlachthaus-Wirtschaft komplett eingerichtet.

Interessenten belieben ihre Karte unter Nr. 248 im Tagbl.-Büro niederzulassen.

Grosser

Inventur-Ausverkauf

zu enorm billigen Räumungs-Preisen.

Der Ausverkauf entspricht dem modernen Charakter meines Geschäftes und bietet eine

hervorragende Kaufgelegenheit.

15% Rabatt

auf alle nicht zurückgesetzten Artikel.

Reste bester Waschstoffe . . p. Mtr. 35 Pf.
besten Flanelle u. Wollstoffe p. Mtr. 75 Pf.

Blusenfabrikant

Elsässer Zeugladen. :: :: :: Flanell-Haus.

Ecke Grosse und Kleine Burgstrasse 1. 125

Diese Woche

Räumung meines grossen Lagers

in

Blusen, Unterröcken, Flanellen,

Blusenstoffen, Waschstoffen, Liberty-Seide,

Liberty-Brokate, Gardinen, Möbelcretonne etc.



Schutzmarke.

R. Perrot Nachf.

werden. Gest. Offerten u. d. d.
an den Tagbl.-Verlag.

lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

1 Dinner.

[illegible]

[illegible]

Aldorfstr. 8, Wg., 1. u. 2. St.
Ronfelder, 3 Keller, auf 1. April
zu verm. Näh. GSt. 2 St. 329

Albrechtstr. 6, S. 3, 3 St. 1 R. 398

Albrechtstraße 12, Hdb. 3 Jim., K. u.
Kub. per 1. April. Näh. GSt. 402

Albrechtstr. 28 S.-Wohn. 3 B. m. all.
Kub. lof. od. sp. Näh. 1 r. 205

Albrechtstraße 36 3 Jim.-Wohn. mit
Zubehör. Einzi. 10-2 Hdr. Part. u.
2 Etod. Einzui. 10-2 Hdr. 169

Albrechtstraße 37, Hdb. Part. (ohne
3-B-Wohn. mit Kub. per 1. April
zu verm. Näh. GSt. Part. 369)

Albrechtstraße 46, Hdb., (ohne 3-B-
Wohnung zu vermieten. 170

Am Römerort 7, Lang. 3-B-W. m.
Schubmaderentkraft zu verm.

Anstalt 5 3-Jim.-Wohn., der Neu-
zeit entipr. 2 u. Ball., Bad, Küche,
Gas, electr. Licht, 1 Ct., lof. od.
später 3 Ct., per lof. od. spät. zu
vm. Näh. 1 Ct. 1. od. Thir. 3341

Bachmajerstraße 10 3 Jim. u. Kub.
zu verm. Näh. Gartend. 8

Bahnstr. 22, Hdb. 3-Jim.-Wohn.
lofort zu vermieten. 423

Berttramstraße 14 id. 3-Jim.-Wohn.
mit Zubehör p. 1. April 1911 zu
verm. Näh. bei Anzeig. 4294

Berttramstr. 22 Id. 3-Jim.-W., Hdb.,
per 1. 4. zu vm. Näh. 2 St. 1. 195

Berttramstraße 22, Hdb. 3-B-Wohn.
900 M. Näh. GSt. 2 I. 4197

Bierhäuser Höhe 50, P., id. 3-B-W.
m. Ball. per 1. Apr. 19. 2 r. 201

Bismarckring 2, 4. (ohne mod. B.,
ent. 4-B-Wohn., mit Bad u. Gas.)
an ruhige Mieter zu vermieten.
Näheres dateilich 1 St. 1. B1561

Bismarcking 22, F., 3 Jim. mit Zu-
behör auf 1. April zu vm. B528

Bismarcking 42, Wd. 1, (ohne 3-B-
Wohn. mit Kub. Näh. B. B691)

Gleichstr. 15, S. 3 B., 1 A., Nr. 418

Gleichstraße 18, GSt. 2, 3 Jim. und
Miche lofort. Näh. Part. 387

Gleichstraße 19 (ohne 3-B-W. per
1. April. Näh. Rafferkaden, Part.

Gleichstraße 27 3 B. u. K., S. b. B431

Gleichstraße 28 3-Zimmer-Wohnung
zu vermieten. Näh. Part. 3843

Gleichstr. 34, S. id. Wohn. v. 3 Jim.,
Miche, Badezimmer, Part. u. 2 Zell. per
1. April zu vm. Näh. im Laden

Händlerstr. 2, 1 3 B., 3. Boden u.
r. Nubch. p. April 1911. Näh. bei
h. Heise, E. o. Adelsbergstr. 14 4299

Händlerstraße 7, 1 r., 3 Jim. u. Ku-
behör per 1. April zu verm. Näh.
Bismarcking 20, 1. B261

Händlerstr. 11, Htp., 3 B., K., Abteil.
lof. oder später zu verm. B1111

Händlerstr. 14 S. 3-B-W. No. B1038

Händlerstraße 17 (ohne 3-B-Wohn.
zu vermieten. Näheres Händler-
straße 42, bei Darmann. B62

Händlerstraße 19, Wds. 3-Rum.-Wohn.
lof. od. spät. Näh. Part. r. 383

Händlerstraße 30, 1, 3-Jim.-Woh-
mit 2 Ball. u. reichl. Zubehör per
1. 4. 11 zu verm. Näh. das. Part.
oder Vertranstr. 17. Raden. B24

Händlerstraße 46 Wd., id. 3-B-W.
v. lof. Fr. 520 M. R. bei B2321

Hauswrt. 4, Bdd., 3-Jim.-W. zu
1. April zu vm. R. Bdd. B. r. 11

Dauheimer Str. 19, 2 I., 3 B., Miche,
Bad, Hoff., electr. Licht und Gas

Dauheimer Str. 19 Id. 3-B-W.,
Nubch., per 1. April. Näh. 1. C.

Dauheimer Str. 38, Hdb. 2, 3-Jim.-
Wohn. m. Abteil. i. Mt. 320, 24

Dauheimer Straße 63, Bdd. 1, 3 B.
1 Miche, 1 Badezim., Kam., abo-
Keller, per 1. April zu vm. B114

Dauheimer Str. 63, Wd., 3-B-W.
lof. od. später zu verm. B2156

Dauheimer Straße 65 3 B. u. K. m.
Zubehör, per April zu vm. B2538

Dauheimer Straße 74, 3 St., 3 Jim.
mer mit Zubehör für 580 Mk.
auf 1. April zu verm. B35

Dauheimer Str. 76 3-Jim.-Wohn. u.
Zubehör. Näh. dateilich Nab. B17

Dauheimer Str. 87 lof. gr. 3-B-
mit Kub. wegwagh lof. od. 1. April
zu vm. Näh. GSt. Part. B12

Dobsh. Str. 38, 2 3-Jim.-W. m. Po-
u. foart. Zubehör, per gleich od. spä-
Näh. das. bei Westinghausen. 4

Dauheimersfr. 96, S. 3 B., K., K.
lof., 200 Mk. 1 Ct. Na. 38

Dauheimersfr. 98, Wd., 3 B., K.,
lof., 400 Mk. Näh. B. 1 I. 38

Dauheimer Str. 101, Bdd. 2, (id.
3-B-Wohn. auf 1. April zu verm.
Näheres Vorberb. 1 lfs. 1

Dauheimer Str. 105, B., mod. 3-
Wohn. unt. Zubehör auf gleich
später zu vermieten. 38

Dauheimer Straße 109, Wd., Part.
3 Jim., mit reichl. Zubehör, (ohne
3 Jim. unm. im Mitteld., p. A.
R. bei A. Behn, Bdd. 1 St. 2

Dauheimer Straße 110, 2 zwei-
Jim. Wohnungen, mit Erler, an
Gastlon, Bade-Einz. an d. R.
dateilich 3 St., bei Wolff. B5

Dauheimer Straße 124 et. 3-B-
lof. od. später billia. 38

Friedenstr. 5, V. B., 2-B-W. 1. 4. 1

Friedenstraße 8 3 o. 2 Jim.-W. 1.
od. ohne Stallung. Näh. B. 1.

Friedenstraße 8 3 Jim. u. Zubehör.
Hdb. zu verm. Näh. Bdd. 1. 8

Eckensdorfer 3, Hdb., (ohne 3-
Wohn. Näh. Bart. Hufz. B.

Eckensdorferstraße 6, nur Bdd., Pri-
mod. 3-Jim.-Wohnung u. 8
auf 1. April zu vermieten. B

Eckensdorferstraße 12 3-B-Wohn.
m. Bod. u. Part., 1 St., p. h. 1. 25
zu verm. Näh. bei Lang.

Engländer Platz 6, Part., 1. u. 2.
3 (ohne, der Neuent. entipr. B.
Thronungen zu vermieten. B

Englisch. Str. 2 id. 3-B-W., Nab. 1.
lof. lof. o. Apr. 19. B. Rufe.

Englischer Str. 12, Wd. 2, 3-B-W.

Eltzler Straße 14, Bds. 1, 16. gr. 3-3-28, 2 St., Bad, Was. m. Sep.
Wflr ar. 3-3-23, 400 M. 248
Eltzler Str. 19/21 — Garten-Anlagen — gr. Lomf. 3-Rim.-Wohn. m. bel. Ganderobstun, kompl. Bad u. freiem elektr. Licht in 3 Rim., an H. Kam. v. erbaucht. Perf. N. b. Wdh. bei. 10—12 u. 1—4 Uhr. 4376
Silla Elmter Str. 57, 2, 3 Rdm. u. Zub. u. Gar. s. 1. April od. früh. s. dm. Eingang. v. 11—1 Uhr.
Emser Straße 69, Doppel. 3 Rim. u. Zubeh. auf gleich od. später. 3854
Baulbrunnstraße 10 3 R. u. Küche per 1. April au b. N. 1 r. 345
Keldstraße 22 3-3-23. m. Tisch u. ein. Hof c. 1. April. 340 M. 8655
Frauentstraße 4 schöne Dadw., 8 R. u. Küche, zu vermieten. B871
Frauentstr. 10 Wohn. 3 R. u. Zub. 1. April au dm. Rah. Baden. B 49
Frauentstr. 13, S. Dadw. N. 8. 138
Frauentstraße 15 3-Rim.-ZB. 4255
Frauentstraße 16, Dorn. id. 3-Rim.-Wohn. zu vermieten. B 2360
Frauentstr. 23, Bds. 3-Rim.-ZB. 480,
Stb. 3 Rim. 300 M. p. April. 867
Frauentstraße 24 eine neu hergericht. 3-Rim.-Wohnung per sofort oder 1. Apr. N. bei Göbel, Part. B24667
Friedrichstr. 8, Stb. 3, 3 Rim., Küche sof. od. spät. au dm. Rah. dafelbst bei Bremier. 3853
Georg-August-Straße 8, Bds. Part. 3-Rim.-Wohn. per 1. April. B 782
Gneisenaustr. 1 moderne 3-Rim.-ZB. neub. Aub. Raff. Portier. 13. B 69
Gneisenaustraße 11, 2. Etage 3- oder 4-Zimmer-Wohnung per 1. April au b. Rah. Baden od. 1.1. B 26480
Gneisenaustraße 21 sehr schöne 3-Rim.-Wohn. p. 1. 4. N. 1. Et. 1. B 1157
Gneisenaustraße 16 schöne 3-Zimmer-Wohnung bislig zu vermieten. Rah. dafelbst bei Niecke. 475
Gneisenaustr. 20, Bds. u. Stb., 3-3-1 Wohn. s. v. Rah. B. B. r. B21569
Gneisenaustr. 21 at. 3-3-23. N. z. B340
Gneisenaustr. 23 3-3-23. N. z. B340
Gneisenaustraße 31 schöne 3-Rim.-Wohn., hochpar. zu verm. B 183
Göbenstraße 5, Bds., schöne 3-Rim.-Wohn. N. bei Möpping. S. P. Hof
Göbenstr. 12, 1 u. 2. je 3 R. m. Bad Rah. bei Tridder, Hochpar. 4403
Göbenstr. 17, Bds. 3-3-1, N. u. N. 3. a. 1. April. N. B. B. Baader. 385
Göbenstr. 22 3-Rim.-Wohn. B 2333
Göbenstr. 23, 2 l. Cornen, 3-3-23. 1. Et., Wl. P. Schandorfstr. o. 1 r
Göbenstraße 26, 1, 3 gr. 1 kleiner 3. Küche u. Rubeb., 1. April. B305
Göbenstraße 32 3 R., A., im 1. Et. u. Wdh. per April au dm. B 1267
Gödenstraße 22, Part., 3-Zimmer-Wohnung zu verm. Rah. 1 Et.
Goldgasse 16 3 R. per 1. April 19 u. au verm. Preis 360 M.
Grabenstraße 24, 3. Et., 3-R.-Wohn. p. sof. e. spät. zu v. N. Baden. 39
Hahn-Albfürste 3-Rim.-Wohn. u. Balkon für 475 Mark zu verm. Raberer Blatter Straße 12. 5
Dämergasse 17, V. 3, 3 R. u. Küch. auf 1. April zu vermieten.
Hallgarter Straße 3, 1. id. 3-3-23. Küche, 2 Balk., Bad, Keller, Wdh. auf 1. April zu verm. Rah. Hallgarter Straße 1, P. Nicolai. 22
Hallgarter Straße 8 gr. schöne 3-Rim.-Wohn., im Osh. p. 1. April. 27
Hartingstraße 7 3 R. u. h. 460 M. 2 u. verm. Rah. b. Schönback. 426
Heidenstraße 17, 1. etmal 3 Rim. 1 Küche u. 1 Keller, Osh. Part. 1 Et. sof. bill. zu verm. F 33
Heidenstraße 18, Bds. P., 3-Rim.-Wohn. per April. Rah. 1 Et. 18
Heidenstraße 24 schöne 3-Rim.-ZBds. u. ZBds. der Reuzzeit erstm. per 1. April. Rah. Rah. 1 Et.
Heidenstraße 27 3 Rim., Küche, Zub. Veranda, 1 April, Osh. 1. Rah.
Hellmundstraße 6 3-Rim.-Wohn., 3 Et., mit Balkon u. Manf. 1. April au verm. Rah. Part. 2
Hellmundstraße 12, 3 3 R., Küch. Kabinett u. sonst. Sub. p. 1. Apr. zu verm. Rah. im Laden. 3
Hellmundstraße 14, 3, 3-3-23. p. 1. April od. früh. an ruh. Familie.
Hellmundstraße 40, 2 3 Rim. sof. c. 1. April. Rah. 1. bei Wolfer.
Hellmundstr. 56, Stb. N. u. Osh. je 3-Rim.-Wohn. mit od. ohne Werkstatt au dm. Rah. 2 r. 88
Herderstr. 2, Stb. 3-Rim.-Wohn. b. zu verm. Rah. Bds. 2. 2
Herderstraße 7, Bds., schöne 3-Rim.-Wohn., 3 Et., per 1. April. 28 bei Fr. Dör. Bds. 1 recht.
Herderstraße 11 3-3-23. m. Werk. im Osh. sofort zu vermieten.
Herderstr. 23, P. o. 1, 3-3-23. 3 Zimmer. 17 3-3-23. u. Stb. N. 8
Herrmannstr. 21 3 Rim. u. Küche vermieten. Rah. 1. Stad. B 7
Herrmannstr. 22 3 R. u. Zub. B Herrmannstraße 24, 3, 3-23. u. Was. per 1. April. Rah. B. B.
Herrmannstr. 26, B. 3, 3 Rim., 1. u. 2. l. 1. April. Rah. im Lad. 1
Hirschgraben 5 3 Rim. und Küch. per 1. April. Rah. 1 Hs. 8
Jahnstr. 12, Osh. 3-Rim.-Wohn. 1 April zu verm. Rah. Part. 3
Jahnstraße 40, Grd., 3-3-23. 2 Johannistberger Str. 4 3-Rim.-Wohn. mit Zub., Part., zu vermieten.
Reppellenstraße 1 3-Rim.-Wohn. 1 April zu verm. Rah. Damthal 2 Part. Angelsehen vorm. 10—12 u. nachm. v. 3—5 Uhr.
Raststraße 4 Kant.-Wohn. 3 Rim. nur an ruhige Leute au v.
Raststraße 6 schöne ger. 3-Rim.-Wohn. mit r. Zubehör per 1. April au

[illegible]

Blumenthal

Dienstag, Mittwoch

Extra billige Verkaufstage in Kurzwaren und Futterstoffen!

Mitglied der grössten Vereinigung deutscher Kurzwaren-Geschäfte. Gemeinschaftlicher Einkauf mit ca. 200 gleichartigen Geschäften.

Knöpfe.

Hemdperlmuttknöpfe	Dttd. 30, 8.	5 Pf.
Druckknöpfe	mit Feder, rostfrei . . . Dttd.	5 Pf.
Perlmuttknöpfe	18-26 Lin., Dttd. 20, 10.	6 Pf.
Wäscheknöpfe	14-26 Lin., Dttd.	6 Pf.
Kragenknöpfe	. . . Dttd.	8 Pf.
Druckknöpfe	Ja, mit Feder, Dttd.	10 Pf.
Druckknöpfe	zum Durchdrück, Gross 3.50, Dttd.	35 Pf.
Kragenknöpfe	. . . Dttd.	35 Pf.
1 Posten Fantasieknöpfe	Dttd.	50 Pf.

Armblätter.

Armblätter	Trikotgewebe, Paar	9 Pf.
Armblätter	mit prima weissem Gummiblatt, Paar	25 Pf.
Armblätter	Blusenschutz, gar. waschbar, Paar	35 Pf.
Armblätter	mit prima Naturgummi-Einlage, doppelseitig Batist . . . Paar	50 Pf.

Garne und Seide.

Reihgarn	. . . 10-Gramm-Spule	4 Pf.
Reihgarn	1000 Yards auf Kreuzspule	16 Pf.
Maschinengarn	500 Yards, weiss, 24-60 Lin. . . Rolle	11 Pf.
	500 Yards, schwarz und weiss, 12-20 Lin. . . Rolle	14 Pf.
Sternseide	schwarz, 50 Meter, Stern	5 Pf.
Chapseeide	schwarz u. weiss, 3 Strang	10 Pf.
Wollgarne	4-dr., schwarz und weiss, meliert, per Pfd.	1.95
Stopfwole	5 gr. Karte	6 Pf.
Maschinenseide	schwarz, 450 Yards . . . Rolle	30 Pf.

Strumpfhalter.

Damenstrumpfhalter	aus gerüschtem Gummi . . . Paar	38 Pf.
Damenstrumpfhalter	extra stark Paar	58 Pf.
Kinderstrumpfhalter	Ja Gummi Paar	30 Pf.
Sockenhalter	 Paar	50 Pf.

Stäbe u. Schliessen.

Kragenstäbe	Zelluloid, Dttd.	5 Pf.
Kragenstäbe	Zelluloid, extra stark . . . Dttd.	15 Pf.
Kragenstäbe	„Astra“ . . . Dttd.	75 Pf.
Kragenstäbe	mit Perle . . . Paar	20 Pf.
Korsettschliessen	. . . Paar	5 Pf.
Tailienverschluss	. . . Stück	9 Pf.
Tailienverschluss	mit Fischbein Stck.	15 Pf.
Wäschebandschliessen	. . . Dttd.	50 Pf.
Strumpfbandschliessen	mit Gummiknöpfe . . . Paar	12 Pf.

Besenborden.

Mohairschutzborde	schwarz Meter	4 Pf.
1a Mohairschutzborde	schwarz und farbig . . . Meter	8 Pf.
Sammetstoss	mit Kordel, schwarz und farbig . . . Meter	34 Pf.
Sammetstoss	mit Rosenborde, schwarz Meter	34 Pf.

Bänder.

1/2 Leinen-Band	1a Stück	9 Pf.
1/2 Leinen-Band	3 Stück	10 Pf.
Tailienband	Halbseide, 1a Qualität, Meter	8 Pf.
Gardinenband	. . . Meter	8 Pf.
Lothband	10-Meter-Stück	11 Pf.
Nachtband	schwarz und weiss, 10-Meter-Stück	23 Pf.
Tailienband	4-Meter-Stück	12 Pf.
Wäschebindebänder	10-Mtr.-Stück	75 Pf.
Stiefelbänder	Dttd. von 10 an.	10 Pf.

Nadeln.

Stahlstecknadeln	1a, 50 gr. Karton	25 Pf.
Stecknadeln	Brief-200 Stück	4 Pf.
Sicherheitsnadeln	sort. Grös., Dttd.	8 Pf.
Hutnadelschützer	. . . Stück	10 Pf.

Futter-Stoffe

Körper-Futter	ca. 80 cm breit, Meter	35 Pf.
Körper-Futter	ca. 100 cm breit, Meter	45 Pf.

Cambrie	englisch, ca. 100 cm breit, Meter	75 Pf.
Futter-Satin	 Meter	58 Pf.

Rock-Futter	ca. 100 cm breit, Meter	38 Pf.
Futter-Tailien	 von	1.35 an

Damen-Wäsche.

Ein grosser Posten Damen-Wäsche, bestehend aus: Damen-Tag- und Nachthemden, Nachtkjassen, Beinkleider (offen und geschlossen)

Serie I	95 Pf.	Serie II	1.95	Serie III	2.95	Serie IV	3.95
je 12		jetzt		jetzt		jetzt	

Regulärer Verkaufspreis beträgt fast das Doppelte.

1 Posten trübgewordener und Restbestände, Bettwäsche, Kissen, Plumeaus, Deckbettbezüge, Umschlagdecken, Bettjacher,

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

1 Restbestand Untertaillen	früherer Verkaufspreis bis 3.00	jetzt nur	1.95
1 Restbestand Untertaillen	früherer Verkaufspreis bis 5.95	jetzt nur	2.95
1 Restbestand Nachthemden	(darunter elegante Modelle) früherer Verkaufspreis bis 5.95	jetzt nur	2.95

Weiss- und Baumwollwaren

Drell-Handtücher	ca. 43x160 cm, bunt gestreift, gesäumt und gebündert Dttd.	2.95
Drell-Handtücher	1a schwere Qualitäten, ca. 48x110 cm, gesäumt und gebündert 1/2 Dttd.	3.25
Drell-Handtücher	schwere tadellose Qualitäten, ca. 48x110 cm, gesäumt und gebündert 1/2 Dttd.	2.95
Bett-Damast	ca. 130 cm breit	59 Pf.
Bett-Satin	neue Streifen	95 Pf.
Bett-Kattun	in hübsch modernen Dessains	22 Pf.
Croisé-Barchent	für Unterwäsche	38 Pf.
Flock-Pikee	Meter von 45 an	2.25
Kaffee-Decken	ca. 130x180	2.25
Hemdentuche	fein- und grobfädige Qualitäten, nur 1a haltbare Qualitäten, Meter 28 Pf., 45 Pf., 55 Pf.	38 Pf.
Handtuchstoffe	weiss und bunt gestreift, Drell- und Gerstenkorn-Gewebe, Meter 28, 35 Pf.	22 Pf.

Asbach „Uralt“

ist ein alter, echter Cognac erzeugt aus reinen Naturweinen.

Brennereien: Rüdesheim Rhein und Cognac (Frankreich).

Deutscher Cognac

K 67

Zu beziehen durch den Handel. Man verlange Preisangabe Asbach „Uralt“: M. 10,000 Preise.



Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Abend, Schauspiele, Abends 7 Uhr:
 Da Traviata.
Abend, Theater, Abends 7 Uhr:
 Der Feldherrnhügel.
Abend, Theater, Abends 8.15 Uhr:
 Die Grille.
Abend, Theater, Abends 8.15 Uhr:
 Der Feldherrnhügel.
Abend, Theater, Abends 8.15 Uhr:
 Der Feldherrnhügel.
Abend, Theater, Abends 8.15 Uhr:
 Der Feldherrnhügel.

Katholik, Klub Katholik, Gegr. 1892, Abends 9 Uhr: Übung.
Kraft- und Sport-Klub Germania, 9 Uhr: Übung.
Technischer Verein Wiesbaden, 9 Uhr: Vereinsabend.
Vereins-Deutscher Handlungsgesellen, Kreisverein Wiesbaden, Abends 9 Uhr: Versammlung.
Stemms- und Ring-Klub Germania, Abends 9 Uhr: Übung.
Katholischer Verein Wiesbaden, Abends 9.15 Uhr: Versammlung.
Schwarz-Weiß, Abends 9.15 Uhr: Versammlung.
Abend, Theater, Abends 8.15 Uhr:
 Der Feldherrnhügel.

Reichens-Theater.
 Eigentümer u. Leiter:
 Dr. phil. Herman Rausch.
 Dienstag, den 24. Januar.
 Abends 7 Uhr:
 Dudenbilden gütig.
 Fünfsperterkarten gütig.
 Zum 22. Male:

Der Feldherrnhügel.

Eine Schaurie in 8 Akten
 von Roda-Roda und Carl Kocziar.
 Spielleitung: Ernst Pettram.

Besetzung:

Der Kurfürst von
 Bingen . . . Rudolf Bartsch.
 Der Herzog von
 Friedland . . . Theo Münch.
 Der Kurfürst von
 Bingen . . . Rudolf Bartsch.
 Der Herzog von
 Friedland . . . Theo Münch.
 Der Kurfürst von
 Bingen . . . Rudolf Bartsch.
 Der Herzog von
 Friedland . . . Theo Münch.

Walhalla-Theater.
 Direktion: S. Robert.
 Abends 8 Uhr.

Sente u. folgende Tage Singspiel
 des Frh. Steidl-Ensembles.

Gallop! Die große Feuers.
 Dramatisch-fantastische Operette in
 5 Akten von J. Kreuth.
 Musik von Paul Linde.

Besetzung:

1. Bild: Es liegt was in der Luft.
 König Alcolus . . . Curt Meising.
 Das Mailänder . . . Flora Franke.
 Das Apriler . . . Elie Heß.
 Volontier . . . Eng. Schenck.
 Eine . . . Clara Wittenberg.
 Der . . . Clara Wittenberg.
 Der . . . Clara Wittenberg.
 Der . . . Clara Wittenberg.

Theater-Eintrittspreise.

Volks-Theater Wiesbaden.
 Singspiel (Reihen) . . . 2.— M.
 Dudenbilden . . . 1.50
 Singspiel (Tische) . . . 1.50
 Dudenbilden . . . 1.50
 Singspiel . . . 1.—
 Dudenbilden . . . 1.—
 Singspiel . . . 1.—
 Dudenbilden . . . 1.—

Kurhaus zu Wiesbaden

Dienstag, den 24. Januar 1911.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

des städtischen Kurorchesters.

Leitung: Herr Upo Affens, städt.
 Kapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“ von Wolfgang Amad. Mozart.
 2. Ballett aus „Giselle“ von E. Goussier.
 3. Souvenir de Chopin von A. Becker.
 4. Herzwand, für Streichorchester, von E. Grieg.
 5. Letzter Frühling, f. Streichorchester, von E. Grieg.
 6. Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell“ von G. Rossini.
 7. Frühlingslied von F. Mendelssohn.
 8. Ballett aus der Oper „Faust“ von Ch. Gounod.

Nachmittags 5 Uhr:

Teo-Konzert.

im Weinhaus.

Zutritt nur gegen Vorweisung von
 Tageskarten, Kurkarten oder Abon-
 nementkarten.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

des städtischen Kurorchesters.

Leitung: Herr Kapellm. H. J. J. J.

1. Ouvertüre zur Oper „Des Teufels Anteil“ von D. F. Auber.
 2. Ungarische Tänze Nr. 1, 3, 5, von Joh. Brahms.
 3. Phantasie aus der Oper „Strauß“ von F. v. Flotow.
 4. Berliner Wintermärchen, Walzer von V. Holländer.
 5. Ouvertüre zu „Pierrot“ von C. M. v. Weber.
 6. Canzon Nr. 3, G-moll, von G. Michale.
 7. Intermezzo aus der Oper „Cavalleria rusticana“ von P. Mascagni.
 8. Mikado-Marsch aus der Operette „Der Mikado“ von A. Sullivan.

Abends 8.15 Uhr:

Die Grille.

(Das Entfesseln der Geze.)

Ländliche Charakterstudie in 5 Akten
 (7 Bilder)

von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Spielleitung: Direktor Wilhelm.

Besetzung:

Walter Barand . . . Max Ludwig.
 Walter Barand . . . Max Ludwig.
 Walter Barand . . . Max Ludwig.
 Walter Barand . . . Max Ludwig.

Abends 8.15 Uhr:

Die Grille.

(Das Entfesseln der Geze.)

Ländliche Charakterstudie in 5 Akten
 (7 Bilder)

von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Spielleitung: Direktor Wilhelm.

Vereins Nachrichten

**Basenball, Rechn. 8.30 Uhr: Ab-
 heben.**
Katholik, Klub Katholik, Gegr. 1892, Abends 9 Uhr: Übung.
Kraft- und Sport-Klub Germania, 9 Uhr: Übung.
Technischer Verein Wiesbaden, 9 Uhr: Vereinsabend.
Vereins-Deutscher Handlungsgesellen, Kreisverein Wiesbaden, Abends 9 Uhr: Versammlung.
Stemms- und Ring-Klub Germania, Abends 9 Uhr: Übung.
Katholischer Verein Wiesbaden, Abends 9.15 Uhr: Versammlung.
Schwarz-Weiß, Abends 9.15 Uhr: Versammlung.
Abend, Theater, Abends 8.15 Uhr:
 Der Feldherrnhügel.

Versteigerungen

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Versteigerung von Immobilien usw. im
 Hause Rottstraße 7, Saal 9.30
 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 89, S. 7)

Biophon-Theater.

Wilhelmstrasse 5

Hotel Metropole.

Program:

Dienstag, den 24. Januar bis

einschl. Freitag, 27. Jan. 1911.

„Wenn die Blüten fallen.“

Stereoskopische Naturstudie.

Passia.

Flügel, Phantasie aus:

„Carmen.“ Tonbild.

„Die letzte Freundin.“

Verschollen.

„Die Glückseligkeit.“

Neue Dramas.

Wiesbadener Tagblatts.

„Tegblatt-Hand“,
Edelstein-Hand: prägnant von 8 Uhr morgens

Hörnsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

— Ausgabe: Zweimal wöchentlich. —

Dienſtag, den 24. Januar.

1911.

Wiesbaden, den 2. Januar 191
Der Rival-Sarkophag
der Erlau-Stammfession Wiesbaden
(Stadt).

Zu widerhandlungen gegen verriegelte Schließungen werden in Geldstrafe bis zu 30 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

(Anmerkung: Diese Abmeldung ist spätestens am Tage nach der Reise des Fremden bis 11 Uhr vormittags bei dem zuständigen Polizeiamt zu erfolgen.)

(rechter abzugeben.)

Die Bettelbrinzeffin.

Roman von Siegfried,

Es regnete noch immer. Die einsame junge Frau mit dem müden Zug um den festgeschlossenen Mund stand noch immer unbeweglich in tiefem Sinnen, während die Zeit entwich. Da ließ das Geräusch der umstürzenden Eolithe sie aufmerksamer werden — rasch wendete sie sich um.

Da stand ihr Mann. Er kam sonst selten hierher, denn er liebte dieses ihr eigenes Zimmer nicht. Sie hatte es ganz mit Andenken aus dem Vaterhause und ihren eigenen Möbeln aus dem väterlichen aus-
gestattet. Auch die Bilder ihrer Eltern hingen hier. Das Ganze war sehr einfach, aber sie füllte sich doch hier am wohlsten. Ihrem Mann aber war das armselige Zimmer ein Dorn im Auge, das „Weltboudoir“ nannte er es manchmal in besonders schlechter Gasse.

Der Oberst war aber heute offenbar guthig gestimmt, denn er tief in ziemlich freundschaftlichem Tone: „Natürlich fährst du wieder zusammen, als ob du einen Geiſt ſehen würdeſt! Wenn ich nur wiſſte, wo deine Gedanken immer herumhocken!“

„Das ist schon so läßt sei, und — — —
Die Frau antwortete verwirrt: „Ach, daß der Mann hungert
und abgehelt vom Dietrich kommt — daran bin ich noch
— — —“

Sie nahm den Vorwurf schweigend hin und sagte bloß: „Das Größtstück ist fertig — soll ich anrichten lassen?“

Die nicht bloß und ging dann hinaus, Anordnungen zu treffen, denn sie wußte, daß nun eine Klasse besserer Wein, als der Oberst für gewöhnlich trank, auf den Tisch kommen mußte. Dann begab sie sich ins Dreizeckzimmer hinüber.

Vor dem Mann, in dem bei dem
Gefahr das Leben preisgegeben
wird, lag ein so heiliges Verhältniß, die
beiden Herzen. Der Herr, der
der sonst immer so heiligste
Ist seine mit Goldprügeln bedeckten hohen
Gefährdete.

Das sah so komisch aus, daß sogar die ernste junge Frau ein leichtes Schenkel nicht unterdrücken konnte. Allerdings mochte sie Strapp gut leiden — er war ihr sunnabattid, sie wollte selbst nicht warum. Dann hätte bloß ein einzigesmal — damals an ihrem Geburtstag — ein längeres Gespräch mit ihr geführt.

Sie sah kleine Nadeln, mit welchem Sie den sich rasch vergebenden Offizier die Hand reichte, stand ihr sehr gut. Sie sah überhaupt überaus lieblich aus in ihrem einfachen Hauskleid aus bürgerlichem Ansehen. Es war in der Periode, als man noch eine gewisse Zeit nach dem Reformirten, mit kurzer Taille gekleideten und ein darüber gelegtes Maria Antonette-Büschel aus weißem Haarfleisch den Hals frei, auf dem sie einige hellfarbene

Rückfen des Emporreden Quares ringelten, welches sie
 recht hoch hinaufführt gleich einer solchen strome trug.
 Gleich nach ihrem Eintreten wurde der erste Gang
 serviert. Man war hier im Hause dank der Fickel
 des Gausaherrn bereits vorzüglich gelacht, mußte man
 doch, dank der Oberst nicht an warten ließe.

Das Essen war gut, so daß der gestrenge Herr
nicht zu tadeln fand, was er übrigens vor dem Gaste
nicht vörlesen nicht gethan hätte. Aber seine gute Nanne
ward dadurch erhöht, und als er beim antworten Ge-
spräch und dem guten Glas Wein fastlich bemerzte,
wie schön sein langes Weib heute war, ergriff er ihre
weiße Hand und fuhr, sie ein paar Augenblicke fest
haltend, liebkosend über den schöngeformten Unterarm,
der aus dem kurzen weiten Ärmel sah.

Strazy, der gerade von seinem letzten Beirufing auf „Salih“ erglühete, sah, wie der junge Fran das Blut in die Wangen schöß. Aber nicht nur diese, sogar Hols und Waden färbten sich rosig. Dabei sah sie wie erscharrt da und verfluchte gar nicht, ihrem Mönche die Sand, die er in einer Hofschulanne streichelte, zu entziehen.

Es war ein Nichts, eine vor einem Greunden etwos-
taktlose eiserne Bärtlichkeit, ein gelblichweißes Ge-
tönen des Besessenen, über das sich Strapp unter
anderen Umständen kaum erregt hätte.

Hier aber war es ihm plötzlich, als er die durch die
Überraschung einen Augenblick unbewirkte Dual des
jungen Weibes sah, als beleuchtete ein großes Streiflicht
das Glend eines gefürchteten Dolch.

Und er, der stets korrekte, sich über nichts schau-
flernde Krapp hatte das Gefühl, als müsse er auf-
springen und den Mann, der ihm gegenüber saß, zu
Graben schlagen wie einen tollen Hund.

Aber natürlich beherzichte er sich. Nur bedachteste sich, während er anstehend ruhig weiter ergabte, die infinitesimale Abnutzung, die er bisher gegen seinen glühenden Vorbegehren gehabt, an einem ekelhaften Dof. Und angedeutet ergabte ihn tiefes Mitleid mit der jungen Frau, die sich offenbar ungünstig fühlte und trotzdem der Schicksal ohne ein Flanzen mit Hofier Gatte trug.

Der Oberst hatte übrigens von der Erregung der beiden anderen nichts bemerkt. Er hörte dem Erzähler aufmerksam zu und schenkte sich fleißig von dem goldenen Ringsteiner ein, der vor ihm stand. Auch Della mor wurde erbötigt und sah aus wie vorher. Aber sie war jetzt viel schweigsamer und das Kacheln erklangen ein stilles, wo mehr auf ihrem Gesicht.

Der Oberfl. hatte befohlen, die Vorhänge an den Fenstern zusammenzuziehen und das elektrische Licht des Lifters über dem Einseittisch aufzudecken. Das war viel angenehmer als das kalte Lämmertlicht des aufreißenden Regentages.

Zieh lustig brodelnden silbernen Kanne in die goldge-

Sorgen, die sich sehr möglicherweise nie getroffen hätten. Von einem solchen Misserfolg aber wollten die Statistiker, die sich doch damit beschäftigen, alles zu scheitern, nichts zu scheitern.

Amerikanische Unterthanen als Kossläger. Die Vereinigten Staaten von Amerika zählen zu ihren Unterthanen ein ganzes Volk von Kosslägern: die Mongolen oder Selkuz der Insel Japan von den blauen Wäldern, die die Götterregion der unwegsamsten Sierra Madre bedecken, und endlich jetzt zwölf Völker verschieblicher, theils der Amerika die Philippinen regiert, ist es nicht gelungen, die fürchterliche Sitte der Kosslägerei auszuwurzeln oder auch nur einzuschränken. Die Mongolen kommen nur hin und wieder aus ihren Wäldern hervor, legen sich in der Gasse der Dörfer an den Wäden auf die Lauer und überfallen dann die Passanten. Der Unglückliche, der den Kosslägern in die Hände fällt, wird sofort ermordet; man schnibet ihm das Haupt ab, und kann wohl durch einen besondern dreifachen Geschnitt die Brust geöffnet und Herz und Lungen herausgerissen. Mit diesen Tropfen gießen die Mörder herausgerissen. Professor Barrows von der Kalifornischen Universität, der sich eingehend mit den Sitten und Gebräuchen dieser Völker beschäftigt hat, weist darauf hin, daß jene grausame Sitte bisweilen die Erlösung einer Noth darstellt, aber in den meisten Fällen spielen solche Motive nicht mit, und der Kossläger folgt nur den Anschauungen seines Stammes. Ein alter Bruch schreibt den Mongolen vor, daß jeder junge Mann, der sich eine Frau nehmen will, vorher einen Kossj erbeutet haben muß. Die gräßliche Trophäe wird den Eltern der Braut überreicht, gleichsam als ein Beweis dafür, daß die körperliche und moralische Kraft des Bräutigams ausreicht, eine Frau zu beschützen. Wirklich treibt dann der Ehrgel die Kossläger weiter, und statt eines Kosses bringen sie vier oder fünf nach Hause und ernten Abm und Ehre.

C. K. Victor Hugo und die deutschen Dichter. Eine amüsante Anekdote von dem großen Herrscher der romantischen Dichterschule in Frankreich, die Zuregenung bestritten, findet sich in der neuesten Biographie des russischen Poeten von dem Engländer S. H. E. Slopp. „Einmal war ich bei Hugo eingeladen“, erzählt Zuregenung, „und vor Veränderung über die deutsche Dichtung. Victor Hugo, der es nicht liebt, wenn jemand anders in seiner Gegenwart spricht, unterbrach mich nun ebenfalls mit ein Portrait Goethes. „Ein betteres Wort“, sagte er in olympischem Ton, „ist der „Zollenstein“. „Einschuldigen Sie, sondern Meister. „Zollenstein“ ist nicht von Goethe, sondern von einem noch den anderen geleitet. Aber ich kenne sie viel besser als die, die sie anstandslos anerkennen.“ Auf diese kategorische Erklärung fand der Schöpfer von „Hüter und Götter“, der in Deutschland studiert und so viel Verständnis für deutsches Schrifttum hatte, keine Antwort . . .

C. K. Eine Niesenpflanze für Matten. Der Krieg gegen die Niesenpflanze wird in Dänemark mit großer Energie geführt, und selbst der Staat eine Prämie für jede gewonnene Pflanze ausgesetzt hat, sind in den letzten Monaten über 100,000 der schönsten Magellane vernichtet worden. Um die Jagd im Großen zu betreiben, legt man jetzt Niesenfallen an. An den Stützen, wo die Matten haufen, wird ein großes Gefäß aus Holz und Zotten geschnitten, das auf der einen Seite eine Falltür aufweist und am anderen Ende in einen langen metallischen Behälter ausläuft. In die Mitte dieses Niesenfalls wird dann der Köder gelegt oder irgend ein Zierkabinett. Die Matten überfallen nun das Gefäß, und man läßt sie einige Tage gewahren, auf daß ihre Zahl zunehme. Dann verläßt sich eines Abends ein Mann in der Nähe, und wenn genug Matten in der Falle sind, läßt er die Falltür herabgleiten. Die Tiere suchen nun zu fliehen, finden aber keinen Ausweg. Die Erregung wächst unter dem gefangenen Heere, das sich schließlich in den Metalltrichter stürzt. Damit sind sie wehrlos dem Finger ausgesetzt. Sie wandern in Haufen und mit dieser Niesenpflanze hier, hin, ja sogar jedes kaulende Matten ein einmal gangen worden.

— Schrift und Verlag der B. Göttingerischen Hof-Buchhandlung in Wolfenbüttel.

Gemüthsanstrengung in London; selbst eine besonderte Vorlesung für die alten Weiber und nicht baren obgleich die Frauenberührung der unpreussischen Staatsweise vor. Obgleich sie wird auch seine vollständige Theaterschulung in London verstanden; ihr mütterlicher Geistes von Humor und Geist ist besonders leicht die kosmische Seite einer Frage erschaffen, und so schätz sie alle Früchte einer schändlichen Selbstbetrachtung besonders hoch, doch geistreiche Zuhörer nicht weniger als die grösste Dasein. In ihren Predigten, auf Reisen oder beim Aufenthalt auf dem Lande, so man sie selber unermüdet alle Momente aller kirchlicher Kaufmann besichtigten, so es gibt für sie kaum eine größere Freude, als einen stillen Gang durch eine alte Kathedrale. Woher wie sehr sie auch die Vergangenheit ihres Landes kennt und liebt, sie steht täglich die Zeitungen. Die Gemüthsanstrengung ist erstes Gesetz in ihrem Leben; jeden Morgen wird die umfangreiche Korrespondenz erledigt, und die Königin selbst vorzüglich die Erziehung ihrer Tochter und der jüngeren Prinzen, und an dem stillen vorlesenen Beispiel der Mutter mögen die Kinder den Wert heimlicher Beschäftigung schätzen lernen. Denn in jedem Stille ihrer Rechnung hat die Königin in einem Winkel ihr Erbschafts liegen, in jeder freien Minute greift sie zu den Nadeln, und am Abend, am Familienfeste, wenn der König den Kindern vorliest, arbeitet sie an den Bäckchen für die Armenkinder. Im Laufe eines Jahres stellt die Königin ganz allein nicht weniger als 60 solcher gestrickter Bäckchen fertig.

500 Gefängniswärter in einem Ort. Den eigentlichen Gefängnis mit seiner ausgezeichneten Festigkeit, die unfehlbar und die den Bedenken eine ganz andere Richtung gibt, scheint man bei uns gar nicht zu kennen. Galt hören wohl von Gefängnissen, die zu Ehren des Springen Armees gemacht werden, wir wissen auch, daß wir verschiedene Gefängnisse mit uns viel leicht sehr gut unterhalten, nur deshalb mitmachen, weil sie in die Reichthümer fallen; die tolle ausgezeichnete Festigkeit, die man sogar in den Straßen und selbst in den Häusern, nicht nur am Abend, sondern auch am Tag bemerkt, die kennen wir kaum. Anders ist es in Frankreich! Dort spielt der Gefängnis jedoch eine ungeheure Rolle, denn man fürchtet uns aus der Provencen, daß in diesem Jahre der Höhepunkt des Armeebauers, der jetzt gekommen zu sein scheint, mit einem ungeheuren Reforbs schlägt. Es konnten in einem einzigen Dorf der Provencen, in dem freilich eine große Anzahl Gefängniswärter, 500 Gefängniswärter gesammelt werden. 500 Verlobungen sind bisher in diesem Armeebau angemeldet worden, und das ist doch ausfallen ein Zeichen dafür, daß die Gefängnisfestigkeit in hundert Jahren ist, den Gefängnissen eine ganz andere Richtung zu geben, als sie sonst haben. Man muß dabei bedenken, daß die Armeebauzeit noch lange nicht vorbei ist und daß dieses Treiben noch noch bis in den Februar hindurchzieht. Dieses Dorf wird also wahrscheinlich im Lauf des Winters die Zahl seiner Gefängnisse noch um beträchtliches vermehren. Hinter der Festigkeit und dem Wachs, sich zu unterhalten, steht also doch noch ein anderer Ziel verfolgt zu werden. Und uns haben die Gefängnisse des Winters nicht mehr diese Erfolge aufzuweisen, denn im Vorjahr mußte man konstatieren, daß die Gefängnisfestigkeit nicht eigentlich die Zeit ist, in der die meisten Gefängnisse geschlossen werden. Je weiter nach dem Süden herunter, desto „erfolgreicher“ sind die Gefängnisfestigkeiten, denn in Süden besitzen, wie man die Gefängniszeit abgibt, an dem Sommer, der dem Winter folgt, eine große Zahl von Gefängniswärtern. Auch schon kennt die große Zahl von Gefängniswärtern, die aber nicht etwa ihren Namen desfalls hören, weil sie nur über die Gefängniszeit hinaus verlor sich, sondern denen von dem Wachsen gegeben hat, weil ihr Verbleiben von dem Wachsen Armeebau gesichert wurde. Man hat ja auch in Norddeutschland versucht, die Zure für diesen Gefängnis zu öffnen, man hat die Gefängnisfestigkeit zu analysieren. In Szene gesetzt, um seine Herrschaft zu verfestigen. Es fanden dabei wohl auch manchen

Grantsmanship for the 21st Century: A Guide for Non-Profit Organizations

Der Dichter ladete fang auf, "Rathich — ich
soh, daß Sie von jeher nicht zu ihren Freunden
ten, Sie sonderbarer Seeliger, Sie aber sehr bitter
noch so gut uns schmecken zu begleiten, Bella —
Gefühl wird noch schon herbeigefommen sein."

== **Seheuch.** ==

haben u. a. angeführt: Meißten, Großmarin, Edw. Engel, Ehrenpreis und dergleichen. Dann schließt sich patriotischer Stößhafter der christlichen Hausfrau, die

manne reichliche Anschauungsmittel gewährt, die uns die
ethnographischen Züge und ihrer Größe an Größe und Be-
deutung ablesen. So bestimmt sie auch die
ethnographische Bedeutung.

Herrnprediger-Dienst:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-55.
Von 8 Uhr morgen! bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.



Übungen-Nachklausur: Für die Übungs-Aufgabe bis 12 Uhr mittags; für die Klausur-Aufgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Nach der Aufnahme von Einträgen an bezeichneten Tagen und Plätzen wird Ihre Gebühr übernommen.

59. Jahrgang.

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

in der Zweigstelle Bismardring 29,
in den Ausgabe- und Abnahme-
stellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Der Berliner Polizeipräsident hat die ihm unterstellten Beamten vor dem Beitritt zum Bunde der Festbesoldeten gewarnt. Auf eine Anfrage des Bundesvorstandes bestätigt er die Tatsache folgendermaßen: „Auf die gefällige Anfrage vom 7. d. M. erwidere ich ergebenst, daß ich allerdings den mir unterstellten Beamten, hauptsächlich in ihrem eigenen Interesse, die Mitgliedschaft beim Bunde der Festbesoldeten zwar nicht untersagt, wohl aber als zurzeit nicht empfehlenswert bezeichnet habe. Hierzu bin ich durch unliebsame Vorgänge innerhalb meiner Behörde und durch gewisse Kundgebungen der Bundesleitung veranlaßt worden.“ Natürlich wirkt die Warnung gleich einem Verbot. Mit den „Kundgebungen“ scheinen die drei größeren Versammlungen gemeint zu sein, die der Bund veranstaltet hatte: in ihnen berichteten Professor Delbrück und die Abgeordneten D. Raumann und Delius. Sind diese Herren nun auch schon staatsgefährlich? Umfahre der Wilow-Flod auf seinen linken Flügel die verkoppten Gegner von Reich und Staat, die man damals noch nicht genügend erkannt hatte? Wir haben die Entwicklung und Tätigkeit des Bundes der Festbesoldeten aufmerksam verfolgt und nichts von irgendwelcher Tätigkeit wahrgenommen, die mit den Pflichten des Beamtentums unvereinbar wäre. Vom Standpunkt der Parteien mag man ja einiges gegen den Bund einzuwenden haben, aber schwerlich vom Standpunkt der Regierung und der Ordnung. Herr v. Jagow begründet seine Mahnmahe mit dem „eigenen Interesse der Beamten“. Das ist der unverfälschte Patriarchalismus, die „Fürsorge“ für den Beamten auch in den Dingen, wo jeder mündige Staatsbürger für sich selbst zu sorgen hat. Wo aber bleibt der § 1 des Reichsvereinsgesetzes, nach welchem alle Reichsangehörigen das Recht haben, zu Vereinen, die den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen, Vereine zu bilden? Nunmer mehr festlich die Meinung fest, daß von den Bestimmungen des Reichsvereinsgesetzes die

Zur Reichstagswahlbewegung in Westfalen.

Aus Weistalen wird uns geschrieben: Ein Zusammengehen der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei wird in der Provinz Weistalen, vielleicht vom Regierungssitz Rindens abgesehen, nicht erfolgen. In Hamm, wo ein Bündnis am wahrscheinlichsten eintreten könnte, haben die Nationalliberalen einen Pakt mit den Konservativen geschlossen, und die Fortschrittliche Volkspartei will nunmehr einen eigenen Kandidaten aufstellen. In Bochum und Dortmund wollen die Fortschrittler ebenfalls selbständig vorgehen: „Reiche für Hagen!“ Die Verhäufung des Gegenjahren zwischen den beiden liberalen Parteien gestaltet den hinter den Kulissen betriebenen Plan eines Bündnisses zwischen Zentrum und Nationalliberalen, das von Köln bis Hamm reichen soll, aussichtsloser. Ein solches Bündnis hat aber in Weistalen mehr Aussichten als in der Rheinprovinz, in der das Verhältnis zwischen den liberalen Parteien entschieden ein besseres ist. Gewißeres wird in den nächsten Tagen in einer Sitzung der beiderseitigen Parteivorstände zutage gefördert werden.

Abcordnienhaus.

(Korrigierung des Drehberichts in der Flagen-Fußnote.)

S. Berlin, 23. Januar

In der fortgesetzten zweiten Sitzberatung hält beim
Landwirtschaftsstat

Wg. Schulze-Weikum (Kösl.) eine Erhöhung des Dispositionssfonds zu Prämien bei Pferderennen nötig und ersucht um ein Vorgehen gegen die schwindelhaften Tippanzeigen.

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Beim Titel „Ministergehalt“ beantragen die Konser-
vativen, Red und Genossen, die Regierung zu eruchen, die
durch die Sperr- und Sperrmaßregeln hervorgerufenen
schweren wirtschaftlichen Schäden dadurch zu lindern, daß
a) die Untersuchung des aus Sperr- und Beobachtungs-
bezirken auszuführenden Viehs an bestimmten, den öf-
fentlichen Bedürfnissen entsprechenden Terminen auf Staats-
kosten erfolgt, b) die Sperr- und Beobachtungsbezirke nicht
schematisch, sondern nach Lage der Einzufälle begrenzt
werden. Weiter soll die Staatsregierung die erneute Ein-
schränkung an dem Ausland durch die schärfsten Maß-
regeln an der Grenze bekämpfen, und britteus die wissen-
schaftliche Erforschung der Maul- und Klauenseuche mehr
als bisher, namentlich durch Aussetzung von Prämien,

fördern. Die Kommission hat diesen Anträgen bereits zugestimmt. Die Antragsteller ergänzen sie noch durch die Forderung der Bereitstellung von Mitteln im Etat zur Unterstützung derjenigen Landwirte, namentlich in den Grenzfreisen, die durch Sperrmaßnahmen in ihrer Existenz bedroht werden.

Abg. Med. (konf.) begründet den Antrag. Das wichtigste sei eine gründliche wissenschaftliche Erforschung der Seuche.

Abg. Bierel (freikonsl.) stimmt dem Antrag zu, ebenso
Abg. Seine (natl.).

König. Dr. Schiers (Fortfchr. Vpt.): Ich freue mich, daß ich durch meine Vorträge die allgemeine Harmonie nicht zu stören brauche. Bei der Berliner Handelskammer, deren Geschäfte ich führe, sind aus gewerblichen Kreisen, die mit der Landwirtschaft zu tun haben, zahlreiche Wünsche laut geworden, die beweisen, wie großes Interesse auch diese Berufe an wirksamen Maßnahmen gegen die Scuche haben. Die Hoffnung auf die wissenschaftliche Vorrichtung ist ja sehr schön, aber harmlos. Jedemfalls müssen die Prämien sehr hoch bemessen werden. Was ist zu tun? Als der große Napoleon einmal einen Bauern fragte, wie man wohl die Lüneburger Heide fruchtbar machen könne, da sagte der: „Lassen Sie diezehn Tage mal Mist regnen!“ (Gelächter.) So ist auch hier. Auch hier hilft nur ein gang radikales Mittel. Das ist

ble ständige Stoffkontrolle.

Die Regierung schreckt noch vor den Kosten zurück und behauptet, es fehle ihr an Elerärzten. Dem kann leicht abgeholfen werden, wenn man nur will. (Beifall links.)

Landwirtschaftsminister v. Schotteler: Ich danke sämtlichen Vorrednern dafür, daß sie die Anordnungen der landwirtschaftlichen Verwaltungen zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche wohlwollend beurteilt und anerkannt haben, daß sie zweideutlich sind gegenüber dem gegenwärtigen Seuchenausbruch. Aus den Zahlen, die ich bereits bei früherer Gelegenheit im Hause vorgeführt habe, geht hervor, daß gerade in diesem und im vergangenen Jahr unsere Maßnahmen gegen die Seuche größeren Erfolg gehabt haben als in früheren Jahren. (Sehr richtig! rechts.) Aus einer mir zur Verfügung stehenden Karte über den Stand der Verbreitung der Seuche geht hervor, daß eigentlich nur ein einziges Gebiet, das des Regierungsbezirks Posen, augenblicklich noch als verseucht gelten kann. In allen übrigen Bezirken ist es mehr oder weniger gelungen, die Seuche zu lokalisieren. Das Bedenkliche an dem gegenwärtigen Ausbruch der Seuche ist nicht die Zahl der verseuchten Gemeinden und Gehöfte, sondern die Tatsache, daß die Seuche,

wenn auch sporadisch, mehr oder weniger in allen Provinzen
verhanden

ist und deshalb eine große Zahl von Tieren erkrankt, die die Gefahr mit sich bringen, daß von ihnen die Seuche weiter verbreitet wird. Nach der letzten Zusammenstellung im Reichsgesundheitsamt beträgt der Stand der Seuche vom 15. Januar 1911 in ganz Deutschland 217 Gemeinden mit 5117 Schöpfen, in Preußen zu demselben Zeitpunkt 238 Kreise, 1971 Gemeinden und 4238 Schöpfe, also keine sehr erhebliche Zunahme gegen den 31. Dezember 1910, aber immerhin ein Anwachsen der Seuche, das zweifellos be-

Russische Komödie in 3 Aufzügen von Hugo v. Hofmanns-
thel. Musik von Richard Strauß.

(Uraufführung im Kgl. Opernhaus zu Dresden, Donnerstags, den 26. Januar.)

Der große Tag der Saison naht. Das neue Bühnenwerk „Der Rosenkavalier“ wird uns auch seine Schöpfer, den Komponisten und den Dichter, von einer neuen Seite zeigen, wie es nach den elementaren Wirkungen der „Elektra“ mancher nicht für möglich gehalten hätte. Wer aber die Entwicklungsgeichte des Komponisten als Sinfoniker kennt, wer den köstlichen Humor der Jugendsinfonie „Aus Italien“, seines „Don Quixote“, seiner „Domestica“ kennt, wer der stark erotischen Kraft vieler seiner Lieder nachspürte, dem war es von vornherein klar, daß Strauß gerade für das musikalische Lustspiel alle Farben der melodischen wie der instrumentalen Illustration zur Verfügung stehen. Ihm fehlte nur bislang das seiner Begabung zugehende, seinem virtuosen Können entsprechende Textbuch. Hugo v. Hofmannsthal, der feinsinnige und geistvolle Wiener Poet, verlegte sich auch im „Rosenkavalier“ nicht, allein er hat in seine Lustkomödie eine solche Fülle heiterer Situationen verflochten, die theils aus der Haupthandlung, theils aus dem zahlreichen Episodenbeiwert resultiren, daß ihn manch findiger Schwanenbalsam darum beneiden wird. Das einzige Nachtheilige, was bei Durchsicht des Klavierausguges auffällt, ist die behagliche Breite verschiedener Stellen. Doch hier können flotte, temperamentvolle Darstellung und der Kunstwitz das Rötliche tun.

* Aus dem „Salonblatt“ Dresden entnommen.

Die während der Regierung Maria Theresias in Wien spielende Handlung gliedert sich folgendermaßen: Die Feldmarschallin Fürstin Werdenberg (Frä. Stern) identisch dem jungen, stützen und lustigen Grafen Ottavian (Frä. v. d. Osten) ihre Gunst. Der Jüngling liebt die alternde Schwärze mit dem ganzen Feuer der Jugend. Es ist früher. Morgen. Die Vögel jubelieren, die Blumen glücken hoch „von den Nonneleuchtern der Nacht“. In den Vorjimmern wird es lebendig. Nehmt etwa der Marschall unerwartet heim? Unmögliche Sorge. Der weiß „fern von Madrid“. Doch ein anderer kommt, der Baron Ochs von Lerchenau (Herr Perron), ein Verwandter. Er muß seine Vermögensverhältnisse rangieren und will eben eine Medalliance eingehen. Der frisch geackelte schwerverrichtete Armeelieferant v. Haminal (Herr Scheidemantel) hat eine bildhübsche Tochter Sophie (Frau Rahl), Haminal nimmt den Schwiegersohn mit offenen Armen auf. Die Elsterle fordert jedoch, daß Baron Ochs einen jungen Kavaller seiner Verwandtschaft zu der Braut sende, der ihr eine silberne Rose überbringe. Diesen „Rosenkavaller“ soll die Marschallin dem Baron auswählen. Ottavian hat sich, als der Baron zur Feldmarschallin kam, schnell als Kammerjose verkleidet, und den alten Don Juan, der mit seinen Liebeserfolgen ungenütert probt, ganz aus dem Häuschen gebracht. Daß „Mariandl“ muß die Marschallin ihm überlassen. Mit fast häuslicher Verbitterung verlangt er nach einem Schürhündchen mit der verzeichnenden Rose, zumal ihn die Fürstin mit Stille eines Medallionbildes Ottavians eintrudelt, „Mariandl“ sei (daher die frappante Ähnlichkeit zwischen beiden) die — unerbittliche Schwester des jungen Edelmannes. Die Marschallin Fürstin Werdenberg schickt dem Baron nun ihren Ottavian, der von seinen Freunden und Freundinnen auch den Pseudonymen „Quinquin“ empfangen, als „Rosenkavaller“. Freilich merkt sie zu spät, daß der junge Graf wohl für sie verloren sein werde, wenn er erst die schöne

Braut gesehen. Doch da sind noch unter andern Episoden (eine Modistin: Fräul. Stänger, ein Sänger: Herr Sool, ein Zierhändler: Herr Pauli usw.) der italienische Agent Balzacchi (Herr Mübiger) und seine Nichte Ammina (Fräul. Freund) in der Nähe der Marchallin. Er bietet sich dem Baron an, das Stelldichein mit „Mariandl“ (er hat die obige Scene beauftragt) zu vermitteln und ihm auch sonst zur Hand zu sein. Der zweite Akt spielt bei Herrn von Fantinal. Glänzende Auffahrt des Rosenkavaliers, später des Bräutigams, dessen Manieren sehr unvortheilhaft von der ruhigen Eleganz Octavians abstecken. Während der Barou im Nebenzimmer mit dem Kobat (Herr Ermold) und Herrn v. Fantinal das „Geschäftliche“ erledigt und die Duenna Sophiens, Marianne Leitmecherin (Frau Eibenschütz) für kurze Zeit abwesend ist, fangen die jungen Herzen Feuer. Zärtliches Duo. Aus geheimen Thüren schleichen Balzacchi und Ammina herbei und machen Värm. Der Baron kommt. Tableau. Octavian verwundet ihn mit dem Degen, den der Leichenauer nur nothgedrungen zog. Fantinal und der Medikus trösten ihn mit Wein. Sophie traurig, Octavian während ab. Ammina erinnert den Baron an das Stelldichein mit „Mariandl“. Das gibt ihm neuen Lebensmut. Doch da die verschlagene Italienerin bald seinen schonmüthigen Geiz erkennt, schwört sie ihm Rache. Den dritten Akt leitet ein mehrstimmiges längeres Ragato ein, während die beiden ersten Akte nur kurze Introduktionen haben. Sitzzimmer in einem Gasthause. Balzacchi und Ammina, die Octavian für seinen Plan gewonnen hat, erscheinen zunächst auf der Bühne, nach ihnen die Personen, die später den Barou entlarven sollen. Gerade ist „Mariandl“ eingetroffen, da naht auch schon der Leichenauer. Er tritt wie ein Räuber, doch macht ihn die Ähnlichkeit der Pose mit Octavian irre. „Mariandl“ schmachtet ihn an, um im nächsten Augenblick ihn von sich zu stoßen und gar in weinerliche, trogloditische Stimmung zu verfallen, die dem Baron verhasst

benflich erscheinen muß in der Sorge für die weitere Bekämpfung der Seuche. Was nun die Frage der Sperrmaßregeln

anlangt, so bringt die strenge Durchführung derselben gewiß große Härten mit sich. Wir bemühen uns, diese Härten nach Möglichkeit abzumildern. Manches, was heute vorgebracht worden ist, hat sich wohl auf eine Zeit bezogen, die schon der Vergangenheit angehört. Allerdings muß darauf geachtet werden, mehr vielleicht als bisher, daß die Sperrbezirke nicht so groß gebildet werden. Nach dieser Richtung wird eine Anordnung an die Regierungspräsidenten ergehen. Ebenso wird auch in dieser Richtung darauf hingewiesen werden, wie wichtig die Desinfektion bei den Veterinärbeamten ist, durch die ja vielfach die Seuche verschleppt wird; denn darin sind wir einig, die größte Gefahr der Seuchübertragung liegt im Verkehr der Menschen untereinander. In einem Erlaß habe ich auch in Erinnerung gebracht, daß mindestens einmal in der Woche den Landwirten, die Vieh ausführen wollen, Gelegenheit gegeben werden soll, das auszuführende Vieh durch einen beamteten Tierarzt untersuchen zu lassen. Das benötigte Rugs- und Juchtwich dürfte in die Sperrbezirke immer eingeführt werden. Ebenso dürfte schlaachtreifes Vieh ohne Ausnahme unter den genügenden Anteilen ausgeführt werden. Aber die Ausfuhr von Rugs- und Juchtwich, das nicht geschlachtet werden soll, aus den Sperrbezirken hat große Bedenken. Trotzdem haben wir es vor einigen Tagen ermöglicht, daß aus Polen, das ja sehr versucht ist, unter Beobachtung mehrjähriger Quarantäne junge Schweine nach Schlesien abgegeben werden, die dort gemästet werden. Gegenüber dem Abg. Ehlers weise ich auf den Mißstand hin, daß gerade in den unter Beobachtung gestellten Gebieten die Händler die Preise brühen. Abgesehen von den Gebühren der Untersuchung liegt ein Grund hierzu nicht vor. Wenn in einzelnen Fällen Händler in wenigen Wochen oder Monaten 2000 M. für Untersuchung bezahlen müssen, so finde ich diese Summe exorbitant. Ich werde die Sache untersuchen lassen. Wenn das Ergebnis der heutigen Besprechung sein würde, daß in den betroffenen Bezirken eine gewisse Verbesserung eintritt, und wenn die Zuverlässigkeit wächst, daß alles geschieht, was geschehen kann, so würde ich das mit Freuden begrüßen. (Beifall.)

Abg. Graf v. Spee (Zentr.) dankt dem Minister und gibt seiner Freude Ausdruck über die Zustimmung der Freisinnigen zu dem Antrag.

Abg. Hoffmann (Soz.): Auch meine Partei wird jeden Staatsschutz betreiben für Menschen sowohl wie Tiere. Man soll aber nicht zu kleinlich vorgehen. Im Mansfelder Kreise wurden auf 14 Tage die Tanzvergünstigungen untersagt. Warum auch nicht der Kirchenbesuch? Österreich hat mit dem argentinischen Gefrierfleisch ausgezeichnete Erfahrungen gemacht. Selbst in Zentrumskreisen kommt die Entscheidung der Arbeiter schon zum Ausdruck.

Abg. Graf Carmer (Kons.) verlangt den Desinfektionszwang für die Personen und das Vieh und das von einem versuchten Geschäft abgehenden Geflügel.

Die Aussprache über die Maul- und Klauenseuche schießt. Der Antrag Red geht an die Budgetkommission. Das Haus verläßt sich.

Abg. Girsch (Soz.) verliest eine sozialdemokratische Erklärung,

daß seine Partei sich der vom Abg. Stengel verteilten Erklärung nicht anschließen könne, vielmehr das Verhalten des Abg. Hoffmann durchaus billige (Hörl. Hörl.), weil sie darin einen gebieterischen Akt der Selbstverteidigung erblicke, deren Schärfe sich aus der bisher noch nicht dagewesenen Geradwürdigkeit eines Abgeordneten durch den Präsidenten erkläre.

Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr: Landwirtschaftsrat.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Dr. jur. S. Rosenzähler in Straßburg, der Chefredakteur der demokratischen „Straßburger Neuen Zeitung“, ist gestern plötzlich gestorben.

* Vom Militärbevollmächtigten zum Gesandten. Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Marinekreisen erfährt, ist der bisherige Militärbevollmächtigte in Petersburg,

H. Den Zeugen des Stellbichens wird auf ihren Posten die Zeit zu lang. Zunächst taucht ein Mann aus der Ferne auf, um sofort wieder zu verschwinden, dann erscheint Anna als angeblich trauernd Verlassene. Nach ihr vier Kinder, die im Verlauf des Aktes dem Baron mit ihrem zudringlichen „Papa!“ arge Verlegenheiten bereiten. Der Baron ruft in seiner Angst nach der Polizei, deren Kommissar (Herr Pulitz) ihm aber nicht hilft, sondern ihn nachdrücklich ins Gebet nimmt. Der Baron läßt sich immer mehr hinein. Nachher kommen Kommissar Pulitz mit seiner Tochter und zuletzt die Marischkin. Ochs von Lerchenau muß abziehen. Ohne Braut und ohne Mitgift. Die Marischkin vereint mit Sophien und will dem von Pulitz geführten Standal dadurch vorbeugen, daß sie mit den Dreien im offenen Wagen zu ihrem Palais fahren wird.

Nichard Strauß hat den außerordentlich bühnenwirksamen Zug mit blühender Melodie umgeben, flangschönen, prächtigen Kantilenen und dann mit reizvollen, einschmeichelnden Walzern, von echtem Wiener Schmelz, als können sie noch Johann Strauß Vater. Nicht minder feinen die brüderlichen und humorvollen Charakteristika, die überall da angebracht sind, wo die Situation sie fordert. Es sei nur an den Auftritt des kleinen schwarzen Schleppenträgers der Marischkin im ersten Akte und an seinen Abgang am Schluß des Werkes erinnert. Besonders fein sind auch der „Balmmonolog“ der Marischkin, sodann die Verlegenheiten des Barons musikalisch illustriert. Und da die Ausstattung des Mannheimer Theaters zweifellos glänzend ist, wird bei der wunderbaren Befestigung, die sich bis auf die kleinen und kleinsten Partien erstreckt, die Aufführung unter Herrn v. Schuch's Leitung zu einer Sensation werden. Das Haus ist schon längst trotz der hohen Preise ausverkauft. Summe von auswärtigen Berichterstattern werden reichlich Gelegenheit haben, wieder einmal den Ruhm unserer Hofoper in allen Zonen zu künden. „Felix Dresdensia!“

Sein. Plagieder.

Kapitän zur See v. Sinke, der dem Jaren beigeordnet war, zum Gesandten in Mexiko in Aussicht genommen.

* Professor Ehrlich nicht beim Kaiser. Wie Wolffs telegraphisches Bureau erfährt, beruht die Zeitungsmeldung, daß Professor Ehrlich gestern vor dem Kaiser einen Vortrag über sein Heilmittel „Ehrlich's Gata 606“ gehalten habe, auf Kombination, die an die Tatsache geknüpft war, daß Mitglieder der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft aus Anlaß der gestrigen ersten Senatssitzung vom Kaiser zur Tafel geladen waren.

* Zur staatlichen Pensionsversicherung der Privatangestellten. Die Siebenerkommission des Hauptauschusses für die Privatangestellten-Versicherung tritt in diesen Tagen zusammen und bald darauf wird ein großer Privatangestellter-Tag einberufen werden.

* Zur Vinderung der Winternot. Der kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen Graf v. Wedel hat zur Vinderung des Notstandes eines großen Teiles der weinbaureichenden Bevölkerung Elsaß-Lothringens laut Erlaß vom gestrigen Tage aus seinem Dispositionsfonds die Summe von 25 000 M. gestiftet.

* Der mecklenburgische Verfassungskonflikt. Dem Ständebund des mecklenburgischen Landtages bleiben diesmal wegen des Verfassungskonfliktes sämtliche Landräte und Verfassungsgegner fern.

* Volkszählung. Die Einwohnerzahl des Fürstentums Rhenisch-Westfälische Provinz hat im Zeitraum 1905 bis 1910 nur um 2,8 Prozent zugenommen; sie stieg von 70 603 auf 72 616. — Das Fürstentum Rhenisch-Westfälische Provinz hatte am 1. Dezember 1905: 144 584 Einwohner zählte, verzeichnete am 1. Dezember 1910: 152 765 Einwohner, was einer Zunahme von 5,65 Prozent entspricht.

* Der Studententag an der Tierärztlichen Hochschule in Hannover nimmt vorläufig seinen Fortgang. Da der Direktor der Hochschule, Geheimrat Damman, bei seiner Audienz beim Minister keine Zusage wegen Einführung des Rektorats erhalten hat, hat die Studentenschaft gestern morgen beschlossen, ihrerseits nochmals eine Deputation nach Berlin zu senden und eine Audienz beim Landwirtschaftsminister zu erbitten, zugleich auch die hannoverschen Landtagsabgeordneten zu ersuchen, für die Einführung des Rektorats einzutreten. Ferner will man die Vermittlung der Stadtverwaltung in Anspruch nehmen. Die Studenten wollen das Ergebnis dieser Schritte abwarten, ehe sie sich darüber schlüssig machen, ob die Vorlesungen wieder besucht werden sollen oder ob man den Streik fortsetzen will.

* Hochherzige Stiftung eines Vaterlandsfreundes. Laufend Exemplare des Werkes „Geschichte der Freiheitkriege in den Jahren 1812—1815 von Theodor Rehmisch“ in 3 Bänden, reich illustriert nach zeitgenössischen Vorlagen (Verlag von Georg Wigand in Leipzig), hat ein ungenannter Stifter durch Vermittlung des Königlich Preussischen Kultusministeriums den Bibliotheken von tausend höheren Schulen und Lehrerseminaren in Preußen als Geschenk überwiesen. Nach einem Wunsch des Stifters sind die Provinzialschulkollegien ersucht worden, die Anstaltsleiter darauf hinzuweisen, daß sie den Schülern der Oberklassen die Lesefüre des ausgezeichneten Werkes empfehlen.

* Vom Verein für Sozialpolitik. Die diesjährige Generalversammlung des Vereins findet im Herbst in Nürnberg-Gürth statt. Als Thema wurde festgesetzt, daß im Anschluß an die veröffentlichten Arbeiten über Gemeindefinanzen Referate zu erstatten seien, an die sich eine Diskussion anschließen soll. Außerdem sind Referate über Lebensläufe der modernen Industrie-arbeiter, über ihre Anpassung an die Arbeitsbedingungen der neueren Technik in Aussicht genommen. Der Unterausschuß für Volkswirtschaften stellt in seinem Bericht für die nächste Zeit die ersten Arbeiten über die Bedeutung und die Bedingungen der Sparsamkeit des deutschen Volkes in Aussicht. Der eine für koloniale

ale Besiedlung wird die Besiedlungsfähigkeit der außereuropäischen, besonders der tropischen Kolonialgebiete mit Weißen, das mögliche und notwendige Behälterverhältnis der Weißen zu den farbigen unterzogen werden sollen. Der andere Unterausschuß hat die Aufgabe, die Warenpreise in den letzten Jahrzehnten, ihre Grundlagen und Bestimmungsgründe zu erforschen. Dieser Unterausschuß zerfällt in mehrere Abteilungen: so eine für die Untersuchung der Preise von Agrarprodukten, eine andere für die von Industrieprodukten, eine dritte Abteilung wird die Detailpreise der Waren mit Hilfe der Haushaltungsrechnungen von großen Instituten und von Privaten bearbeiten.

* Einführung einer bayerischen Staatslotterie. Bayern plant nunmehr tatsächlich die Einführung einer Staatslotterie. Der Ministerrat wird die Sache bereits in einer seiner nächsten Sitzungen beraten.

* Die Kirche hat einen guten Wagen. In Mehringen (Oberbayern) hat ein fleißiger, verheirateter Dienstkube den zweiten Treffer auf der Regensburger Ausstellungs-Lotterie mit 5000 Mark gewonnen. Der Pfarrer seiner Gemeinde hat ihm davon für die Kirche 2000 Mark abgenommen, die der Junge auf die Ermahnung anbot, für die Kirche doch etwas zu tun. Der Fall erregt großes Aufsehen. Das Oberverwaltungsgericht ist bereits angerufen worden und wird dem Pfarrer wahrscheinlich die Spende wieder abnehmen.

Wahlbewegung.

Deutsch- und Christlich-sozialer Parteitag. In Frankfurt a. M. tagte ein gemeinsamer Parteitag der Deutsch- und Christlich-sozialen Partei von Hessen-Nassau und Großherzogtum Hessen. Wegen der Stellungnahme der beiden Parteien zur Reichstagswahl wurde beschlossen, daß die beiden Gruppen unter allen Umständen in allen Kreisen gemeinsam vorgehen und andere bürgerliche Parteien in Haupt- und Stichwahl nur bei entsprechender Gegenleistung unterstützen. Aufgestellt wurden u. a. folgende Kandidaten: Behrens in Weimar-Altenkirchen, Dr. Burckhardt in Herborn-Billingsheim, Rippel-Hagen in Erbach-Bensheim, Dorn-Neu-Henburg in Offenbach-Dieburg, Hindewald in Alsfeld-Lauterbach-Schotten. In der Diskussion wurde bemerkt, daß, wenn die Nationalliberalen dem Kandidaten Dorn in Offenbach-Dieburg Schwierigkeiten bereiten würden, würde alles daran gesetzt, daß die Nationalliberalen keinen heftigen Wahlkreis erhalten dürften. In den Wahlkreisen Wiesbaden-Rheingau, Limburg-Diez sollen Christlich-soziale, in Hanau-Gelnhausen-Orb, Mainz-Oppenheim, Worms-Heppenheim und Darmstadt Deutsch-soziale Kandidaten aufgestellt werden. Auch in Frankfurt a. M. wollen die beiden Gruppen mit einem Kandidaten hervortreten. Wer in Höchst-Homburg-Lingen, Alzen-Weingen, Friedberg-Willingen-Bilbel kandidieren soll, darüber wurde noch keine Entscheidung getroffen.

Parlamentarisches.

Die Winternotkommission, 11. Kommission zur Vorbereitung der Anträge der Abgeordnetenpartei und Senatoren und des Abgeordneten Dr. v. Bohna, betreffend die Winternot, besteht aus folgenden 21 Mitgliedern, den Konservativen: Beuchelt, Federtroth, v. Heimbürg, Prinz zu Löwenstein-Berthheim-Freudenberg, Reysenhein (die Konservativen haben von den ihnen zustehenden 7 Sitzen 2 an das Zentrum abgetreten); den Freikonservativen v. Deitrich (Offenburg), (Stellvertreter des Vorsitzenden), Reimede (Sagan), Wendroth (Sagberg); den Nationalliberalen: Vörling, Engelmann, Wolff (Wehrich); den Fortschrittler Dr. Erüger (Hagen), Kurwalt des Allgem. Verbandes Deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsvereinigungen, Dr. Fleck (Schriftführer); den Zentrumsabgeordneten: Dr. Becker (Sieglitz), Kahenst, Gerharbus, Rahn (Hrsweller), Beldin, Ballenborn (Vorsitzender), Wolfstein und dem Polen Kaplya.

Der Tod des Abg. Dr. v. Jagdewski, der gestern, wie gemeldet, im Abgeordnetenhaus plötzlich einem Herzschlage erlag, ist in wenigen Minuten eingetreten. Der Abg. von

trauf und abgerundet und ermüdet durch ihre allzugroße Weisheitsweisheit.

Welche Werte fanden seitens der Königl. Kapelle eine auf bemerkenswerter Kunsthöhe stehende Wiedergabe. Herr Professor Mannsbaed hatte für eine feine, wirksame Abschattierung, kräftige Hervorhebung aller orchesterlicher Effekte und hinreichende geistige Belebung gesorgt; in so hervorragender Ausführung fanden die Robitäten beim Publikum eine sehr dankbare, beifällige Aufnahme.

In einer Art lokaler Festeier gestaltete sich das Auftreten des Solisten: unseres beliebten Cellovirtuosen Herrn Prof. Oskar Brückner. Es war bekannt geworden, daß der Künstler jetzt gerade 25 Jahre in seiner hiesigen Stellung wirkt, und so könnte das Publikum nicht, Herrn Brückner in schmeichehafter Weise durch Beifall, Hervorrufe und eine unendliche Fülle von Blumen und Lorbeeren auszugleichen. Nob. Hoffmanns Cello-Konzert (A-Moll) gab Herrn Brückner Gelegenheit, so recht eindringlich darzulegen, zu welcher Vollkommenheit er seine Kunst in all dieser Zeit emporgeführt hat. Die süße Reize seines Tones, der elegante Schwung seiner Bogenführung und seine abgeklärte virtuose Technik — feierten in dem großartigen, ernst angelegten Werke geführten Triumf. In verschiedenen, ebenfalls mit Orchester gespielten Cellostücken klassischer und moderner Kleinmusik — darunter das schon bekannte „Scherzo“ von O. Brückner, das auch mit orchesterlichem Untergrund entschoben einschlug — erfreute dann der Künstler noch besonders durch die Entfaltung aller ästhetischen Reize seines glänzenden Vortrags, und die Zuhörerschaft ward nicht müde, Herz und Sinn an dem flüssigen Gold des Wohlklangs zu ergötzen, das die Laubhand des Virtuosen in Fülle spendete.

Mit der in ihrer eburnen Geschlossenheit so wichtigen und mächtvollen C-Moll-Sinfonie von Joh. Brahms wurde dann der Konzertabend auf künstlerisch würdige Weise beschlossen.

O. D.

Konzert.

Auch das 4. Sinfoniekonzert des Königl. Theaters-Orchesters brachte diesmal zwei Novitäten. Zuerst: die „Overtüre zu einem Schafsparschen Lustspiel“ von Paul Scheinflug. Der in seinen früheren Werken — Nodern und Kammermusik — noch in allerlei romantischem musikalischen Sezessionsismus befangene Komponist zeigt sich in diesem neuen Werk als ein junger von modernem Empfinden erfüllter „Tonmeister“, der aber dabei seine Phantasie zu zügeln und ein schönes Maß zu halten weiß. Mit feinen Strichen ist die derbe herzliche Eigenart, der gepfefferte Wit und gemütvoller Humor der Schafsparschen Komödie gezeichnet. Ein bestimmtes Lustspiel ist nicht gemeint; jedenfalls ausgeschlossen ist „viel Lärmen um Nichts“; denn mit der bedeutenden Erfindungs- und Kompositionskraft hält seine orchestrale Technik, die prägnante und pittoreske Ausgestaltung der instrumentalen Mittel, gleichen Schritt. Von den Motiven, die zu manchen interessanten kontrapunktischen Verknüpfungen Anlaß geben, soll das des marschähnlichen Mittels (von den Holzbläsern vorgetragen) einem englischen Volkslied des 16. Jahrhunderts entstammen; so ist auch eine Art Zeitlorenz gewonnen; doch die Hauptsache: das gesamte Rolorit ist frisch und anregend.

Einen ebenfalls sympathischen, wenn auch minder tiefgehenden Eindruck hinterließ die zweite Orchester-Novität: die Rhapsodie „Brigg Fair“ von F. Delius, einem Deutsch-Amerikaner. Die Komposition knüpft an der poetischen Vorlage an ein englisches Volksliedchen an: es ist ein einfaches Liebes-Lied, das sich auf der Kirchweih abspielt. Die musikalische Stimmung hat hier den „Romantiker“ gereizt, denn auch in der Tat manch fesselnde Wirkungen gelingen. Die Orchesterfarben sind hier noch fastiger, reicher und phantasievoller gemischt als im vorgenannten Werk; doch ist diese Rhapsodie formell nicht so

Sagdgewölle unterliegt sich im Fraktionszimmer mit einem Fraktionsgenossen, als er plötzlich ein kurzes Nöckeln vernimmt und in einen Stuhl sank. Ein Diener wollte ihm ein Glas Wasser reichen, das Dr. v. Sagdgewölle aber nicht mehr an die Lippen zu setzen vermochte. Der im Hause anwesende Heiligschiffle erschien auch sofort, seine Bemühungen waren aber erfolglos, da der Tod bereits eingetreten war.

Ausland.

Frankreich.

Der Dank der deutschen Regierung und Marine. Der deutsche Botschafter übermittelte Minister Richon den Dank der kaiserlichen Regierung und der deutschen Marine für die Anteilnahme, der der Präsident Fallières und die französische Regierung anlässlich der Katastrophe des Unterleobootes „U. 3“ Ausdruck verliehen hatten.

Russland.

Die Volkszählung in Petersburg ergab ungefähr 1 900 000 Einwohner. Die letzte Volkszählung vor 10 Jahren hatte 1 1/2 Millionen Einwohner ergeben.

Rumänien.

Auflösung der Kammer. Ministerpräsident Carp verlor in der Kammer Dekrete über die Bildung eines neuen Kabinetts, die Auflösung der Kammer und die Einberufung des Parlaments auf den 20. März 1911.

Ägypten.

Das Vorgehen gegen die Nationalpartei. Der Vorsitzende der ägyptischen Nationalpartei, Mohammed Ferid, wurde wegen Veröffentlichung des Wortes zu einem aufrührerischen Gedicht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Persien.

Die britische Antwort auf die letzte persische Note über die Lage in Südpersien wurde jetzt überreicht. Sie stellt fest, daß die britische Regierung mit Genugtuung von den Maßnahmen Kenntnis nimmt, die die persische Regierung zur Wiederherstellung der Ordnung getroffen hat. Da indessen Grund zu der Annahme vorhanden sei, daß die Sicherheit, die in der letzten Zeit auf dem Wege von Abuscher über Kazerum nach Schiras geherrscht hat, nur der außerordentlichen Strenge des Winters zu danken sei, verharret die britische Regierung in ihrer abwartenden Haltung und behält sich, falls die von der persischen Regierung getroffenen Maßnahmen ergebnislos verbleiben, das Recht vor, auf der Anstellung von Offizieren der indischen Armee zur Organisation der Wegpolizei zu bestehen. Die Antwort stellt ferner fest, daß die britische Regierung mit Rücksicht auf die Tatsache, daß der verlangte zehnprozentige Zollzuschlag auf Einfuhrwaren aus dem Süden hauptsächlich den britischen Handel treffen würde, dem Ansuchen Persiens um einen Zollzuschlag nicht beitreten könne, wenn nicht britische Offiziere zur Organisation der Gendarmen ange stellt würden.

Amerika.

Haiti und San Domingo. Nach einer Mitteilung des haitianischen Gesandten nahm die dominikanische Republik den Vorschlag an, den Grenzstreit durch ein Schiedsgericht entscheiden zu lassen.

Mexiko.

Ein Erfolg der Revolutionäre. Aus Presidio in Texas wird gemeldet: Etwa 100 mexikanische Regimentsgruppen sind bei einem zweitägigen Kampfe mit den Revolutionären bei Djinaga gefallen.

Ostasien.

Die Unruhen in Hankau. Die Lage ist ruhiger. Seesleute und Freiwillige sind Tag und Nacht alarmbereit. 2000 Mann chinesischer Truppen sind in die europäischen Niederlassungen ein gerückt. Wie berichtet, wurden zwölf Chinesen getötet und dreizehn verwundet. Von den Fremden wurde niemand verletzt. Die Vertreter aller Nationen ersuchten telegraphisch um Beistand.

Die Pest in China. China ist von einem erneuten Ausbruch der Pest bedroht, die sich von Charkin aus verbreitet. Die chinesische Regierung erließ eine Zirkulärnote an mehrere Mächte, in welcher diese gebeten werden, an der Feststellung der Ursache der Epidemie mitzuwirken und Maßregeln zu finden, um dem Ausbruch einer Seuche entgegenzutreten, sowie wissenschaftliche Untersuchungen am Ort aufstellen zu lassen. Die chinesische Regierung bat die Regierungen, Pestexperten und Ärzte zu bestimmen, die sofort nach China gehen können. Die chinesische Regierung verpflichtet sich, alle Auslagen einschließlich der Reisekosten nach China und zurück zu tragen. Der Londoner chinesische Gesandte teilte dem „Heute“ Bureau mit, daß nach Nachrichten, die er erhalten habe, die in China auftretende Pest nicht durch Menschen verurteilt wurde, sie scheint vielmehr durch Mäusen oder andere Tiere aus der Nachbarschaft von Wladivostok eingeschleppt worden zu sein.

Luftschiffe und Aeroplane.

Absturz eines Fliegers.

Wien, Pifa, 23. Januar. Als heute nachmittag der Flieger Cobianchi mit dem Kommandanten der in Pifa liegenden Brigade, General Dechaturand, als Passagier einen Flug in seinem Zweidecker unternahm, stürzte das Flugzeug aus etwa 100 Meter Höhe infolge eines Windstoßes plötzlich herab. Der General zog sich leichte Gesichtverletzungen zu. Cobianchi brach das linke Bein.

Alter und neuer Kulturkampf.

Wiesbaden, 24. Januar.

Graf Hoensbroech spricht! Eine ungeheure Fülle von Männern und Frauen aller Stände drängte sich gestern abend im Saal der „Turngesellschaft“ in der Schwalbacher Straße, vom Vorsitzenden des Wiesbadener Freidenkerbundes, Herrn Bogner, zum Beginn der Versammlung mit einigen einleitenden Worten begrüßt, indem dieser mit Recht hervorhob, daß der gewaltige Andrang nicht allein der Person des Redners zu danken sei, sondern einem großen Zug unseres Zeitalters entspreche. Gewiß, nicht die Person allein war es, die diese Menge, insbesondere auch von Damen hatte zusammenführen können, auch nicht die Parole des Freidenkerbundes allein, denn es war sicher ein ganz erheblicher Teil der Zuhörer, die aus dem evangelisch-lutherisch-gläubigen Kreise gestellt worden, aber es war neben dem gemeinsamen Bedürfnis des Widerstands gegen die erneute Beugung unserer politischen und kulturellen Lebens unter die Herrschaft Roms und der seine Schuppen tragenden ultramontanen Partei in erster Linie doch wohl auch die Person des Redners, die so zog. Und daß der gute Name des Grafen Hoensbroech, der aus dem ehemaligen Jesuiten im besten Sinne ein Kulturkämpfer, ein Kämpfer für „Wahrheit, Freiheit und Recht“ geworden ist, auch als der eines ganz vorzüglichen Redners wohl begründet ist, bedarf wohl allen — Graf Hoensbroech ist hier ja nicht mehr unbekannt — aufs neue die fast zwei Stunden füllende geistige Rede; eine groß angelegte, glänzend durchgeführte geistvolle Aufrollung all der großen und ernsten Probleme, die in dem Kampf nicht gegen die katholische Religion und den katholischen Glauben, sondern gegen die weltlich-politischen Herrschaftsansprüche des Papsttums begriffen sind; eine nicht von häßlicher Konfessionsbegeisterung, sondern von ernstem, christlichem und modernem Standpunkt aus ausgesprochene eindringliche Mahnung zur Mitarbeit an dem Kampf für unsere moderne Kultur und für geistige Freiheit.

Graf Hoensbroech beginnt mit der Erklärung, warum das Wort „Kulturkampf“ seit den 70er Jahren den unangenehmen Beigeschmack hat, der ihm auch jetzt noch von ultramontaner Seite geistig immer wieder unterlegt wird, die der konfessionellen Seite. In Bismarcks Zeiten bei der Inaugurierung des „Kulturkampfes“ war nichts davon. Nach seinen eigenen Worten handelt es sich um den uralten politischen Kampf zwischen Papsttum und Königtum, den Kampf dagegen, daß eine weltliche Priesterherrschaft den modernen Staat und die moderne Kultur unter ihre Gewalt bringen will. Leider hat Bismarck sich — das erkennt Hoensbroech mit dem Mut, die Wahrheit zu sagen, auch wenn sie unangenehm ist, ausdrücklich an — damals in den Mitte l n vergriffen. Wir wollen nicht diesen alten Kulturkampf mit seiner Konfessionsbegeisterung und dem Polizeistil, sondern wir wollen einen neuen Kulturkampf, dasselbe Ziel, aber andere Mittel.

Die Notwendigkeit dieses Kampfes ergibt sich ein dringlich aus einem Blick auf die Miesenmachtmittel, über die der Ultramontanismus in unserer Zeit verfügt. Wir wollen keinen Staat, der ein Vasallenstaat ist einer internationalen Antikulturmacht! Was wir ablehnen und bekämpfen, ist der politische Ultramontanismus, der unter dem Deckmantel der Religion die Oberhoheit der Kirche über den Staat vertritt und sie mit allen, dem Geist des Stiefers der Kirche hohen sprechenden Mitteln zu erzwingen sucht. Der Unterschied zwischen Ultramontanismus und Katholizismus ist begrifflich und geschichtlich nachweisbar, wenn auch seit 1500 Jahren der Ultramontanismus in der katholischen Kirche herrscht und das Schlingengewächs den alten Stamm vollständig überwuchert hat.

Der Ultramontanismus verfolgt seine Ziele auf zwei Wegen, er hat

eine politische Seite, eine antikulturnelle Seite. Kein Religionsstifter war von politischen Zielen mehr entfernt als derjenige der christlichen Religion: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“. Und nun sehen Sie sich einmal das Reich des Papsttums an! Es besteht der schneidendste Gegensatz zwischen der Religion des Christentums und dem, was später daraus gemacht ist. Bis ins 9. Jahrhundert hinein fanden die Päpste auf einem Standpunkt, den man heute „antikulturnell“ nennen würde, das heißt, sie lehnten ausdrücklich die Einnischung in die Politik ab und vertraten die unbedingte Unterordnung unter den Staat. Damals kam der Umschwung.

Wie aber jetzt das ultramontane System aussieht, das befehlen die Grundgebungen der drei letzten Päpste. Pius IX. beansprucht die direkte und indirekte Herrschaft über die ganze irdische Welt. Pius IX. hat das öster reichische Staatsgrundgesetz von 1867 für null und nichtig erklärt, also eine außerhalb des verfassungsmäßigen Staates stehende Macht macht sich an, seine rechtmäßig zustande gekommenen Gesetze zu annullieren. Leo XIII. lehrt dasselbe in seinen Enzykliken vom November 1885 und Januar 1890. Wie die ultramontane Partei aber auch vor Fälschungen darüber nicht zurückgeht, zeigt die Reichstagsdebatte vom 14. Dezember 1910. Damals hat der Zentrumsführer Gröber eine Enzyklika Leos XIII. zitiert, um zu beweisen, daß die Kirche keineswegs in Staatsrechte eingreifen wolle. Er zitierte: „Jede der beiden Gewalten (Kirche und Staat) ist in ihrer Art die höchste.“ Schade, daß niemand gerufen hat: „Weiter lesen!“ Denn gerade die folgenden Sätze sind die entscheidenden, denn da wird gesagt, daß Kirche und Staat im Verhältnis von Seele und Leib stehen. Staat und Kirche sind nur so lange gleichgeordnet, als es keinen Streikpunkt zwischen beiden gibt. Sobald es Streit gibt, ist die Kirche das Höhere, und der Staat hat sich zu unterwerfen. Herr Gröber hat sich also einer „groben Fälschung“ schuldig gemacht, indem er die wichtigste Stelle unterstrich. Wo eine Fälschung größter Art zur Zerrückung des deutschen Volkes! Ich sage das hier ausdrücklich, ohne den Schurz der parlamentarischen Immunität. Herr Gröber mag seine Konsequenzen daraus ziehen; — er wird sich schon hüten. Wie mit

Pius IX. und Leo XIII. steht's aber auch mit Pius X., den man erst in endlosen Artikeln als den „mir“ religiösen Papst begrüßte. Schon seine ersten Grundgebungen betrafen das Gegenteil. Sie betonen durchweg die Befehlsgewalt des Papstes auch in politischen und sozialpolitischen Dingen. Er hat in weiteren Grundgebungen diesen Grundsatz weiter ausgebaut. Auch das französische Trennungsgesetz hat Pius X. für null und nichtig erklärt. Auf dem gleichen Blatt steht das Verbot der drei letzten Päpste an die italienischen Katholiken, sich an den politischen Dingen zu beteiligen. Dasselbe Verbot steht dem Papst prinzipiell auch gegenüber den deutschen Katholiken zu. Wenn es ihm heute einfiele, ein solches Verbot für Deutschland zu erlassen, so wäre kein gehorsamer Katholik mehr an die Zentrumsbühne zu bringen. Hiermit vergleiche man, was der erste Papst gesagt hat: und was Gregor der Große gesagt hat. Er hat dem öst römischen Kaiser Maritimus in einem Schreiben Vorhaltungen gemacht über ein die Interessen der Kirche verletzendes Gesetz, aber dieses Gesetz doch anerkannt als Ausfluß der staatlichen Macht und, dem Vorbild Christi folgend, dem Kaiser gegeben, was des Kaisers ist. Wir haben ebenso wie den ersten Papst, also auch Gregor, den heilig gesprochenen, auf unserer Seite wenn wir ein System bekämpfen, das sich das Recht anmaßt, Staatsgesetze zu mißachten und zu kassieren. Auch bei uns ist ein Eingreifen des Papstes in weltlich-politische Dinge, z. B. durch den Schritt Leos XIII. in die Septennatsfrage, erfolgt.

Die andere Seite des Ultramontanismus ist die antikulturnelle. In früheren Jahrhunderten verdrängte man jeden, der frei zu denken sich vermaß, auf dem Scheiterhaufen. Tausende und aber Tausende waren die Opfer der Inquisition. Weiben wir aber bei der Gegenwart. Der Index! Die größten Geistesheroen, wie Kant und Nozke, stehen auf ihm. Auch für die Hochschullehrer gilt dies Gebot; sie müssen erst ihren Beichtvater hören, wenn sie solche Werke lesen wollen. Welch eine Forschungsfreiheit kann dabei bestehen! Aber „alle Wissenschaften unterstehen dem Tribunal der Kirche!“ Greift sie doch sogar in das Gebiet der Medizin ein; verbietet in der Gynäkologie einzelne Operationen, die das Leben der Mütter retten können. Und solchen Antikulturverböten, die sich auch auf die aus gezeichneten Werke der Literatur beziehen, folgen Millionen unserer Mitbürger. Die Befehle der geistigen Anordnung aus den letzten Tagen: die Vorromantisch-Engstlichkeit und der Antimodernismus. Das sind keine „rein kirchlichen“ Angelegenheiten. Wir haben ein Recht, uns die staats rechtliche und kulturelle Seite dieser Grundgebungen anzusehen und zu protestieren. Denn unsere Volksgenossen, die Lehrer unserer Jugend, sollen geistig lastriert werden, intellektuell vernichtet, wie der arme Prinz Max von Sachsen. Eben die Grundlagen der Kultur und des Fortschritts, die freie Forschung greift der Ultramontanismus an. Es ist die Klasse Jurist, die ihm dabei treibt. Er weiß, wo das Licht der Wahrheit und freien Forschung hineinleuchtet, da ist es mit seiner Herrschaft vorbei. Deshalb vergaß er seinen Feind die „Wahrheit“, führt chinesische Mauern auf um seine Gefolgschaft, und läßt sie mit Schenkklappen von der Geburt bis zum Tod herumgehen. Ein größeres Armutszeugnis gibt es überhaupt nicht. Der Ultramontanismus erkennt den Verstand überhaupt nicht an!

Gegenüber gilt es den Kampf. Wer von ihm sich aus schließt, wer indifferent ist, ist nicht wert, daß er die Kultur genießt, in der er steht. In unserer Zeit ist der Kampf dringender nötig als je, denn wir haben bei uns die ultramontane Partei, das Zentrum, als die Vertreterin des ultramontanen Systems. Wir tun alle nicht genug. Schamgefühl überfällt einen, wenn man sieht, wie oft die Freiheit die Menschen zurückhält. Welch Hunderte von Rücksichten werden da genommen. Wer sich aber ins Wankeloch verliert, wer allen Seiten dienen will, erreicht nichts. Es fehlt an aufrechter Gesinnung.

Drei Faktoren müssen mehr tun: die Presse, der größte Aufklärungsfaktor, den es gibt, tut längst nicht ihre Pflicht. Ebenfalls unsere Volksvertretungen. Was ist aus dem letzten als „Antizentrumsreichstag“ gewählten Reichstag geworden! Das Zentrum ist wieder obenan. Unsere Parlamentarier brauchen mehr antikulturnellen Geist. Und der dritte Faktor ist die Regierung, — der Rest ist Schweigen. Ihr fehlt es seit Bismarck ganz am entscheidenden Wort; sie war und ist fast immer die Schleppentragerin des Ultramontanismus. In Russland verbot Stolypin den Modernismus und schickte die Geistlichen, die zusammengekommen waren, einfach nach Hause. Und bei uns? So steht Russland in dieser kulturellen Frage hundertmal über Preußen, das „allesamt voran“ ist. Das beweist das Verhalten des Staats und Wälowa, z. B. im Schlichtungsfall mit Rumänien; das beweist jetzt das Verhalten von Bethmann-Hollweg. Die Schuld liegt aber noch höher. Solange von allerhöchster Stelle solche Ideen ausgesprochen werden können, wie in der Rede des Kaisers in Deuton, nach der ultramontane Wünsche die Stützen des Thrones sein sollen, so lange ist keine Hoffnung auf Besserung. Das sind Ideen, die außerordentlich ungünstig wirken müssen in der Öffentlichkeit. Und so sprach der Kaiser in einem Kloster der Benediktiner, des Ordens, der den brutalsten Segner des Staats, Gregor VII., der Kirche geschenkt hat! Wachte das Wilhelm II. nicht? Daß Seine Majestät etwas Geschichte weiß, kann man doch verlangen. Und wie werden solche Reden von der ultramontanen Presse ausgeschlachtet. Die Umgehung des Kaisers hätte die Pflicht, ihn auf diese undamentalen Irrtümer aufmerksam zu machen, insbesondere die Herren Hofprediger, denen die Worte des Kaisers auf die ultramontanen Wünsche doch sein mußten wie Petruskörbe auf ihren Mäulen. Hat irgend einer von ihnen nur ein Wort gesagt? Weil solche Ansichten aber an allerhöchster Stelle bestehen, deshalb ist es auch für die Regierungsbürokratie nicht leicht, eine andere Ansicht zu haben. Aber es ist ihre Pflicht gegenüber dem Volke. Aber seit Bismarck haben wir nur Epigonen, keinen mehr, der einmal mit der Faust auf den Tisch schlägt. So kommen wir Schritt für Schritt mehr in ultramontane Anordnung.

Wie sollen wir mit den Kampf führen. Im vornehmer Form, — nicht wie die drüben, wie Marx z. B., der in Ausübung von uns als von den „modernen Herren“ sprach. Die einzige Waffe und die richtige Waffe ist die der Aufklärung.

Aber nicht allein gilt es diesen Kampf der Aufklärung zu führen, sondern organisiert. So schließt man sich z. B. dem „Antikatholischen Reichsverband“ an. Nur die Organisation kann helfen. Bismarck sagte 1886 im Reichstag, daß mit den Grundsätzen des Zentrums weder der preussische Staat noch das Deutsche Reich bestehen kann. Wir wissen, daß mit diesen Grundsätzen des Ultramontanismus aber überhaupt keine Kultur bestehen kann. Dieser Kampf aber gegen den Ultramontanismus — kann er auch nicht von heute auf morgen entschieden werden — trägt den Sieg der Zukunft in sich.

So der zukunftsreiche Schlußhappell Hoensbroech unter tausendfacher Beifall. Noch ein Dankeswort Bogherr, eine Aufforderung zum Eintritt in den Freidenkerbund, und man geht auseinander in dem Bewußtsein, bleibenden Gewinn mit nach Hause zu nehmen, — hoffentlich aber nicht nur in der Erinnerung an den bedeutenden Vortrag eines Rommes, der in schwerem Gewissenstand sich selbst und sodann auch anderen zum geistigen Befreier wurde, sondern hoffentlich auch in der Erkenntnis der Pflicht und dem Willen zur Mitarbeit an seinem Lebenswerk, dem Kampf für moderne Kultur und Gesellschaft gegen ultramontane Unkultur und Gesellschaft.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 24. Januar.

Tierchutzverein.

Die Sturm- und Drangperiode des „Tierchutzvereins“, die im vorigen Jahre einschlug und verschiedentlich Anlaß zu unliebenden Erörterungen in der Öffentlichkeit gab, welche leicht dazu ansetzen konnten, die eigentlichen rein humanen Bestrebungen des Vereins etwas in den Hintergrund zu rücken, scheint jetzt glücklich überstanden zu sein. Wertschätzend wurde in der 36. ordentlichen Mitgliederversammlung, die gestern Abend in der „Wartburg“ stattfand, eine gedächtnisvolle Weiterentwicklung der jetzt etwa 1400 Mitglieder zählenden Organisation bekannt gegeben. Den etwa 30 Mitgliedern, die ausgetreten, steht ein Mitgliederzuwachs von 160 mit einem Beitrag von zusammen 500 M. gegenüber.

Der erste Vortragsabend, Geheimrat Archivar Dr. Hagemann, der die Versammlung eröffnete und leitete, hob in seinem Jahresbericht an erster Stelle die Verdienste des früheren Vorsitzenden, Grafen A. Voßmer, hervor, dem so leicht kein Nachfolger ersuchen dürfte, der mit gleichem Eifer und gleicher Ausdauer die Interessen des Vereins und der Tierquälerei wahrzunehmen befähigt ist. Für die ausgetretene Geschäftsführerin Fräulein Kölln, die ihren Prozeß gegen den Verein in erster Instanz verloren hat, wurde ein neuer Geschäftsführer ernannt. Dem Verein gingen etwa 70 Anzeigen wegen Tierquälereien zu, von denen sich 36 als begründet erwiesen und zur Verurteilung gebracht werden konnten. Der Verein sieht jedoch seine Aufgabe nicht in erster Linie darin, Anzeigen zu erstatten, sondern bei der Einwohnerschaft den Sinn für eine anständige Behandlung der Tiere zu wecken und dadurch Tierquälereien zu verhindern. Wenn auch die Behörden den Bestrebungen wohlwollend gegenüberstehen, so bleiben doch noch viele Wünsche unbefriedigt, in der Hauptsache, weil die zurzeit bestehenden Gesetze nicht präzise und scharf genug sind. Der 3. 145 der jetzt im Reichstag zur Verhandlung stehenden Straßengesetze dürfte da verschiedene Verbesserungen bringen. Besonders angelegen sein lassen hat sich der Verein dem Pferdeschutz, in der richtigen Erkenntnis, daß dem edelsten unserer Haustiere nicht immer die richtige Pflege und Behandlung zuteil wird. Ein Plakat mit dem Gedicht des Rast Vorleser Polizeichefs „Die Bitte des Pferdes“ (das wir kürzlich veröffentlichten. Die Red.) wurde hergestellt und in über 100 Exemplaren in Ställen und an sonstigen Orten hier und in der Umgebung aufgehängt. Die königliche Eisenbahndirektion hat den Antrag in den Wartesälen der Bahnhöfe kostenlos gestattet. Wie in früheren Jahren, so wurde auch in diesem Jahre die Einfuhrung von Geis zur Entlastung der Jungtiere bewerkstelligt. Merkwürdigerweise ließ der bisherige Lieferant den Verein im Stich, so daß nicht unbedeutende Ausfälle entstanden. Eine neue Bezugsquelle machte es möglich, 80 Geis, 4 Kaultiere und 12 Pferde zu verkaufen. Ein neues Feld der Betätigung fand der Verein gemeinschaftlich mit dem Mainzer und Frankfurter Tierchutzvereinen in der Förderung des Vogelschutzes in den Rheingebirgen zur wirksamen Verhütung des Heu- und Sauerwurms. Versuche nach dieser Richtung sind in Hochheim und Koffheim im Gange. An Tierchutzkalendern wurden 25 000 Stück verteilt. Erwünscht wäre die Schaffung eines Tierasyls, in dem Hunde und Katzen in Pension oder Beholdung gegeben werden können. Die Kosten hierzu würden sich auf circa 100 000 M. belaufen, während nur ein Posten von 22 M. bisher hierzu vorhanden ist. Uneigennützigte Wohltäter fanden hier ein Gebiet segensreicher Betätigung. Am Schluß seiner Ausführungen gedachte der Vorsitzende mit Dankesworten aller Freunde und Gönner, insbesondere auch der Presse, die die Bestrebungen des Vereins wirksam unterstützt hatten.

Ein schriftlicher Antrag des Ehrenmitglieds Reinier Schmidt (von Reinier Margerie verlesen), den Grafen Voßmer zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen, wurde als erledigt angesehen, da nach den Statuten ein solcher Antrag nur vom Vorstand gestellt werden kann. Dagegen wurde ein Antrag angenommen, in welchem dem Grafen Voßmer erneut der Dank der Versammlung für seine Arbeit zum Wohl des Vereins und seiner Aufgaben ausgesprochen und seine Verdienste hoch gewürdigt wurden.

Hauptmann Metke, der Vorsitzende des Mainzer Tier-

hilfe an der Mustergemerkung für Vogelschutz in Hochheim, in der gezeigt werden soll, daß durch eine sachgemäße Durchführung des Vogelschutzes eine Verbilligung des Heu- und Sauerwurms möglich ist.

Der Rechnungsbericht, vom Schatzmeister Reinier Margerie erstattet, gibt das Vereinsvermögen vom 31. Dezember 1910 mit 75 440 M. an. Die neuen Statuten, nach welchen der bisher bestehende Aufsichtsrat wegfällt und dafür die Zahl der Vorstandsmitglieder auf 9 erhöht wird, wurden von der Versammlung genehmigt. Dem Vorstand wurde Reinier Krummholz zugewählt. Der engere Vorstand besteht aus dem 1. Vorsitzenden und den Professoren Schneider und Lewin. Gymnasialdirektor Dr. Schmidt regte an, außer der alljährlichen ordentlichen Mitgliederversammlung eine Versammlung stattfinden zu lassen, in der über die Bestrebungen des Vereins Mitteilung gemacht und durch Vorträge das Verhältnis von Mensch und Tier anschaulich dargestellt wird. Der Anregung soll Folge gegeben werden.

— Todesfall. Heute morgen verstarb in seiner Wohnung, Gerichtsstraße 3, der 66 Jahre alte Rentmeister A. D. Heinrich Kirten. Der Verstorbene ging aus dem Militärlande hervor, er war früher Feldwebel bei der Unteroffizierschule in Wiesbaden. In Wiesbaden war er lange Jahre Rentmeister der königl. Kreisasse, nachdem er vorher die gleiche Stellung in Nassau a. d. R. bekleidet hatte. Kirten war ein tüchtiger, gewissenhafter Beamter, der auch im Publikum sich beliebt zu machen verstand.

— Befestigung der Rutherstraße. Eine sehr patuliche Anzahl von Mitgliedern des „Architektenvereins“ und der „Gesellschaft für bildende Kunst“ war Montagmorgen in der Rutherstraße erschienen, um das hervorragende Bauwerk näher kennen zu lernen. Leider hielt ein Unwetter den Schöpfer, Professor Püher (Darmstadt), fern. An seiner Stelle trat ein von der bauleitenden Architekt, Herr Wiegand, ein, der den Dank der versammelten Fachleute und Kunstfreunde durch seine fachkundigen Erläuterungen. Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß die bis in jede Einzelheit sehr durchgedachte und eigenartige Anlage sich neue Freunde und Bewunderer gewonnen hat. Dem Betrachter nach wird eine bald erscheinende Festschrift über die Einweihungsfeier eine Beschreibung des Baues bieten.

— Unsichere Kollektanten. In letzter Zeit werden hiesige Einwohner häufig von Personen aufgesucht, die sich als Kollektanten irgend einer Anstalt vorstellen, um für allerlei Zwecke Geldbeiträge einzusammeln. Bei näherer Prüfung stellt sich dann oftmals heraus, daß die angeblichen Kollektanten zum Einsammeln von Geldbeiträgen eine beschränkte Genehmigung nicht haben. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Kollektanten verpflichtet sind, beim Einsammeln von Geldbeiträgen das amtlich beglaubigte Genehmigungsgesuch und ein von der Postdirektion visiertes und abgestempelter Sammelbuch stets bei sich zu führen. Das Publikum wird ersucht, genau darauf zu sehen, daß jeder, der sich als Kollektant ausgibt, auch in der angegebenen Weise legitimiert ist. Ist dies nicht der Fall, dann empfiehlt sich die Feststellung der Personalkarte des Kollektanten durch den nächsten Schuttmann.

— Öffentliche Versammlung für Kaufmannsgerichtswähler. Der Deutsche Kaufmannsgerichtswahlverband veranstaltet, wie aus dem Anzeigenblatt ersichtlich, morgen Mittwoch, Abends 9 Uhr, in der Turnhalle, Hellmuthstraße 25, eine öffentliche Versammlung. Herr Julius Schellin aus Frankfurt a. M. wird über das Thema: „Warum Bitte Nr. 1?“ sprechen. Der Redner wird bei dieser Gelegenheit auch zu der Regierungsvorlage über die Pensionsversicherung der Privatangestellten Stellung nehmen.

— Fortschrittliche Volkspartei und Wertungswachstener. In der Vorstandssitzung der Fortschrittlichen Volkspartei, die gestern Abend im Hotel Reichshof stattfand, wurde einstimmig beschlossen, eine Resolution in Sachen der Reichswertungswachstener an die Fraktion des Reichstages abgeben zu lassen, in dem Sinne, daß die Wertungswachstener in erster Linie den Gemeinden und Städten zu kommen soll.

— Zur internationalen Verkehrsausstellung Berlin 1911. Die geplante Kollektivbeteiligung einer Anzahl von Städten in der Regierungsbegleit Wiesbaden unter Führung von Frankfurt und Wiesbaden wird, wie verlautet, nicht zufließen kommen. Nachdem eingehende Erörterungen über das Unternehmen eingeleitet worden sind, hat die Stadt Frankfurt die Befreiung der Ausstellung abgelehnt, zumal sie sich für die Hygieneausstellung Dresden schon stark engagiert hat. Das gleiche gilt von Wiesbaden, das als Kandidat ein Hauptinteresse an der Dresdener Veranstaltung hat. Nachdem so die beiden Großstädte sich gegen die Beteiligung ausgesprochen, sind die kleineren Städte zu der gleichen Ansicht gelangt, es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die eine oder andere Stadt die Ausstellung selbstständig oder im Anschluß an den rheinischen Teil beschiden wird.

— Mietsverzeichnis. Die Abstempelung der Mietsverzeichnisse muß bis Ende dieses Monats bewerkstelligt sein. Wir machen nun wiederholt darauf aufmerksam, daß alle die im verfloffenen Jahre abgeschlossenen und bestehenden Verträge, auch mündliche, über Wohnungen von mehr als 300 M. in das Verzeichnis aufzunehmen sind. Die Abstempelung erfolgt an den beiden bekannten Stellen: Königl. Hauptpostamt, Rheinhafenstraße 6, und Königl. Stempelverleiher W. Bidel, Langgasse 20, wo auch die Mietsverzeichnisse zu haben sind.

— Bismarck-Nationaldenkmal. Aus Bingen, 23. Jan., wird uns berichtet: Wie schon mitgeteilt, sind gestern hier die Mitglieder des Preisgerichts für die Entwurfs zur Errichtung des Bismarck-Nationaldenkmals auf der „Eiffeltür“ bei Bingen eingetroffen. Die Herren machten heute einen Sonderausflug eine Rheinfahrt, um festzustellen, welche Fernwirkung der Platz, auf den das Denkmal zu stehen kommt, und wo auf das Denkmal, wenn fertig, auszuüben vermöge. Hierauf hat die Kommission mit Automobil und Wagen, die von der Stadt Bingen zur Verfügung gestellt wurden, nach der „Eiffeltür“, um den Denkmalsplatz sowie das für einen Nationalpark vorgesehene Gelände gründlich und eingehend

zu besichtigen. Dann erfolgte die Rückfahrt nach Bingen und Aufahrt zur Burg Klopp, dem Rathaus von Bingen. Die Gäste wurden dort von der Stadt Bingen herzlich bewirtet. Um 4 1/2 Uhr erfolgte die Rückreise nach Düsseldorf, wo heute vormittag die endgültige Entscheidung über die Entwurfs getroffen wurde.

— Die Fahrt nach dem Niederwald — als Stiftung. Anlässlich des 40. Jahrestages der Reichsgründung hat der Heidelberger Professor Dr. Oskar Vulpius 10 000 M. zur Schenkung der patriotischen Sammlung der Jugend zur Verfügung gestellt. Der Ertrag dieser Vulpius-Stiftung soll zu einer alljährlichen Messe der Knaben der oberen Klassen der Volksschulen nach dem Niederwalddenkmal Verwendung finden.

— Schlafwagen Berlin-Bingerbrück, bezw. Basel. Vom 1. Februar ab werden in beiden Schlafwagenläufen Bettarten für die Strecke Aachen-Frankfurt zum Preise von 8 M. für die 1. und 6 M. für die 2. Klasse angegeben.

— Die Zugführertafel fällt weg. Fortan trägt der Zugführer nur noch das rote Erkennungsband, die Tafel wird als überflüssig gestrichen.

— Fernsprecheverkehr. Zum Fernsprecheverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings unbeschränkt zugelassen: Niederzungen in Belgien, Baden (Schweiz), Weinsfelden, Ermingen und Kreuzlingen. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 2 M. 50 Pf.

— Unfall beim Holzfällen. Am Wasserstoß hinter der Kaserne brachte sich gestern nachmittags der 22 Jahre alte Arbeiter Emil Weiß aus Dohheim beim Holzfällen mit der Art eine starke Verletzung am linken Fuß bei. Der Verletzte wurde von der hiesigen Sanitätswache nach Ablegung eines Notverbandes nach seiner Wohnung verbracht.

— Über die Protestversammlung gegen das Gesetz gegen Mißstände im Heilgewerbe bringen wir einen ausführlichen Bericht in der nächsten Morgen-Ausgabe.

— Rutherstraße. Die Zahl der Platzkarten zu 1 M. 10 Pf., die schon bis Freitag vergriffen waren, ist wesentlich vermehrt worden. Es sind also wieder Karten dieser Art an den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

— Moderne Bibelabende. Der zweite moderne Bibelabend findet nicht, wie ertüchtlicher Weise in der Morgen-Ausgabe berichtet, heute Abend, sondern, wie es in dem Anzeigenblatt stand, morgen Abend, Mittwoch, den 25., statt.

— Eisenbahn des großen Kurhauswebers. Die Eisenbahn des großen Kurhauswebers ist von heute ab wieder dem Schiffschutze übergeben und findet morgen Mittwoch von 8 bis 4 1/2 Uhr Konzert auf derselben statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

— Pianola-Konzert. Im Saal der Loge Plato ließ gestern Abend die hiesige Pianola-Firma Ernst Schellenberg (Große Burgstraße) ihren schon rühmlichst bekannten Pianola-Apparat vorführen. Die Pianola, an jedes beliebige Musikinstrument übernehmend, beim Spiel die eigentlich mechanische Leistung, kann aber durch den Spieler dirigiert werden, der Geistes, Akkord und Dynamik nach Belieben regelt. Von Bedeutung sind dabei die beiden Sonder-Apparate „Retrospekt“ und „Thema“. —: Korrekturen, welche den Vortrag noch individueller zu gestalten vermögen. Herr A. Schlegel (aus Berlin) führte die solcher Gestalt verbesserte Pianola gestern in einer ganzen Anzahl von Klavierkompositionen vor, unter denen namentlich eine spanische Klaviersonne von Liszt, ein Konzertwalzer von Wieniawski und ähnliche, mehr auf äußerliche Kraft- und Glanz-Erfassung gerichtete Stücke durch die glatte technische Darstellung übertrafen. Auch als Begleit-Instrument bewährte sich die Pianola recht gut: Fräulein Friedel (von der königlichen Hofoper) sang Lieder von Brahms, Wolf und Franz mit lebendigem Vortrag, und Fräulein Gerken, eine bewies als Violoncellistin ein sehr ansprechendes Talent, bezauberte durch ihre musikalische Empfindung. Beiden Solisten wurde seitens der ziemlich zahlreichen Zuhörer lebhafter Beifall gesendet.

— Der „Turnverein“ eröffnete seine diesjährige Vereinsabende am verfloffenen Dienstag mit einem Vortrag des Herrn Schallermeyers Karl Leiber über die Bräuterei Welt-Ausstellung. Der Redner, welcher die Ausstellung als Vertreter der hiesigen Handwerkskammer besucht hatte, gab einen sehr interessanten und übersichtlichen Überblick über die einzelnen Ausstellungen, insbesondere über die deutsche. Herr Ehrenkranz dankte dem Redner im Namen des Vorstandes für seinen Vortrag, woran sich noch einige Reden des Sängers angeschlossen, welche wesentlich zur Hebung des Abends beitrugen. Bei dem nächsten Vereinsabend wird Herr Obermaiermeister Dore einen Vortrag mit Lichtbildern über moderne Luftschiffahrt halten.

— Evangelischer Kirchengesangsverein. Am 5. Februar findet das weltliche Konzert mit anschließendem Ball des Evangelischen Kirchengesangsvereins im Kasino statt.

— Reibens-Theater. Es ist der Direktion gelungen, die Schwestern Wiesenthal, die hervorragenden Vertreterinnen moderner Langkunst, zu einem zweimaligen Gastspiel am Sonntag, den 28., und am Montag, den 30. Januar, zu gewinnen. Die großartigen Tänzerinnen, deren Darbietungen mit Orchesterbegleitung stattfinden, haben bekanntlich überall geradezu sensationelle Erfolge davongetragen und dürfte ihr Gastspiel daher auch hier wieder lebhaftes Interesse finden. Daselbst findet bei erhöhten Preisen statt. Zuhörerarten und Fünftelgärtchen haben keine Günstigkeit. Der Vorverkauf beginnt morgen Mittwoch.

— Volkstheater (Bürgerliches Schauspielhaus). Desheimer Straße 19. Am Donnerstag, den 28. Januar, findet vor der Feier des Geburtsstages Kaiser Wilhelms II. die Uraufführung des historischen Lustspiels „Des Königs Befehl“ von Dr. Karl Friedrich Gailardt-Löper statt. Das Stück spielt in der Zeit Friedrichs des Großen, und zwar unmittelbar nach dem siebenjährigen Kriege. Ein höchstes Charakterbild mit seinen beiden Soldatenfiguren, dem militärisch tüchtigen König des Preussens, ist es außerordentlich geeignet als Stoff für eine patriotische Festvorstellung. Durch Vortreten des alten Preis selbst wird der historische Charakter des Gesangs noch wesentlich unterstrichen. Freitag wird bei ganz kleinen Preisen (Sperre 50 Pf., Saal 80 Pf., Galerie 15) nachmittags 4 Uhr eine Schüler-Festvorstellung veranstaltet mit dem gleichen Stück „Des Königs Befehl“ und wie am Donnerstag mit vorausgehendem Prolog, gesprochen von Frau Direktor Wilschlag. Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam.

— Kurhaus. Neben Wagners, bekanntlich der Regisseur des morgen Mittwochabend 8 Uhr im kleinen Saal des Kurhauses stattfindenden Vortragsabends nordischer Dichtungen, muß nach den vorliegenden Zeitungsberichten zu urteilen, ein vorzüglicher Vertreter der nordischen Werke sein, der es durch seine meisterhafte Charakterisierung versteht, die Zuhörer die Dichtungen miterleben zu lassen. Die als sehr sympathisch und vornehm gerühmte Vortragsgast Wagners dürfte auch von dem hiesigen Publikum annehmend empfunden werden und denselben einen gemächlichen Abend bereiten.

— Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 24. Januar: „Sinfonische Götter“. Hierauf: „Konner und Schöffer“. Mittwoch, den 25.: „Pittes Abenteuere-Konzert“. Donnerstag, den 26.: „Anella oder der Rosenkranz“. Freitag, den 27.: „Lohengrin“. Samstag, den 28.: „nachm. 4 1/2 Uhr: „Rosenkranz“. Abends 7 Uhr: „Die Hugenotten“. Sonntag, den 29.: „nachm. 4 1/2 Uhr: „Die Hugenotten“. Abends 7 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen“. Montag, den 30.: „Lohengrin“. Dienstag, den 31.: „Die

* Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik verm. Louis Peter, A.-G., Frankfurt a. M. In der Generalversammlung, in welcher 4282 000 M. Aktien vertreten waren, wurde die Verteilung einer Dividende von 25 Proz. (wie i. V.) auf das erhöhte Aktienkapital genehmigt. Über den Geschäftsgang im neuen Jahre sprach

sich die Direktion dahin aus, daß die bisherigen Verkäufe wesentlich gestiegen sind und die Nachfrage nach den Fabrikaten der Gesellschaft in allen Zweigen auch weiterhin eine sehr rege sei.

Rheinische Bierbrauerei, A.-G., Mainz. Der Geschäftsbericht des Unternehmens für 1909/10 bestätigt die Mitteilungen, die über den erneut sehr ungünstigen Abschluß bereits gebräut wurden. Über den Absatz berichtet die Verwaltung von einem etwa 16proz. Rückgang. Für 1908/09 war von einem Minderabsatz von 25 000 hl berichtet worden, während für das Geschäftsjahr 1907/08 der Absatz noch etwa 160 000 hl betragen haben dürfte. Nach den sehr knappen Darlegungen des Geschäftsberichts konnte infolge des Rückganges des Absatzes die Malzfabrik in Nierstein nur zum kleinen Teil ausgenutzt werden. Damit war eine Verleuerung des Malzes verbunden. Bei einem Erlös von 2 070 121 M. (l. V. 2 290 651 M.) für Bier usw. erforderten die Rohmaterialien 573 740 M. (682 856 M.) und die nicht spezialisierten Betriebskosten 1 507 086 M. (1 371 406 M.), der Zinsendienst 218 771 M. (223 246 M.). Infolgedessen ergab sich diesmal ein Betriebserfolg von 229 476 M. (l. V. 45 856 M.). Dabei ist zu berücksichtigen, daß dem Delkrederkonto 25 274 M. zur Deckung von Verlusten bei Abnehmern entnommen werden mußten. Da die statutarischen Abschreibungen 106 142 M. (109 092 M.) betragen und auf Effekten wieder 60 000 M. (wie l. V.) abgesetzt werden, so beträgt die Unterbilanz einschließlich des 130 268 M. betragenden Verlustsaldos aus den Vorjahren nunmehr 524 896 M. bei 2 507 200 M. Aktienkapital. Über das neue Jahr hegt der Vorstand die Hoffnung, daß die ungünstigen Verhältnisse des Brauereigewerbes, die auf das abgelaufene Jahr so ungünstig eingewirkt hätten, auf ihrem Tiefpunkt angelangt seien. Die Gesellschaft ist, wie die „Frankl. Ztg.“ dazu erklärt, bemüht, eine Besserung der Verhältnisse durch eine durchgreifende Reorganisation, eventuell auch durch Angliederung an ein anderes Unternehmen, herbeizuführen. Die dieszüglichen Verhandlungen, auch behufs Abstoßung der Malzfabrik Nierstein, seien im Gange, jedoch noch nicht soweit gediehen, daß der ordentlichen Generalversammlung positive Vorschläge unterbreitet werden könnten. Es soll dies in einer demnächst einberufenden außerordentlichen Generalversammlung geschehen.

Aktiengesellschaft für Schmirgel- und Maschinenfabrikation in Liège, Frankfurt a. M.-Bockenheim. Der Liquidator beruft nunmehr die Generalversammlung ein, in der nach der Tagesordnung auch die Verhältnisse der Taunus-Automobilfabrik m. b. H. erörtert werden sollen. Dazu ist zu bemerken, daß der ehemalige Direktor der Aktiengesellschaft für Schmirgel- und Maschinenfabrikation, Herr Lehmann, auch zu den Gründern dieser G. m. b. H. gehört.

Zahlungsschwierigkeiten. Der Edelsteinhändler Eduard Adler in Pforzheim ist in Konkurs gerufen, nachdem er ein Arrangement auf Basis von 35 Proz. vergeblich angestrebt hat. Das Akzeptobillig beträgt 270 000 M.

Dividenden. Die Bremer Jutespinnerei und Weberei, A.-G., schlägt für 1910 8 Proz. Dividende (l. V. 10 Proz.) vor. — Die Rheinische Gerbstoff- und Farbbolz-Extraktfabrik Gebr. Müller, A.-G. in Beunrath, schlägt 18 Proz. (1909: 15 Proz.) Dividende vor.

Handelsregister Wiesbaden.

Gebrüder Strauß, Wiesbaden. In das Handelsregister A. wurde unter Nr. 367 bei der Firma „Gebrüder Strauß“ mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen, daß die Firma auf den Kaufmann Georg Aufrecht zu Wiesbaden übergegangen ist. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerb des Geschäfts durch den Kaufmann Georg Aufrecht ausgeschlossen.

Simon u. Hirsch, Wiesbaden. In das Handelsregister Abteilung A. ist bei der Firma „Simon u. Hirsch“ mit dem Sitz in Wiesbaden folgendes eingetragen worden: Der Kaufmann Sigmund Simon zu Wiesbaden und die Frau Johanna Hirsch, geb. Simon, zu Mannheim, sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig ist der Kaufmann Ernst Simon zu Wiesbaden in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 24. Januar.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes.)

Dir. %	Vorletzte	letzte
Notierung.		
9 Berliner Handelsgesellschaft	172.50	172.50
6 Commerz- u. Discontobank	117	117.10
12 1/2 Darmstädter Bank	131.70	133.00
8 Deutsche Bank	265.50	265.50
8 Deutsch-Asiatische Bank	147	146.10
5 Deutsche Effekten- u. Wechselbank	111.25	112.50
9 1/2 L.conto-Commandit	194.00	195.25
8 1/2 Dresdener Bank	164.00	164.40
6 1/2 Nationalbank für Deutschland	133.30	133.50
10 Oesterreichische Kreditanstalt	213.50	212
5 3/4 Reichsbank	144.00	143
7 1/2 Schaaffhausener Bankverein	144.20	144.40
7 1/2 Wiener Bankverein	142.25	142.60
4 Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	147.50	147.50
8 1/2 Berliner Grosse Straßenbahn	197.25	197.75
6 Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	122.25	122.00
6 Hamburg-Amerik. Paketfahrt	141.75	141.60
0 Norddeutsche Lloyd-Aktien	107.25	107.20
6 1/2 Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	157	—
0 Oesterr. Südbahn (Lombarden)	21.40	21.40
6 1/2 Gotthard	—	—
6 1/2 Oriental. Eisenb.-Betrieb	155.25	155.50
6 Baltimore u. Ohio	107.75	107.50
6 Pennsylvania	125.00	—
4 1/2 Lux. Prins Henri	144.25	144
10 Neue Bodengesellschaft Berlin	143.75	143.20
5 Südd. Immobilien 60 %	88.25	88.75
0 Schöffershof Bürgerbräu	88.50	87.25
0 Cementw. Lothringen	123.81	123.90
27 Farbwerke Höchst	529.50	530.25
32 Chem. Albert	485	484
10 Deutsch-Übersee Elektr. Act.	187	188.90
6 Felten & Guillaume Lahm	163	162.50
6 Lahmeyer	118.50	119.50
6 Schuckert	160.50	160.40
10 Rhein.-Westfäl. Kalkwerke	173	172.75
26 Adler Kleyer	447	444
15 Zellstoff Waldhof	252.90	253
13 Buderus	317	328.75
5 Deutscher-Luxemburg	111.60	111.90
11 Eschweiler Bergw.	195.50	195.10
8 Friedrichshütte	197.50	197.50
3 Gelsenkirchener Berg	203.10	203.10
0 do. Guss	78.25	78.75
8 Harpener	183.90	183.75
15 Phönix	298.50	298.50
4 Laurahütte	163.25	163
13 Allgem. Elektr. Gesellsch.	23	235.90

Tendenz: ruhig.

Letzte Nachrichten.

Der frühere Abgeordnete Sartorius †.

Kußbach a. d. H., 24. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In Kußbach ist gestern nachmittag im Alter von 69 Jahren der frühere Reichstagsabgeordnete Gustav Sartorius infolge eines Schlaganfalls gestorben. Geboren 16. Januar 1842 in Darmstadt, besuchte Sartorius dort das Gymnasium und die höhere Gewerbeschule und studierte 1860/63 in Gießen und Heidelberg Cameralia. Sartorius war dann zunächst Handelssekretär in Darmstadt, später hessischer Oberzolllontrolleur beim vereinsländischen Hauptzollamt Hamburg, und seit Ende 70 Besitzer des johanntergutes Herrhof zu Kußbach in der Pfalz; er war längere Zeit Vorsitzender des Weinbauvereins für die Pfalz und auch Ausschußmitglied des deutschen Weinbauvereins. Von 1903 bis 1907 vertrat Sartorius den 6. pfälzischen Wahlkreis als volksparteilicher Abgeordneter.

Rücktritt des Grafen Aehrenthal?

Wien, 24. Januar. Das „Neue Wiener Journal“ verzeichnet das Gerücht, der österreichisch-ungarische Botschafter in Konstantinopel, Markgraf Pallavicini, sei als Nachfolger des Grafen Aehrenthal auf dem Posten des Ministers des Äußeren anzufragen.

Einweihung des Ozeanographischen Instituts zu Paris.

Paris, 24. Januar. Im Beisein des Präsidenten Fallières fand gestern abend die Einweihung des vom Fürsten von Monaco gegründeten Ozeanographischen Instituts statt. Der Fürst von Monaco gab in seiner Eröffnungsrede der tiefempfundenen Freude über den heutigen Erfolg Ausdruck, der eine große Anstrengung seines Lebens frönte.

Royalistische Kundgebungen in Paris.

Paris, 24. Januar. Als der Präsident der Republik um 1/12 Uhr nach Beendigung der Eröffnungsfeier des ozeanographischen Instituts letzteres verließ, veranstaltete eine vor dem Gebäude versammelte zahlreiche Gruppe von Camelots du Roi eine lärmende Kundgebung zugunsten ihres wegen seines Angriffes auf den Ministerpräsidenten Briand verurteilten Genossen Latour. Elf Camelots du Roi wurden verhaftet und werden vor das Polizeigericht gestellt werden.

Aus Portugal.

Paris, 24. Januar. „Paris Journal“ berichtet aus Madrid: Meldungen von der spanisch-portugiesischen Grenze berichten, daß der Kreuzer „Candido Dom Rein“ in Lissabon eingetroffen ist. Die Mannschaft erhielt 4 Monate Urlaub und den Sold für diese Zeit ausbezahlt. Gerüchtwiese verlautet, daß die Beurteilung deshalb erfolgte, um einer Erneuerung der Meutereien zu verhindern, wie sie sich seinerzeit bereits in Madeira zugetragen hat.

Der Aufstand im Yemen.

Konstantinopel, 24. Januar. Der Mahdi Zorich proklamierte gestern den Yemen als unabhängiges Fürstentum. Nach amtlichen Meldungen bestätigt es sich, daß Said Zorich sich mit dem Imam Jahia alliiert hat. Sanaa, so wird weiter bestätigt, ist geräumt und Sinan ist von den Rebellen eingeschlossen. Die Zahl der Rebellen wird nunmehr auf über 60 000 geschätzt.

Neue Unruhen in Marokko.

Paris, 24. Januar. Aus Süd-Marokko werden neue Unruhen gemeldet. Die vorgeschobenen französischen Posten sollen vertrieben worden sein. Besonders unruhig zeigt sich der Stamm der Thufalhas.

Zum Brande im Meier Garnisonlazarett.

Mech, 24. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Wie sich jetzt herausstellt, sind bei dem Brande im Garnisonlazarett auch die gesamten Kriegsvorräte ein Raub der Flammen geworden. Eine Schätzung, die den verursachten Schaden auf etwa 1/2 Million angibt, dürfte unzutreffend sein.

Zum Streik der Theaterarbeiter in Wien.

Wien, 24. Januar. Eine heute nacht abgehaltene Versammlung der Bühnenarbeiter beschloß, den Generalstreik an sämtlichen Theatern durchzuführen, um auf diese Weise dem Druck des Unternehmerverbandes entgegen zu wirken.

Drei Personen ertrunken.

Haag, 24. Januar. Unweit Haag ertranken zwei Frauen und ein junges Mädchen, die Tochter der einen, auf dem Nachhausewege in der Dunkelheit. Sie hatten den Weg verloren und sind vermutlich bei dem Versuch, sich gegenseitig zu retten, umgekommen.

Zur Ausbreitung der Pest.

Petersburg, 24. Januar. Es verlautet, daß die europäischen Gesundheitsämter in Peking ihre Regierungen um Zusendung genügender militärischer Abteilungen zur Durchführung der Quarantäne gegen die Pestgefahr ersucht haben.

London, 24. Januar. Wie der „Times“ aus Tientsin telegraphiert wird, sind gestern sowohl in Peking als auch in Tientsin elf neue Todesfälle an der Pest vorgekommen. Die Epidemie greift immer mehr nach dem Zentrum des Landes über und findet namentlich Verbreitung an der Bahnlinie Tientsin-Peking.

Nord und Selbstmord.

New York, 24. Januar. Der Romanschriftsteller und Tragöde David Graham Phillips wurde gestern in einem Park, als er einen Klub betreten wollte, erschossen. Der Mörder beging Selbstmord. Er wurde identifiziert als der Violinist und Musikprofessor Righugo Gaborow.

24. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Eine Anzahl bewaffneter Überfälle auf einer Chaussee eine Patrouille von vier Schülern, von denen einer getötet und zwei schwer verwundet wurden.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Vaeffer u. Co., Langgasse 10.)

Frankfurter Börse, 24. Januar, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 213.25, Disconto-Commandit 193 1/2, Dresdener Bank 164.25, Deutsche Bank 204, Handels-Gesellschaft 173 1/2, Staatsbank 158 1/2, Lombarden 21 1/2, Balkanbank und Obo 107.55, Gelsenkirchen 208.50, Bochumer 227, Harpener 184.25, Tarnlo 182.25, Norddeutscher Lloyd 107 1/2, Hamburg-Amerika-Paket 141.75, Apros, Ruffen 94 1/2, Rhönitz 230 1/2, Edison 200.25, Schudert 159 1/2, übersee 156.50, Tendenz: still.

Nächste Briefpost-Verbindungen

nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.
(Nach amtlichen Quellen bearbeitet.)

Der Dampfer fährt	am	aus	Die letzte Anlaufpost verläßt Wiesbaden	am	8.11
a) Wilmshäger Weg (Portofals 10 Pf. für je 20 Gr. Briefgewicht).					
25. Jan. Kurhaven	9	25. Jan. 7 ⁰⁰ Am. 6 ⁰⁰ Am			
31. Bremerhaven	7	30.			
1. Febr.	9-10	3. Febr.			
b) Schneider Weg (Portofals 20 Pf. für die ersten 20 Gramm, 10 Pf. für jede weiteren 20 Gramm) (Briefgewicht).					
25. Jan. Southampton	8	24. Jan. 3 ⁰⁰ Am. 2 ⁰⁰ Am.			
26. Cherbourg	8	24.			
27. Quernston	7	25. 1 ⁰⁰ Am. 12 ⁰⁰ Am.			
27. Southampton	8	26. 3 ⁰⁰ Am. 2 ⁰⁰ Am.			
27. Cherbourg	8	26. 5 ⁰⁰ Am. 5 ⁰⁰ Am.			
28. Havre	6-8	27. 7 ⁰⁰ Am. 6 ⁰⁰ Am.			
29. Quernston	5	27. 3 ⁰⁰ Am. 2 ⁰⁰ Am.			
1. Febr. Southampton a)	6	31.			
1. Cherbourg a)	6	31. 5 ⁰⁰ Am. 5 ⁰⁰ Am.			
1. Southampton b)	8	31. 3 ⁰⁰ Am. 2 ⁰⁰ Am.			
1. Cherbourg b)	8	31.			
2. Quernston	7	1. Febr. 1 ⁰⁰ Am. 12 ⁰⁰ Am.			
4. Havre	6-8	3. 7 ⁰⁰ Am. 6 ⁰⁰ Am.			
5. Quernston	6	3. 3 ⁰⁰ Am. 2 ⁰⁰ Am.			

† Briefschluß beim Postamt 1 bis zu 1 1/2 Stunden, bei den Postämtern 2, 3 und 4 bis zu 1 1/2 Stunden früher.

* Nur auf Verlangen des Abenders.

a) Deutscher Dampfer, b) englisches Schiff.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussage

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Wetterdienst, Abteilung des k. u. k. Reichs)

für den 25. Januar:

Wechselnde Bewölkung, geringe Niederschläge, meist Schnee, Temperatur wenig geändert.

Gegenred durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, täglich angehängt werden.

Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 8, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich angehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

23. Januar	7 Uhr morgens	9 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0 u. Normal	764.4	761.5	761.4	764.4
Schwere	775.2	775.3	775.2	775.2
Barometer a. d. Meeresspiegel	—1.8	+0.3	—0.5	—0.6
Thermometer (Celsius)	3.8	8.4	3.3	3.5
Dampfspannung (Millimeter)	94	73	75	80.7
Relative Feuchtigkeit (%)	9.3	8.3	8.3	—
Niederschlag (Millimeter)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) +0.5. Niedrigste Temperatur —1.8.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Merid. nach mittlerenwärtiger Zeit.)

Januar	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
25.	12 39 18	18 5	6 4	20 3	12 31 9.

Geschäftliches.

Verlobte

mögen nicht unterlassen, unsere Ausstellung von Wohnungs-Einrichtungen, Friedrichstraße 36, zu besichtigen, sie finden in über 100 Zimmer-Einrichtungen wertvolle Anregungen, wie man eine Wohnung vorteilhaft, gemüthlich u. vornehm einrichtet.

Hermann Krekel & Cie., Möbelfabrik,

Eigene Werkstätte für Innenausbau.

Wiesbaden Friedrichstr. 36.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Verlag: H. Schuler von Strahl.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Volpert u. Daniel: H. Begerhorst, Ueberschmer: Dr. H. Begerhorst, Dr. Schulte von Strahl, Bismarckring 29, Wiesbaden. Verantwortl. Redakteur: Dr. Volpert u. Daniel: H. Begerhorst, Ueberschmer: Dr. H. Begerhorst, Dr. Schulte von Strahl, Bismarckring 29, Wiesbaden. Verantwortl. Redakteur: Dr. Volpert u. Daniel: H. Begerhorst, Ueberschmer: Dr. H. Begerhorst, Dr. Schulte von Strahl, Bismarckring 29, Wiesbaden. Verantwortl. Redakteur: Dr. Volpert u. Daniel: H. Begerhorst, Ueberschmer: Dr. H. Begerhorst, Dr. Schulte von Strahl, Bismarckring 29, Wiesbaden.

1418

Wiesbadener Fremden-Liste.

- A**
Achmann, Kfm., Köln — Gr. Wald.
Albanus, Kfm., Halle — Nonnenhof
Atzenroth, Kfm., Berlin, Hotel Krug
Adler, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Adolph, Forstmeister u. Kass. Vize-
konsul Baum (Hans) — Pension
Arnold, Kfm., Luxemburg, Gr. Wald
Aufrecht, Kfm., Berlin, Gr. Wald
- B**
de Bary, Stud. chem., Reims
Villa Montjou
Baumgärtner, Kfm., Düsseldorf
Europäischer Hof
Bayer, Kfm., Frankfurt, Hansa-Hotel
Becker, Fr., Ketzweiler
Augenheilkunde
Bändger, Kfm., Mannheim
Europäischer Hof
Bodenheimer, Kfm., Bressau
Hotel Grüner Wald
v. Bogatko, Ingen. u. Fr., Russland
Hotel Nassau u. Cecilie
Brandt, Oldenburg — Quisisana
Breitbach, Kfm., Poppard, Hot. Krug
Beuth, m. Mutter, Pommern
Hotel Grüner Wald
Brennhausen, Oberst, m. Fr., Düsseldorf
— Villa Frank
Brown, Fr., New-York — Pension
Brüggemann, Kfm., Köln — Gr. Wald
Bubenberger, Kfm., Hanau
Hotel Grüner Wald
Burmeister, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Bylandt, Graf und Gräfin, Haag
Rhein-Hotel
Baage, Kfm., Wernsdorf
Hotel Weisses Ross
Baage, Fr., Pina — Weisses Ross
v. Baasfeld, Gutsbes., m. Fr., Düsseldorf
— Wiesbadener Hof
Baldenberg, Kassel — Wiesb. Hof
Bark, Dr., m. Fr., Lankwitz
Hotel Nassau u. Cecilie
Bartholding, Kfm., Eisenberg
Hotel Erbprinz
v. Basewitz, Graf, Perm i. M.
Viktoria-Hotel
Bauer, Kfm., Offenbach, Hotel Krug
Becker, Kfm., Pommern — Gr. Wald
Beny, Fr., Bad Nauheim — Argir
Bermond, Gutsbes., Hiltbergstr. 14
Berndt, Fabrikbes., Jena
Hotel Reichspost
Berz, Medizinalrat — Schützenhof
v. Benzelswald, Kfm., Friedrichstr. 24
Bierholz, Kfm., Dülmen
Hotel Epple
v. Boeop, Baron, Major, m. Fr.,
Holland — Hotel Minerva
Bomer — Zur Sonne
Bradley, Fr., London — Rheinhotel
Breinig, Waldhuf — Reichshof
Briehaus, Kfm., Berlin
Hotel Grüner Wald
Brock, Pfarrer, Oberhausen
Friedrichstr. 24
Bruck, Kfm., Hamburg
Hotel Continental
Buck, Fr. Geheimrat, Marburg
Hotel Schützenhof
- C**
Cahn, Kfm., Frankfurt — Reichshof
Coen, Architekt, Barmen
Wiesbadener Hof
Cohn, Kfm., Krefeld — Fr. Nikolaus
Cohmann, Rittergutsbes., Lindenberg
Hotel Nassau u. Cecilie
- D**
Denzinger, Fabrikant, Lorschach
Hotel Berg
Diehl, Architekt, Essen
Sanatorium Dr. Schütz
Distel, Kfm., Stuttgart — Union
Damm, Fr., Marburg — Wiesb. Hof
Dietmann, Medenbach, Schützenhof
- E**
v. Eberstein, Frhr., Major, Witten-
berg — Viktoria-Hotel
Edinghaus, Niederhessen
Hotel Erbprinz
Engelhard, Kfm., m. Fr., München
Hotel Reichspost
Egert, Kfm., Köln — Einhorn
Eppinger, Kfm., Stuttgart
Europäischer Hof
Erb, Kgl. Hofopernsänger, Stuttgart
Goldenes Kreuz
Erich, Kfm., Köln — Wiesb. Hof
Eckwege, Kfm., Lg. Schwalbach
Hotel Berg
Eckert, Stein — Zum Krokodil
Eichbaum, Justizrat Dr. Schwetz
Sendigs Eden-Hotel
Emig, Frankfurt — Schützenhof
Emmenger, Luzern — Zur Sonne
- F**
Father, Dr. med., England
Rhein-Hotel
Fischbach, Aul — Augenheilkunde
Fischer, Kfm., Frankfurt — Einhorn
Fleck, Kfm., M.-Gladbach
Hotel Grüner Wald
Förster, Kfm., Köln — Hot. Hoppel
Förster, Kfm., Kreuznach — Einhorn
Frenz, Frankfurt a. d. O.
Zum Landsberg
Franz, m. Fr., Wien
Englischer Hof
Freeling, Lady, London
Bismers Hotel Regina
Freudenthal, Kfm., München
Hotel Nonnenhof
Frühling, Major a. D., m. Fr., Reut-
lingen — Taunus-Hotel
Feldmann, Kfm., Soest
Emser Strasse 5
Fitzenhagen, Kfm., Hamburg
Hotel Vogel
Footsch, Kfm., Lichtenfels
Hotel Nonnenhof
Franken, Kfm., Elberfeld
Hotel Vogel
Friedländer, Kfm., Berlin
Hotel Grüner Wald
Friedrich, Rentn., Danzig
Villa Grandparr
- G**
Gessell, Eckerhausen — Mischelberg 3
Goebel, Rittergutsbes., Liebenau
Hotel Nassau u. Cecilie
Gottschalk, Kfm., Berlin
Hotel Schützenhof
Grylewicz, Rentn., Brüssel
Frankfurter Hof
Geffner, Kissingen — Hotel Seeburg
v. Görden, Landrat, Altenstein
Hotel Grüner Wald
Goldammer, Frankfurt
Hiltbergstr. 14
Granzthke, Kfm., Erfurt
Hotel Grüner Wald
- H**
Hader, Kfm., München — Gr. Wald
Hagebusch, Kfm., München
Hotel Nonnenhof
Hale, Fr., Montgomery
Prof. Pagenstechers Klinik
Hardinge, Frau, Exter
Prof. Pagenstechers Klinik
Hoidewer, Kfm., Frankfurt
Zur Sonne
Heinhaus, Kfm., Brüssel
Hotel Schwarzer Bock
Held, Völklingen — Albrechtstr. 34
Heß, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Hellingmuth, Kfm., Düsseldorf
Hotel Erbprinz
Heumann, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Häger, Regierungsrat, m. Fr.,
Frankfurt — Taunus-Hotel
Hilgers, Kfm., Altenstein, Gr. Wald
Hirt, Kfm., Frankfurt — Zur Sonne
Hoffmann, Fr., Essen — Vater Rhein
Holtz, Fr. Major, Haag
Pension Margaretha
Hoyer, Fr. Rentn., m. Pflögern,
Oldenburg — Villa Grandparr
Haberhorn, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Hagen, Kfm., Köln — Wehlhorn
Hale, Kfm., Berlin — Europ. Hof
Haller, Hannover — Wiesbad. Hof
Hansen, Fr., m. Tochter, Detmold
Rhein-Hotel
Hankel, Kfm., Barmen — Nonnenhof
v. Hanstein, Baroness, Biobrich
Sanatorium Dr. Schütz
Hartmann, Schwabach — Hotel Berg
Hebauf, Fr., Schloßborn
Augenheilkunde
Hellinghausen, Kfm., Düsseldorf
Hotel Krug
Hellwig, Kfm., Aachen — Einhorn
Hess, Kfm., m. Fr., Düsseldorf
Villa Frank
Hesse, Kfm., Wolfungen
Metropole u. Monopol
Heymann, Fr., m. Tochter, Barmen
Europäischer Hof
Hirsch, m. Fam., Frankfurt a. O.
Englischer Hof
Hoslerer, Kfm., Leipzig — Gr. Wald
Hoffmann, Kfm., Hannover
Hotel Grüner Wald
Hofmann, Kfm., Berlin
Metropole u. Monopol
Hügelshäfer, Kfm., Nürnberg
Hotel Reichshof
Hülsmann, m. Fr., Werra
Zum neuen Adler
Höcker, Kfm., Essen — Reichshof
Huysser, Landvermesser Dr. jur.,
m. Fr., Amsterdam
Bismers Hotel Regina
- I**
Isab, Kfm., Berlin
Europäischer Hof
- J**
Jäger, Kfm., Stuttgart — Einhorn
Jansen, Essen — Englischer Hof
Jethner, Kfm., Berlin — Nonnenhof
Josenhaus, Rentn., Stuttgart
Residenz-Hotel
Jehl, Fr., Strassburg — Reichshof
Jens, Kfm., Elberfeld
Zur Stadt Biebrich
- K**
Kaiser, Direktor, Köln
Hotel Dahlheim
Kappel, Kfm., Gelnhausen — Einhorn
Katz, Fr., m. Tochter, Essen
Englischer Hof
Keller, Kfm., m. Fr., Hamburg
Palast-Hotel
Kellmann, Kfm., Hamburg
Hotel Fürstenhof
Kellmann, Fr. Rentn., Budapest
Hotel Fürstenhof
Kestner, Kfm., Gotha — Gr. Wald
Kinkel, Lehrer, Weisel — Erbprinz
Klamroth, Fr. Generalarzt, m. Tocht.,
Düsseldorf — Pension Humboldt
Köhler, Baumeister, Kopenhagen
Hotel Nassau u. Cecilie
König, Kfm., Berlin — Grüner Wald
v. Koppy, Bressau — Hotel Rose
Kranzer, Kfm., Köln, Hotel Dahlheim
Krug, Kfm., Wüsterndorf
Europäischer Hof
Kämpel, Kfm., Hanau, Centr.-Hotel
Kutner, m. Fr., Berlin
Sendigs Eden-Hotel
Kober, Kfm., Rosbach (Osterr.)
Hotel Kropfstein
Köhler, Kfm., m. Fr., Kassel
Hotel Hoppel
König, Kfm., Annaberg — Gr. Wald
v. Kogler, Stud., Charlottenburg
Münchener Hof
Korn, Fr., Hanau — Centr.-Hotel
Kowalsky, Kfm., Berlin
Europäischer Hof
Kreuzer, Kfm., Offenbach
Hotel Grüner Wald
Kahn, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Kammerer, Kfm., Offenbach
Hotel Grüner Wald
Kessler, Kfm., Leipzig, Hotel Hoppel
- K**
Kieffer, Kfm., Luxemburg, Gr. Wald
Kirschbaum, Fabrikbes., Euskirchen
Kurenstalt Dietenmühle
Kleinberger, Kfm., Berlin, Gr. Wald
Klas, Langschied — Zum Krokodil
Köhler, Baumeister, Kopenhagen
Hotel Nassau u. Cecilie
Kosteritz, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Krawinkel, Kfm., Dortmund
Hotel Grüner Wald
Kraus, Kfm., Nürnberg
Hotel Reichspost
Krotzschmer, Fr., Berlin
Grabenstrasse 5
Kuhn, Apotheker, m. Fr., Dortmund
Hotel Grüner Wald
- L**
Lazard, m. Fr., Paris — Hotel Rose
Lehner, m. Fr., Stuttgart
Sendigs Eden-Hotel
Ledermann, Kfm., Bressau — Einhorn
Leiberg, Kfm., Hannover
Hotel Grüner Wald
Liebert, Fr. Rentn., Dr. Köln
Hotel Dahlheim
Leib, Fr., Neuwied — Reichshof
Leuchter, Fabrikant, Hiltberg
Europäischer Hof
Loewy, Kfm., Berlin — Europ. Hof
v. Löwenstein, Exzell., Buenos-Aires
Europäischer Hof
Lubeling, Bochum — Viktoria-Hotel
Landes, Ingen., Leimbach
Englischer Hof
v. Langen-Steinkeller, Leuta, Berlin
Vier Jahreszeiten
v. Langen-Steinkeller, Ltn., Fürsten-
walde — Vier Jahreszeiten
Langwerth v. Simmern, Baron, m. Be-
gleitung, Eltville
Prof. Pagenstechers Klinik
Lehmann, Kfm., Mannheim
Hotel Grüner Wald
Lasser, Fabrikant, Berlin
Europäischer Hof
Lange, Kfm., Kassel
Hotel Continental
Lange, Fr., Charlottenburg
Hotel Schützenhof
Langenberg, Becklinghausen
Zur Stadt Biebrich
Laurmann, Kfm., Köln — Gr. Wald
Lechler, Dr., m. Fr., Stuttgart
Hotel Rose
Lendrich, Kfm., Frankfurt
Hotel Nonnenhof
de Leon, Kfm., Arbona
Hotel Vogel
Leiville, Fr. Rentn., Paris, Altesaal
v. Lühendorf, Major, Rendsburg
Pension Fortuna
Linneborn, Kfm., Sonders
Goldener Brunnen
Liese, Steinhart, Berlin
Hotel Nassau u. Cecilie
v. Löwenstein, Paris — Europ. Hof
Lücken, Kfm., Altenstein, Gr. Wald
Lütten, Kfm., Krefeld — Continental
v. Lepel, Fr., Berlin
Metropole u. Monopol
Loser, Kfm., Berlin — Hansahotel
Levy, Kfm., m. Fr., Köln — Union
Lewin, Kfm., m. Fr., Frankfurt
Central-Hotel
Lazur, Rechtsanwalt — Altesaal
Lindenbaum, Kfm., Berlin
Schwarzer Bock
Linkamp, Fr., Duisburg
Zum Vater Rhein
Lönne, Fr. — Villa Columbia
Lössel, Kfm., B.-Baden — Reichshof
Löwenstein, Ems — Geisbergstr. 14
Lüdeking, Ingen., Gelsenkirchen
Pariser Hof
Löteler, Justizrat, Barmen
Kaiserbad
- M**
Mäder, Kfm., Strassburg
Europäischer Hof
Markwardt, Kfm., Lehr — Gr. Wald
Marshall, Kfm., Ahweiler
Wiesbadener Hof
Materdorf, Bamdorf — Hotel Rose
Mochelbach, Neuwied, Z. Landsberg
Munkhoff, Kfm., Herford
Hotel Grüner Wald
Metzner, Rentn., Wien, Kusthof
Möhlau, Kommerzienrat, m. Fr.,
Düsseldorf — Sanatorium Dr. Schütz
Moos, Kfm., Zürich — Grüner Wald
Müller, Rentn. Dr., Freiburg
Taunus-Hotel
Müller, m. Frau, Wien, Central-Hotel
Mantel, Kfm., Schwetzingen
Europäischer Hof
Marsch, Rentn., Berlin — Altesaal
Martin, Fr., Liverpool — Rheinhotel
Martin, Kfm., Köln — Hansa-Hotel
Mass, Kfm., Moskau
Hotel Schwarzer Bock
Möller, Kfm., Frankfurt, Hotel Berg
Molitor, Kfm., Luxemburg
Hotel Grüner Wald
Müller, Kfm., Dresden — Villa Isold
Müller, Kfm., B.-Baden, Hotel Krug
Müller, Kfm., Stuttgart, Hotel Krug
Müller, Kfm., Berlin — Reichshof
Müller, Kfm., Leipzig — Reichshof
de Mulikowski, Gutsbes., Kiew, Rose
Mogard, Ing., Darmstadt
Englischer Hof
Maydretz, Barmen, Wiesbadener Hof
Mathes, Dr. med., Wiesb.
Wiesbadener Hof
Mauermann, Kfm., Paris
Hotel Weiss
Maximide, Dr. med., m. Fr., Berlin
Palast-Hotel
Meininghaus, Frau, Dortmund
Villa Repprecht
v. Mengershausen, Frau, Frankfurt
Villa Violetta
Metzner, Kfm., Würzburg
Taunus-Hotel
Meyer, m. Fr., Lübeck, Emser Str. 5
Meyer, Kfm., Berlin, Europ. Hof
Mietke, Kfm., Berlin — Central-Hotel
Mimonfest, Kfm., Charleval
Central-Hotel
- N**
Nepf, Fr., Mannheim — Hotel Berg
Neumann, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Nolten, Kfm., Düren — Hotel Krug
Nürnberg, Kfm., Frankfurt
Hotel Nonnenhof
Northmann, Geh. Regierungsrat Dr.,
Geisenheim — Hansa-Hotel
Nagler, Kfm., Mannheim, Hansahotel
Nentrich, Kfm., Elberfeld
Hotel Krug
Nitsche, Leipzig — Europ. Hof
- O**
v. Oheimb, Fr., Bressau — Rose
Opitz, Dr. med., m. Fr., Marienbad
Park-Hotel
Oswald, Kfm., Berlin, Grüner Wald
Oppenheim, Kfm., Berlin, Metropole
Ott, Kfm., m. Frau, Offenbach
Hotel Berg
- P**
Perrichold, Espenschied
Zum neuen Adler
Paschka, Kfm., Wien, Grüner Wald
Pasadowsky, Fr. Gräfin, Naumburg
Villa Helena
Preyer, Kfm., m. Frau, Düsseldorf
Palast-Hotel
Paechter, Berlin — Hotel Nassau
Pasehen, Kfm., Böhmen — Gr. Wald
Philipp, Kfm., Köln — Gr. Wald
Pietzsch, Kfm., Hamburg — Gr. Wald
Piper, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Pionz, Elberfeld — Vater Rhein
Pohlmeier, Kfm., Frankfurt
Hotel Nonnenhof
Perrin, Kfm., Karlsruhe, Metropole
Peters, Kfm., München, Hansahotel
Petty, Riechlich — Augenheilkunde
Petzold, Leipzig — Reichshof
Pfeifer, Justizrat, m. Tocht., Lüden-
scheid — Köhlischer Hof
Phurs, Kfm., Oberhausen
Zum Vater Rhein
Pohl, Kfm., Bielefeld, Europ. Hof
Polke, Kfm., Berlin — Einhorn
Prado-Ezio, Palermo — Hotel Berg
- Q**
Quasth, Kfm., Berlin, Grüner Wald
- R**
Rall, Kfm., Garmisch — Hotel Berg
Rosenarth, Kfm., Mülheim
Hotel Krug
Reising, m. Fr., Rees — Reichshof
Reumert, Kfm., Köln — Einhorn
Richter, Kfm., Berlin — Nonnenhof
Rosenfeld, Rentn., Neustadt a. H.
Hotel Nassau u. Cecilie
Rosenstiel, m. Frau, Neustadt a. H.
Hotel Nassau u. Cecilie
Rothschild, Kfm., Berlin, Gr. Wald
Rüggeler, Kfm., Lennep, Gr. Wald
Ruhe, Kfm., München — Nonnenhof
Rasch, Fr., m. Tochter, Braunschweig
Zum neuen Adler
v. Rees, Kfm., Dresden
Hotel Nonnenhof
Rehe, Rentn., Dr., Köln, Taunus-Hotel
Reimers, Verden — Vater Rhein
Rensch, Fr. Dr., Bad Harzburg
Hotel Schützenhof
Reising, Rentn., m. Fr., Rees
Hotel Adler Badhaus
Reigler, Kfm., Döben
Hotel Nonnenhof
Roth, Fr., Dresden — Nonnenhof
Rothschild, Kfm., Berlin
Hotel Grüner Wald
Rabe, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Rahn, Kfm., Hamburg — Gr. Wald
Reckmann, Kfm., Trier — Reichshof
Rehbeck, m. Fr., Pöth
Hotel Nassau u. Cecilie
Reinke, Dr., Kassel, Wiesbad. Hof
Reinhold, Kfm., Trier — Reichshof
Richter, m. Frau, Leister
Kapellenstrasse 42
Richter, Stud., Kolberg, Hansahotel
Robert, Prof. Dr., Bonn, Hansahotel
Rohrer, Fabrikant, Wülfrath, Palast-Hotel
Röschmann, Kfm., Stuttgart
Nonnenhof
Rosenk, Kfm., Ludwigshafen
Prinz Nikolaus
Rosier, Duisburg — Hotel Metropole
Rudersdorf, Kfm., Herborn
Grüner Wald
Rühling, m. Fr., Hannover
Hotel Nassau u. Cecilie
Rufz, Kfm., Elberfeld — Reichshof
- S**
Scheffrath, Fr., Dresden
Bismers Hotel Regina
Schlabach, Fabrikbes., Sagan
Quisisana
Schlaefel, Kfm., Berlin, Grüner Wald
Schmidt, Aul — Augenheilkunde
Schmitt, Kfm., m. Fr., Erfurt
Zum Faldaff
Schmuck, Kfm., München, Gr. Wald
Schmuck, Fabrikant, Aul a. d. M.
Schützenhof
Schneider, Garmisch — Zur Sonne
Seebö, Fr., London — Weisses Ross
Seifert, Hattenheim — Mischelberg 3
Simon, Kfm., Düsseldorf — Reichshof
Stöcker, Kfm., Kassel — Grüner Wald
Stöcklein, Köln — Wiesbadener Hof
- S**
Suchary, Kfm., Sucharsky
Prinz Nikolaus
Solinger, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Samuelson, Kfm., Berlin
Hotel Schwarzer Bock
Schlesinger, Rentn., Frankfurt
Hotel Altesaal
Schmitt, Kfm., Mainz — Bayr. Hof
Schmitt, Kfm., Remscheid
Wiesbadener Hof
Schneider, München — Schützenhof
Schönicks, Berlin-Steglitz
Hansa-Hotel
Schreiner, Dr., Bremen, Hansahotel
Schütz, Kfm., m. Frau, Aachen
Hotel Hoppel
Seel, Dr. chem., Lichlingen
Taunus-Hotel
Seifert, m. Frau, Beckhausen
Zum Vater Rhein
Startz, Fabrikant, Maastricht
Kurenstalt Dietenmühle
Startz-Herbst, Frau, Maastricht
Kurenstalt Dietenmühle
Steinmetz, Kfm., Selters
Zum Falken
Sternberg, Fr., Oldenburg
Villa Grandparr
Stroiber, Kfm., Rheidt, Hotel Berg
Stumpf, Kfm., Weinheim, Nonnenhof
Sundheimer, Kfm., Berlin
Metropole u. Monopol
- T**
Thil, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Tidemann, Fr., Meiningen, Quisisana
Trilian, Kfm., Meiningen, Hotel Krug
Tugenthal, Kfm., München
Grüner Wald
Trevisano, Italien — Zur Sonne
Tummeley, Rittergutsbes., Pritzen b.
Dolga — Schwarzer Bock
Tynnska, Kfm., Haag — Gr. Wald
- U**
Uhlmann, Kfm., Gröna i. S., Einhorn
Uhrbach, Fr., Mehlum — Metropole
Uhlfelder, Fr., m. Tochter, München
Palast-Hotel
Uhlmann, Architekt, Ingolstadt
Hotel Adler Badhaus
Unkelbach, Kfm., Lumburg
Grüner Wald
v. Utmann, Köln — Hansahotel
- V**
Verspyck, Offizier a. D., Utrecht
Hotel Nizza
Vogler, Halberstadt
Hotel Vier Jahreszeiten
Vetter, Direktor, Düsseldorf
Grüner Wald
Vunly, Fr., Steeg — Fürstenhof
Vrina, m. Familie, Haag, Viktoria-Hotel
- W**
Wächter, Kfm., Essen, Hotel Krug
Wagner, Hamburg — Schützenhof
Walckow, Frau Prof., Barmen
Hansa-Hotel
Weber, Würzburg — Reichshof
Weil, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Weil, Kfm., Mülhausen i. E.
Europäischer Hof
Weikobowski, Kfm., Frankfurt
Nonnenhof
Wertel, Kfm., Mannheim — Erbprinz
Witte, Dr. med., m. Familie, London
Rheinhotel
v. Wilfert, Fr. Geheimrat, Bressau
Rose
Wilmot, Fr., London
Bismers Hotel Regina
Wittkowsky, Kfm., Moskau
Bad Nercotal
Wittstock, Kfm., Berlin
Europäischer Hof
von Wolfring, Fr., Wien, Engl. Hof
Woschlo, Frau San.-Rat, Berlin
Pension Humboldt
Weber, Laubach — Zur Sonne
Weinmar, Zweibrücken
Schützenhof
Wellenreuter, Kfm., Mannheim
Grüner Wald
White, Fr., London
Wahner Strasse 16
Wingen, Justizrat, Remscheid
Schützenhof
Winter, Kfm., Altenstein
Grüner Wald
Wittler, Berlin — Zur Stadt Biebrich
Wolfgang, Rittergutsbes., m. Frau,
Mühlhausen — Dietenmühle
Wolkman, Kfm., Köln, Taunus-Hotel
v. Wundt, Oberst, m. Fam., Bressau
Hotel Nassau u. Cecilie
Weimann, Kfm., Dresden
Hotel Grüner Wald
Weil, Kfm., Strassburg — Metropole
Weil, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Weiler, Kfm., Göttingen
Hotel Reichshof
Weil, Kfm., Strassburg — Gr. Wald
Werber, Kfm., Köln — Wiesbad. Hof
Werner, Steinbach — Augenheilkunde
Werner, Kfm., m. Fr., Koblenz
Hotel Berg
Winert, Kfm., Leipzig — Einhorn
v. Winterfeld, Fr., Berlin — Kaiserhof
Wittig, Fr. Hauptm., m. Tochter,
Würzburg — Pension Heimböcker
Wolf, Kfm., Freiburg — Reichshof
Wolf, Kfm., Berlin
Metropole u. Monopol
Wortmann, Geh. Rat, Dr.,
Geisenheim — Hansa-Hotel
Wrede, Rittergutsbes., Kewich
Central-Hotel
Wymard, Kfm., Berlin — Gr. Wald
- Z**
Zieger, Fr., Dresden — Weisses Ross
Ziegler, Kfm., Ruppeneim
Wiesbadener Hof
Ziegler, m. Frau, Hamburg
Pension Fortuna
Zietak, Dr. med., Leinefeld
Prinz Nikolaus
Zimmer, Kfm., Frankfurt, Grün. Wald